

General-Anzeiger

Vergleich-Märkische Zeitung
Vergleich-Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:

Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Bla. (Nachschaffte H. 20)
Familien-Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 80 H.-Bla. (Nachschaffte H. 20)
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Vertriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erlösansprüche nicht geltend gemacht werden. — Wuppertal-Adressen: 3262 H. Stadter, Wuppertal.
Erfüllungsort: Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:

Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau“ halbmantelhaft
H.-Bl. 1.15, ohne „Wochenschau“ halbmantelhaft H.-Bl. 0.95, einschließlich Postenlohn.
Durch die Post monatlich H.-Bl. 2.30 mit „Wochenschau“ und H.-Bl. 1.90 ohne „Wochenschau“
einschließlich 45.12 H.-Bla. bzw. 41.52 H.-Bla. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Beleggeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 62/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57763.

Nr. 119 — 53. Jahrgang

Donnerstag den 25. Mai 1939

Einzelpreis 15 Pfg.

Die Rettung in letzter Stunde

Die Arbeiten an dem U-Boot „Squalus“: viermal mußte die Taucherglocke auf den Meeresgrund, das letzte Mal blieb sie vier Stunden im Wasser hängen — 33 Gerettete, 26 Tote

New York, 25. Mai. (Eig. Meldung.) Die in der Nacht zum Donnerstag zum vierten Male in das Meer versenkte Taucherglocke zur Rettung der „Squalus“-Schiffsbrüchigen, ist auf halbem Wege zwischen Meeresgrund und Wasser- spiegel infolge eines Maschinen-Defektes, hängen geblieben, nachdem es gelungen war, acht Mann der U-Boot-Befahrung aufzunehmen.

Während ursprünglich die Rettungsversuche erst am Donnerstagmorgen wieder aufgenommen werden sollten, entschloß man sich wegen der ruhigen See noch in den späten Abendstunden des Mittwoch dazu, die Taucherglocke zum vierten Male ins Meer hinabzulassen, um das Rettungs- werk fortzusetzen. Die Scheinwerfer des Kreuzers „Brooklyn“ und des Bergungsdampfers „Falcon“ erleuchteten die Unglücksstätte und Schiffsbode taghell. Mit großer Beschleunigung wurden die Rettungsmanöver durchgeführt, in der Hoffnung, noch bis Mitternacht sämtliche Überlebenden zu retten.

Während die Rettungsarbeiten an der Unglücks- stätte noch im vollen Gange sind, wurden in der Marine-Station Portsmouth die bisher Geretteten von dem Patrouillen-Boot „Harriet Lane“ gelandet. Am Kai spielten sich herzzer- reißende Szenen ab, als die dort versammel- ten Mütter, Frauen und Kinder ihre ge- retteten Angehörigen wiederzusehen, die teils von Bord wankten, teils auf Bahnen fortgetragen werden mußten. Die Schiffsbrüchigen haben in Ambulanzen erste Unterlunft gefunden.

Eine große Menge Menschen wartet vorläufig noch vergebens auf die Ankunft neuer Geretteter, in der Hoffnung, daß noch ein Wunder geschieht und ihre Angehörigen ihnen zurückgegeben werden.

Einem Funkpruch aus Portsmouth zufolge wurden die letzten acht Überlebenden des Unterseebootes „Squalus“ kurz nach Mitter- nach geborgen.

nachdem die neun Tonnen schwere Ret- tungsglocke vier Stunden lang in fünfzig Meter Tiefe gesunken hatte, weil sich das Gebotau versangen hatte.

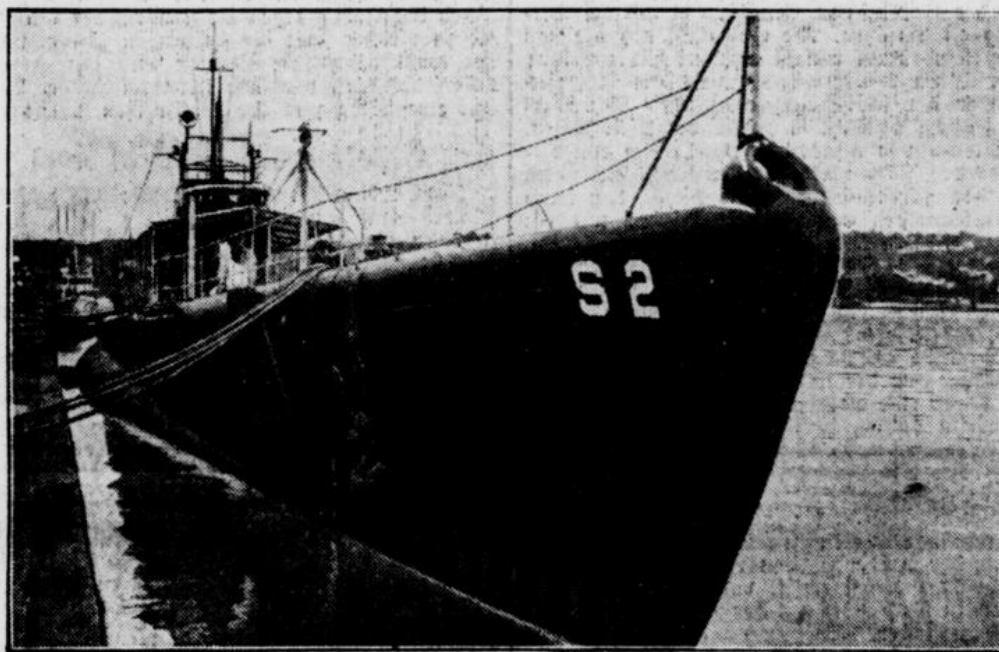
Während dieser Zeit war es den Tauchern nach mehreren vergeblichen Versuchen geglückt, den in der Glocke eng zusammengepackten und kurz vor der erhofften Rettung erneut vom Erdrückungs- tod bedrohten Marine-Soldaten Luft zuzu- führen. Nach langen, für die Eingekerkerten qualvollen Minuten, gelang es endlich, vom U-Boot-Geschiff „Falcon“ aus zwei Schläuche in die Glocke einzuführen, den einen für die Luftzufuhr, der anderen für den Luft- abzug. Dadurch konnte ein zweites Un- glück verhütet werden.

Sämtliche 33 Überlebenden sind im Schiffs- hospital des Kreuzers „Brooklyn“ untergebracht. Die Ärzte glauben, daß alle mit dem Leben davonkommen werden, wenn auch einige in sehr- barm Zustand danciderliegen. Das Gefäß des einzigen vernunftfähigen Überlebenden, des Obermaats Bland, war, als er die Katastrophe vor dem aus hohen See-Offizieren bestehenden Untersuchungs-Ausschuß beschrieb, purpurrot an- gefaßt.

Bland, der 31 Stunden in der gesunkenen „Squalus“ eingeschlossen war, hatte Mühe, zu sprechen. Er erzählte, daß das durch ein defektes Ventil hereinstürzende Wasser erst eine Mi- nute nach Tauchbeginn bemerkt wurde.

Viele verdanken ihr Leben heute der über- menschlichen Kraft eines Matrosen, der die Stahltür zwischen dem überfluteten Mann- schaftsräumen und dem Vorderschiff schloß, als das gesunkene U-Boot plötzlich um 45 Grad kippte.

Unter den Geretteten sind auch der Komman- dant des „Squalus“, Raquin, der das Schiff als Leichter verließ, sowie drei von den fünf Offi-



Unser Bild zeigt das U-Boot „Squalus“, das vom Typ des gesunkenen U-Bootes ist

Scherl.

zieren. Zwei der drei Zivilisten, die an Bord waren, kamen um, ebenso der Olympia-Kämpfer Patterson.

Die Taucher sollen heute sämtliche Luken der „Squalus“ öffnen, um die Leichen der 26 Ertrun- kenen zu bergen und womöglich die Ursache der Katastrophe festzustellen.

Zur Zeit wird nun unter Einsatz aller Kräfte der Versuch unternommen, in die mit Wasser ge-

füllten Kammern des U-Bootes einzudringen, da, obwohl es äußerst unwahrscheinlich ist, in mer- hin die entfernte Möglichkeit be- steht, daß der eine oder andere der in den voll- gefahrenen Abteilungen des U-Bootes einge- schlossenen Matrosen noch am Leben sein könnte. 25 Taucher sind dabei, dieses letzte, wenn auch schwierigste ausfallsreiche Unternehmen durchzu- führen.

Der „versinkende“ Westwall

Von unserer Berliner Schriftleitung

RG, Berlin, 25. Mai.

Ausländische Zeitungen und Rundfunkreporter haben eine erstaunliche Entdeckung gemacht: Der deutsche Westwall, der von den Franzosen „Sie- gfried-Linie“ genannt wird, besteht, diesen mer- würdigen Beobachtern zufolge, bereits nicht mehr. Der englische Rundfunk behauptet, diese „Siegfried-Linie“ stehe in einer Breite von fünfzig Kilometer unter Wasser — bemerkt aber gleich- zeitig, daß die französische Maginot-Linie nicht betroffen sei, weil das Westufer des Rheins höher liege als das Ostufer. Der Sender Straßburg behauptet, daß große Teile des Westwalls völlig unbrauchbar seien, denn der Westwall sei viel zu schnell gebaut worden. Der Rhein habe eine schlechte Qualität, und wenn der Rhein zurück- gehen werde, sei von den deutschen Bauern nichts mehr da. Sogar aus Buenos Aires (!) wird eine ebenso „zuverlässige“ Augenzeugen-Mel- dung gebracht, und die „Basler Nationalzeitung“ behauptet, die deutschen Truppen seien aus dem Westwall zurückgezogen und die Linie sei in Kies und Sand versunken.

Bisher versuchte man, den deutschen Westwall zu verkleinern und seine Bedeutung als durchaus nicht groß hervorzuheben. Aus diesen neuen Lügenmeldungen, die deswegen so unsinnig sind, weil sie jeden Augenblick als unwahr erwie- sen werden können, scheint hervorzugehen, daß man den Westwall doch einigermaßen schätzt und — fürchtet. In Wirklichkeit ist nicht ein ein- ziger deutscher Bunker überschwemmt worden, nicht ein einziger Saß Zement oder eine einzige Karre Kies von den Fluten des Rheins berührt worden. Statt dessen hat sich aber, wie

einwandsfreie Beobachtungen erwiesen haben, auf französischer Seite ein sehr merkwürdiger Vorfall abgespielt. Deutsche Offiziere haben durch ihre Ferngläser festgestellt, daß sich bei dem steigenden Hochwasser des Rheins französische Soldaten auf das Dach ihrer Bunker gerettet haben. Wahrscheinlich ist die Tatsache, daß Teile der fran- zösischen Befestigungslinie überschwemmt worden sind, der Anlaß zu den Lügenmärchen über den versinkenden deutschen Westwall gewesen. Man möge nicht zu früh triumphieren: Der deutsche Westwall ist so gebaut, daß weder Wasser, noch Lügenfluten ihm etwas anhaben können!

Der Seimat entgegen

Vigo, 25. Mai. Während des ganzen gestri- gen Tages trafen Züge mit deutschen Freiwilli- gen ein, die auf dem Bahnhof von einer riesigen Menschenmenge begrüßt wurden. Mit klingendem Spiel marschierten sie vom Bahnhof zum Hafen, wo sie eingeschifft wurden. Das erste der Trans- portschiffe mit etwa 900 Mann verließ bereits gestern den Hafen in Richtung Hamburg. Die Abfahrt der restlichen Schiffe wird für den heu- tigen Donnerstag erwartet. Die deutsche Kolonie von Vigo bereitet den heimreisenden Freiwilligen einen herzlichen Abschied. Aus der unüberschaubaren Menschenmenge, die den Hafen umsäumte und die Freiwilligen stürmisch begrüßte, erschollen immer wieder Rufe wie „Arrriba Alemania“ und „Sei! Güter“.

Festung Ostpreußen

Von Oberst Dittmar,
Kommandeur der Pionierschule I

Die vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebene Zeitschrift „Die Wehrmacht“ enthält in ihrer Nummer 11 vom 24. Mai 1939 nachstehenden Aufsatz, den wir seiner Bedeutung wegen nachstehend wiedergeben. Die Schriftleitung.

Die politischen Geschehnisse der letzten Monate haben das Interesse der deutschen Öffentlichkeit auch auf die militärischen Verhältnisse an unserer Ostgrenze gelenkt. Die Auffassung mag nabeliegen, als habe über den umfangreichen Aufgaben im Gebiet von Rhein, Mosel und Saar der Schutz des deutschen Ostens notwendigerweise in den Hintergrund treten müssen, als sei das Interesse des Führers und seiner soldatischen Berater in dieser Zeit so gut wie ausschließlich auf die in den anderthalb Jahrzehnten zwingender Entmilita- risierung der deutschen Militärbildung entzogenen Rheinlande und — natürlich — die Tschecho- Slowakei gerichtet gewesen. Eine solche Anschau- ung würde nur sehr bedingt den tatsächlichen Ver- hältnissen entsprechen!

Wenn in letzter Zeit der Osten für die breitere Öffentlichkeit gegenüber anderen Fronten weniger hervorgetreten schien, so lag dies daran, daß hier schon seit Jahren allmählich und in planmäßiger Aufzuarbeit Bau- und an Baueinrichtungen gefügt werden konnte. So wurden still und unauffällig, aber mit der gleichen durchdachten Zweckmäßigkeit wie im Westen der deutschen Landesverteidigung die materiellen Vor- aussetzungen für eine erfolgreiche Lösung ihrer Aufgaben geschaffen.

Wie sehr gerade unsere Ostgebiete eines be- sonderen zusätzlichen Schutzes durch Befestigungs- anlagen und eines der Breite der östlichen Land- schaft überbrückenden Verkehrsnetzes bedürfen, lehrt ein Blick auf die Karte: Kein Gebirge bietet hier einem feindlichen Einfall Aufschub, kein schwer zu überwindender Strom, wie der Rhein, begrenzt die Tiefe eines Einbruchs. Weithin offen liegen die östlichen Ebenen, die Kornkammern des Reiches, dem Zugriff des mutmaßlichen Geg- ners, der heute wie vor 1914 jenseits der Duna und der Pripiet-Zümpfe sich zum vernichtenden Einbruch in die Kulturwelt Europas rüstet.

Weit in den baltischen Raum vorgeschoben, durch das jetzt zu Polen gehörende Gebiet der unteren Weichsel vom Reich getrennt, liegt die Provinz Ostpreußen. Ihr ist schon deshalb seit langem die Sorge der für die Sicherheit unseres Vaterlandes verantwortlichen Stellen, in erster Linie auch des Führers selbst. Aber auch rein militärische Gründe sprechen dafür, Ostpreußen zu einem unangreifbaren Bollwerk zu machen: Seine weit nach Nordosten hinausgeschobene Lage, die in das Land ostwärts der Weichsel wie eine Na- stion hineinragt und so einen feindlichen Vor- marsch aus den russischen Ebenen über die Weich- sel und Oder gegen das Herz des Reiches wirksam plantiert, jene geographische Gegebenheit, die schon 1914 die russischen Aufmarschpläne weitgehend be- einflusste und ständige Verfräglichung zungun- sten eines mit ungeteilter Kraft nach Westen vor- getragenen Großangriffes forderte, sie besteht auch heute noch und fordert Verfräglichung.

Gewiß ist die Trennung Ostpreußens vom Reich unter allen Umständen eine schwerwiegende Be- einträchtigung auch der militärischen Funktionen unseres Ostlandes. Aber dem Weltstand der durch ein fremdes Hoheitsgebiet getrennten Verbindun- gen gegenüber hat man die wirtschaftliche und militärische Autarkie der Provinz bewußt gefördert. Die Aufrechterhaltung ihrer überseelischen Verbindung mit den Kraftquellen des Reiches ist eine der wesentlichen Aufgaben unserer wiedererstandenen Seemacht. Geblieben ist vor allem die hohe natürliche Verteidigungsstrasse des ostpreußischen Bodens, die trennende und deshalb jeden Einbruch erschwerende Wirkung seiner Seen und Waldgebiete. Wir wissen aus den kriegerischen Ereignissen von 1914, welche Vor- teile eine entschlossene Führung aus dieser Eigen- art unserer Landschaft zu ziehen vermag. Diese naturgegebene Stärke noch zu steigern und das, was die heimatische Natur an Abwehrmöglich- keiten bietet, durch die Mittel der ständigen Be- festigung und der neuzeitlichen Sperrtechnik noch zu steigern, zugleich aber auch durch Ausbau des innerostpreußischen Verkehrsnetzes die Möglichkeit zu schnellen, überraschenden Schlägen eigener be- weglicher Streitkräfte zu erhöhen, war in den hinter uns liegenden Jahren bis in die letzten- gangenen Wochen hinein das Ziel planmäßiger Bemühungen der beteiligten Dienststellen. Die verständnisvolle Mitwirkung der zivilen Behörden der Provinz, im gefährdeten Ostpreußen schon seit

Mit Peitsche und Pfeffer

Welcher Methoden sich die englische Steuer-Eintreibung in gewissen Kolonien bedient, davon erhielten die „Zehr Ehrenwerten“ Abgeordneten des Unterhauses am Mittwoch einen Begriff. Wie Kolonialminister MacDonald in einer Antwort auf eine Anfrage bestätigte, sind von den Behörden des britischen Schutzgebietes in Sierra Leone (Sierra Leone) Eingeborene ausgepeitscht und ihnen Pfeffer in die Augen gestreut worden, um die Zahlung der Steuern zu erzwingen. Nach den Angaben des Kolonialministers wurden noch im Februar 1939 in Bunumbu vier Eingeborene gefesselt und in der bezeichneten Weise mißhandelt. Wie Kolonialminister MacDonald mitteilte, sind die betreffenden Steuereintreiber teils entlassen, teils verurteilt worden.

Bomiti die Sache anscheinend für die Briten erledigt ist. Wir aber sind so frei — selbst auf die Gefahr hin, von London der „Eimischung in englische Angelegenheiten“ geziehen zu werden — dazu zu bemerken, daß offenbar nicht nur die „teils entlassenen, teils verurteilten“ Steuereintreiber die Schuld an der schändlichen Behandlung der Eingeborenen tragen, sondern die britische Einstellung den Eingeborenen gegenüber überhaupt. Wenn die unteren Organe der englischen Kolonialverwaltung nicht wüßten, daß ihnen selbst bei einer Aufdeckung ihrer Untaten nicht allzu viel geschieht, dann würden sie die Quälereien schon lassen! Mindestens mit schuldig an dieser Barbarei ist England selbst — jenes England, dessen Unterchrist noch heute unter jener Diktatur steht, die die Lüge enthält, die Deutschen verständen nichts von der Eingeborenen-Behandlung. Von der mit Peitsche und Pfeffer allerdings nichts!

Polnische Entdeckungen

„Die Germanen bilden keine eigene sprachliche Rasse, sondern sind eine Unter-Rasse. Sie sind aus einem völlig wertlosen Abgänger der Aelten entstanden. Die Deutschen hätten in der Geschichte überhaupt keine Rolle gespielt, wenn sie nicht auf rassistisch und kulturell höhere Elemente gestoßen wären, mit denen sie sich vermischten. Eines dieser Elemente waren die romanisierten Gallier in Frankreich, ein zweites die Slawen. Alles, was in der deutschen Geschichte schöpferisch und wert-

**Schenken Sie
bessere Cigaretten,
die wirkliche
Freude bereiten**

ATIKAH 5A

Mozarts Geige in Berlin

Das kostbare Instrument auf der Ostmark-Ausstellung

Von unserer Berliner Schriftleitung
Schweren Herzens dürfte sich die Leitung des Mozarteums in Salzburg dazu entschlossen haben, Mozarts Kindergeige für die große Ostmark-Ausstellung herauszugeben, die dieser Tage in Berlin eröffnet wird. Denn das Instrument ist nicht nur vom Standpunkt des Geigenbaus aus kostbar, sondern es haftet ihm die Geschichte der Mozartschen Jugendzeit an. Dem Wert des Instrumentes entsprechend, war der Transport: Ein Sonderkurier aus Salzburg handelte es der Ausstellungslieferung aus, die das auf mehrere zehntausend Mark versicherte Instrument in einem Tresor aufbewahrt. Die zierliche Geige wurde von dem „Laut- und Geigenmacher Andreas Ferdinandus Mauer zu Salzburg Anno 1725“ gebaut. Aber sie dürfte viele Jahre oder Jahrzehnte bei ihm gelegen haben, ohne einen Käufer zu finden. Mozarts Vater kaufte sie seinem Sohnchen etwa im Jahre 1760, als der kleine Wolfgang Amadeus anfing, seine wunderbare Augenbegehung zu erweisen. Die Geige begleitete den Sechsjährigen, als Vater Mozart mit ihm und der Schwester Nannerl 1762 eine Konzertreise nach München und Wien, im darauffolgenden Jahre nach Paris und London unternahm. Mit dem Spiel auf der kleinen Geige dürfte der Wunderknabe die Musikfreunde in Paris und London, in Wien und München begeistert haben. Nun wird das kostbare Instrument auf der Berliner Ostmark-Ausstellung neben vielen anderen historischen Seitenstücken gezeigt werden und Zeugnis ablegen von der kulturellen Vergangenheit dieses Landes. F. V.

Richard Hamann, der ordentliche Professor für Musikgeschichte an der Universität Marburg a. d. L. und Direktor des Fr. Forschungsinstituts für Musikgeschichte, vollendet am 29. Mai sein 60. Lebensjahr. Zahlreiche Publikationen haben seinen Namen bekannt gemacht. Einen neuen Weg schlug er in der Musikwissenschaft mit der Photographie ein. Ihm ist die Errichtung eines Stipendiums für Photographie an der Marburger Universität zu danken. Archiv und Seminar in Marburg sind durch ihre Aufnahmen weltberühmt geworden.

Jahren eingespielt, sei hierbei mit Dank und Anerkennung erwähnt.

Es ist selbstverständlich, daß im System der ostpreussischen Landesbefestigung die Hauptstadt Königsberg eine besondere Rolle spielt. Sie ist in Verbindung mit ihrem Seehafen Pillau das Tor der Provinz. Als Verkehrs-knoten wie als Sitz wichtiger Rüstungs- und Versorgungsbetriebe besitzt sie starke reale, als geistiger Mittelpunkt ein höchstmaß an ideeller Bedeutung. Sie ist das starke Kernstück Ostpreußens und somit nach den Worten Generalfeldmarschalls v. Moltke der Nagel, der über alle möglichen Befestigungsfälle eines Krieges hinweg die Provinz mit dem Reich verbindet. Die Rolle, die Königsberg 1914 spielte, der Einfluß, den die zur „Festung Samland“ mit den „sturmfreien Gräben“ von Fregal und Deime erweiterte Festung beim Russeneinbruch spielte, als sie trotz ihrer geringen Besatzung dem Vormarsch der Armees Divisionen schwere Widerstände anbot, und durch ihr bloßes Vorhandensein dem deutschen Ostheer unter Hindenburg die Zeit zum siegreichen Durchkämpfen der Vernichtungsschlacht von Tannenberg zu sichern vermochte, ist bekannt.

Eine Festung im Umfang der „Festung Samland“ vom Jahre 1914 würde heute ihren Aufgaben nicht mehr genügen können. So war es eine der ersten Aufgaben der Heeresleitung, die schon 1932 begonnen wurde, die Festung Königsberg zu einem befestigten Raum großer Ausdehnung zu erweitern, der sich auf beiden Seiten an die Gasse anlehnt und wie die alte Festung Königsberg über den stark befestigten, mit neuen weitreichenden Batterien besetzten Hafen Pillau seine Verbindung mit dem Reich nimmt. Die neue West-, Süd- und Ostfront von Königsberg ist als „Heilsberg-Stellung“ und als erstes größeres Befestigungswerk der Nachkriegszeit seinerzeit auch weiteren Kreisen bekannt geworden. Der Name der Stadt Heilsberg erinnert insofern an zurückliegende böse Zeiten, als dieser Ort die Mitte eines dreieckförmigen Raumes bildete, in dem allein innerhalb der ganzen Provinz Ostpreußen und die Freiheit, neue Befestigungen anzulegen, zugestanden war. Ueber mehr als 200 Kilometer dehnt sich die Stellung, vielfach hinter starken Geländeabschnitten wie Passarge, Alle und den kaum überschreitbaren Niederungen der Deime, häufig durch die Lage in ausgedehnten Forsten der gegnerischen Beobachtung entzogen, andererseits die entscheidenden Höhenpunkte überall einbeziehend und damit auch für Angriffe aus dem befestigten Raum heraus günstige Voraussetzungen schaffend. Die Form, in der die Stellung ausgebaut worden ist, entspricht mit ihren zahlreichen Kampfbänken, ihren schützenden Beobachtungen, ihren Trakt- und Kampfwagenhindernissen dem, was in letzter Zeit in den Berichten über die Westbefestigungen der Deutschen bekannt wurde, wie ja überhaupt die dort angewandten Typen vielfach auf den in langjähriger Arbeit im Osten gemachten Erfahrungen aufbauen. Die unübersehbare, kuffenreiche Landschaft des Ermlandes und Natangs bietet überall hervorragende Möglichkeiten getarnter Aufstellung aller Abwehrkräfte, die auch einem mit starken Angriffsmitteln ausgestatteten Gegner es unendlich schwer machen, die tief gestaffelten, einander planmäßig ergänzenden Kampfbänke aufzusuchen. Treffliche Wege- und Nachrichtenverbindungen innerhalb des befestigten Raumes gestatten ein schnelles Verarmen von Kräften und damit ein Spiel der Reserve, das ebenso für die Abwehr an bedrohten Stellen wie zum Schwünge des „blitzenden Vergeltungsschwertes“, zum Gegenangriff günstige Voraussetzungen schafft.

Bildet der befestigte Raum von Königsberg die Zitadelle der Festung Ostpreußen, so stellen die vorgeschobenen befestigten Räume sozuzagen die Außenposten dar. Wichtiges und stärkstes unter ihnen ist die erweiterte Festung Löben. Ihre Aufgabe ist wie selten bei einer anderen Festung von der Natur der Landschaft vorgeschrieben. Das Gewirr von Seen, das sich um Löben erstreckt, mit seinen wenigen ausgesprochenen Engen, bildet für Feindkräfte, die von Osten und Süden in

Ostpreußen einfallen, eine nahezu vollkommene Trennung, die das Zusammenwirken von Truppen, die dieses Gebiet zu umgeben suchen, außerordentlich erschwert. Wir wissen, daß 1914 diese durch die Majurischen Seen verursachte Trennung der zum Einfall in Ostpreußen bestimmten russischen Armeen die Voraussetzung zu den glänzenden deutschen Operationen „auf der inneren Linie“ bildete.

Neben die sperrende Aufgabe der Löbener Befestigung tritt als zweite das Offenhalten der Seenengen für die eigenen im befestigten Raum oder in Anlehnung an diesen operierenden Streitkräfte. 1914 hat die damalige Festung Löben infolge ihrer geringen Größe dieser zweiten Aufgabe nur unvollkommen gerecht werden können. Heute liegen die Dinge anders: Weit vor die Seengänge vorgeschobene Befestigungen schließen ein ausgedehntes Gebiet ein, dessen langgestreckte Flanken eine starke Bedrohung jedes Gegners bilden, der an der Festung vorbeizustreben strebt, wobei die sicheren Verbindungen durch die Seengen hindurch als treffliche innere Linie die im Bereich von Löben operierenden Kräfte an jeder Stelle zu vereinigen gestatten.

Verständlich ist man, daß das Vorgehen der befestigten Gebiete und das zwischen ihnen liegende Gelände bis tief in das Landesinnere mit vorbereiteten Barrieren in großer Dichte durchsetzt ist, die alle Bewegungen auf starkste erschweren und schnelle Operationen des Gegners auf ostpreussischen Boden nahezu ausschließen, so wird klar, welche außerordentliche Stärke unserer Abwehr schon durch die Eigenart der Landschaft gegeben ist, die mit ihren Wäldern und Seen und dem hierdurch stark eingeschränkten Wegesetz die

Schaffung solcher Bewegungshindernisse in besonderem Maße begünstigt. Daß eine Külle organisatorischer Arbeit geleistet werden mußte, um die für diese „Mobilmachung der Landschaft“ erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, sei nur nebenbei erwähnt.

Eine Erinnerung drängt sich auf: Einer der größten Söhne Ostpreußens, der bewährte Generalfeldmarschall v. d. Goltz, hat als Generalinspekteur der Festungen schon um 1900 die „Festung Ostpreußen“ angestrebt. Er eilte seiner Zeit damit weit voraus, geleitet von dem Bestreben, der deutschen Heeresleitung die Sorge um das Land östlich der Weichsel im Falle eines Zweifrontenkrieges weitgehend abzunehmen und ihr die Rückenfreiheit zu sichern, die sie zum Durchkämpfen der Westfront bedurften. So wurde er der geistige Vater der Befestigungsanlagen an den Löbener Seengen und der Ostpreussischen Waldstellung, die in ihrer gedanklichen Fassung trotz aller Weichselheit der ihm für die Ausführung zur Verfügung stehenden Mittel etwas völlig Neues darstellte. Das, was Goltz erstrebt hatte, die unangreifbare Festung, der „Festung Ostpreußen“, ist heute nach fast 40 Jahren Wirklichkeit geworden.

Alles in allem: Die „Festung Ostpreußen“ ist heute ein höchst wirklicher Begriff, mit dem die Bewohner unserer schönen Ostprovinz rechnen dürfen, die aber auch jeder mögliche Gegner mit allen ihren Schwierigkeiten und Ueberlastungen in den Bereich seiner Erwägungen ziehen muß. Ostpreußen, das mag die Welt wissen, ist ein vorsehender, aber kein verlorener Posten deutscher Art und deutschen Lebenswillens.

Spekulative Königs-Liebe

Ein Witz der Weltgeschichte
Amerikas Presse entdeckt Königsfreundliche Gefühle

New York, 25. Mai. Die gestrigen vagen Erklärungen Chamberlains vor dem Unterhaus über die Möglichkeit einer englischen Zustimmung zum Sowjetpakt haben allein schon genügt, die Judenpresse der Vereinigten Staaten in heftige Verärgerung zu versetzen. Die Hoffnung auf die von dem Weltjudentum innigst ersehnte Veroppelung des britischen Königreiches mit dem Sowjetstaat hat die jüdisch-bolschewistischen Schreiberlinge jegliche taktische Klugheit vergessen lassen. Sie malen ein so rosiges Zukunftsbild von dieser Ehe des stolzen Großbritannien mit dem Lande der Jarenmörder an die Wand, daß selbst die verblödesten Eintreiber in London nur ein kräftiger Whisky vor dem Uebelwerden bewahren wird.

Das äußere Zeichen dieser jüdischen Sowjet-Lüge bekommt — ein toller Witz der Weltgeschichte — das englische Königspaar zu verspüren. Während König Georg und seine Gemahlin in bisher aus der natürlichen jüdischen Einstellung heraus eine ausgesprochene „schlechte Presse“ in Amerika hatten, ist jetzt genau das Gegenteil festzustellen. Die Zeitungen bringen heute mit einem Schlage leitenhafte, bebilderte und vor Ergebenheit triefende Berichte über die Reise. „Daily News“ z. B. schreibt, die „royalistische“ (1) Begeisterung in den Vereinigten Staaten sei in Erwartung der britischen Monarchen von Minute zu Minute. Das Blatt schätzt vor, das Königspaar solle sich in New York mit der üblichen Brodwar-Parade vorstellen, damit auch das „gemeine Volk“ etwas von ihm zu sehen bekomme. Es ist einfach widerlich zu lesen, wie primitiv die Judenblätter plötzlich in Bolschewismus machen, Juden, die sich niemals scheuten haben, und in Zukunft auch nicht scheuen werden, eben dieses „gemeine Volk“ auf Königshäuser zu hegen, um ihren jüdisch-bolschewistischen Welttraum zu erfüllen.

Wie aber mag dem König zumute sein, dem dieses jüdische Zuderkrot gerecht wird, nur weil sein Land gewillt erscheint, mit dem Bolschewismus einen Bund einzugehen? Die dakerfüllten Worte der Juden gegen die Staaten der Ordnung, die zu gleicher Zeit die Zeitungen füllen, sollten ihn wohl bedenklich stimmen und ihn erkennen lassen, daß diese blödsinnige „Königs-Liebe“ in Wahrheit eine Liebe zum bolschewistischen Chaos ist.

Generaloberst Milch in Rom

Rom, 25. Mai. Staatssekretär Generaloberst Milch traf am Mittwochmittag im Flugzeug in Rom ein, wo er von Staatssekretär General Valle, hohen Offizieren der italienischen Luftwaffe und vom deutschen Luftfahrt-Attache von Bülow mit militärischen Ehren empfangen wurde.

Am Nachmittag hatte er im Luftfahrtministerium eine 1½stündige, sehr kameradschaftlich gehaltene Unterredung mit Staatssekretär General Valle. Abends fand im Fliegerhaus zu Ehren des Staatssekretärs Generaloberst Milch ein Essen statt, an dem außer den Herren seiner Begleitung und dem deutschen Luftfahrt-Attache auch der Staatssekretär im Kriegsministerium, General Pariani, mit zahlreichen hohen Offizieren der italienischen Wehrmacht sowie leitenden Persönlichkeiten der faschistischen Partei teilnahmen. Vor Aufheben der Tafel haben Staatssekretär General Valle und Staatssekretär Generaloberst Milch herzlich gehaltene Trinksprüche ausgedrückt.

Baldur von Schirach verabschiedete in Braunschweig dreißig höhere BDM-Führerinnen, die unter der Führung der Reichsführerin Dr. Jutta Rüdiger nach Rom fahren.

Tag der Deutschen Kunst 1939

Die Gestalter der glanzvollen Münchener Festtage im Juli

Der deutschen Kunst sind die Festtage vom 14. bis 16. Juli in München geweiht. In würdiger Form und prachtvollem Rahmen soll die Kunst dem ganzen deutschen Volk nach dem Wunsch des Führers ins Herz gelegt werden. Eine Unsumme von Kraft und Arbeit muß aufgewandt werden, um dieses Ziel in die Wirklichkeit umzusetzen. Wieder hat der Führer die Organisationsleitung des Tages der Deutschen Kunst 1939 in die Hände des Gauleiters des Traditionsreiches München — Oberbairern Staatsminister Adolf Wagner und seines Stellvertreters Otto Rippold gelegt. Der Organisator der Großveranstaltungen der Hauptstadt der Bewegung, Gaupropagandaleiter Karl Wenzl, ist, wie in den vergangenen Jahren mit der Vorbereitung und Durchführung der gesamten Veranstaltungen betraut. Professor Buchner gibt München wieder ein prachtvolles Festkleid. Das gewaltige Festspiel „Triumph des Lebens“, wird im Dantestadion nach den Ideen von Karl Stempfinger durch Professor Nieden-Gebhard szenisch gestaltet. Am Abend des zweiten Tages konzertieren die berühmtesten deutschen Orchester und Chöre auf den öffentlichen Plätzen, zu denen jedermann unentgeltlich Zutritt hat. Meisterorchester schenken hier unter einem Himmel voll leuchtender Sterne ihr Bestes und geben der Nacht die Weihe deutscher Musik, während eine phantastische Beleuchtung der ganzen Stadt bis hinein in die kleinste Vorstadtgasse Bilder von überwältigender Großartigkeit bietet. Edelste Schöpfungen unserer großen deutschen Tonkünstler werden von den Berliner Philharmonikern unter Leitung von Professor Hermann Abendroth, den Wiener Philharmonikern unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter seinem Dirigenten Professor Eugen Jochum, den Münchner Philharmonikern unter Professor Oswald Kabasta, dem Reichssymphonikerorchester unter Staatskapellmeister Erich Kleiber, dem süddeutschen Philharmonischen Orchester unter Leitung von Klaus Feltzschauer, dem Rostocker Männergesangsverein, die Wiener Sängerknaben, die Werkschlag Troisdorf,

der Städtische Singchor Augsburg, der Münchner Lehrergesangsverein und der philharmonische Chor werden im deutschen Lied der Kunst huldigen.

Seinen Höhepunkt erhält der „Tag der Deutschen Kunst“ wieder durch die gewaltige Schau des Festzuges „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“. Der Bildhauer Prof. Hermann Knecht und der Maler Prof. Hermann Kaspar gestalten diesen Zug mit Hilfe vieler Künstler von Rang und Namen weiter aus. Den rautenförmigen Abschluss des „Tages der Deutschen Kunst“ bilden wieder die nächsten Künstlerfesten, deren Programm noch reichhaltiger und prächtiger als im Vorjahre ausgearbeitet wird. So werden u. a. das Fest am Haus der Deutschen Kunst, Professor Karl-Heinz Dallinger, Kunstmaler Oberberger und Intendant Fischer, das Künstlerfest am Chinesischen Turm Kunstmaler Jos. Reich, das Künstlerfest am Kleinfestloher See Direktor Holzboer und Kunstmaler Gustl Fischer gestalten. Auch in diesem Jahre wird der „Tag der Deutschen Kunst“ zu einem großartigen Fest und einer einzigartigen Huldigung für die Kunst werden.

Der rechte Arm der Germania

In jedem Jahr pilgern Zehntausende von Radesheim aus zur Höhe des Niederwaldes, auf dem sich zur Erinnerung an die Waffensiege von 1870/71 das Nationaldenkmal in den Himmel reckt. Professor Johannes Schilling, der Dresdner Bildhauer, zu dessen Hauptwerken auch die Gruppe der vier Jahreszeiten auf der Treppe zur Brühlischen Terrasse in Dresden gehört, schuf in den Jahren 1877—1883 das auf dem 25 Meter hohen reliefgeschmückten Sockel stehende 10,50 Meter hohe Reiterstandbild der Germania, deren linker Arm sich auf das Reichsschwert stützt, während die Hand des rechten Armes die deutsche Kaiserkrone trägt. Dieser rechte Arm der Germania hat eine ebenso hübsche wie interessante Geschichte.

Professor Schilling hatte bald für die Gestalt der Germania ein geeignetes Modell gefunden, aber er suchte lange vergebens nach einem Arm, der schön genug war, die Kaiserkrone zu tragen. Unzählige Frauen hatten bereits vor ihm den

Arm entblößt und sich auf ihre „Denkmalsfähigkeit“ prüfen lassen, aber immer fand der Bildhauer an den Formen etwas auszusetzen. Keine der Dresdnerinnen hatte den idealen rechten Arm, den er für das Denkmal erträumte. Er mußte weiter suchen.

Eines Abends begab sich der Künstler in das Reitschloßtheater in Dresden, in dem die Schauspielerin Haberland als „Thänselba“ in der „Hermanns Schlacht“ gastierte. Geplant beobachtete er das Spiel der bekannten Heroine, die auch im Burgtheater in Wien Beifallsstürme entfesselt hatte. Da — plötzlich hebt sie den Arm! ... Im gleichen Augenblick springt Professor Schilling in seiner Loge auf und eilt hinunter hinter die Kulissen. Als der Vorhang fällt, tritt der Meister aus Fräulein Haberland zu und teilt ihr freudestrahlend mit, daß er in ihr endlich die Frau mit dem Arm gefunden habe, der die Kaiserkrone auf dem Niederwald tragen soll.

Die Schauspielerin fühlte sich sehr geschmeichelt, sie wollte ein und stand ihm bald darauf Modell. Als das Denkmal 1883 eingeweiht wurde, schrieb der in Leipzig lebende Dichter Rudolph von Gottschall eine poetische Huldigung für die Künstlerin, indem er den Arm des Fräulein Haberland in Sarametern besang. Die Nachwelt sieht dem Reiter keine Kränze. Als Schauspielerin ist Fräulein Haberland in Vergessenheit geraten, als Modell für die Germania wird man sich ihrer aber immer wieder einmal erinnern, solange das Niederwalddenkmal steht.

Die Heibel-Wache wird wiederholt

Wegen des großen Erfolges der Friedrich-Heibel-Wache hat sich die Stadt Bochum entschlossen, die Aufführungsreihe der sieben Spielabende zu wiederholen. Die zweite Friedrich-Heibel-Wache beginnt am Samstag, dem 3. Juni, und schließt am Freitag, dem 9. Juni.

Walter Gieseking in Mailand. Bei den Frühjahrskonzerten, die alljährlich nach Ablauf der Opernspielzeit in der Mailänder Scala veranstaltet werden, wirkte diesmal auch der deutsche Pianist Walter Gieseking mit. Er ist dem Mailänder Publikum als einer der hervorragenden Klavierkünstler seit langem bekannt und wurde auch bei seinem letzten Auftreten mit Beifall überschüttet. Gieseking spielte das Konzert in C-Dur für Klavier und Orchester von Beethoven und die Durlesse von Streu.

voll war, stammte aus slawischer Quelle. Die Hohenzollern waren nur deshalb eine hervorragende Dynastie, weil sie Jagellonen-Blut in den Adern hatten, ebenso wie die Habsburger. Feldmarschall Hindenburg ist in Posen geboren und erzogen und hat hier unter dem Einfluß der höheren polnischen Kultur die Werte in sich entwickelt, die ihn später berühmt werden ließen. Die deutsche Armee kann man sich ohne Anführer polnischer Herkunft gar nicht vorstellen, da die Deutschen keinerlei Führungseigenschaften besitzen und als primitive Masse nur zum blinden Gehorsam geboren sind.

Diese wahrhaft umwälzenden Entdeckungen hat jedoch die Warschauer Zeitung „Wieczor Warszawski“ gemacht. Erstaunlich, daß diese Tatsachen bisher den Geschichtsforschern der ganzen Welt entgangen sind (sind halt alles keine Slawen gewesen). Aber jetzt wissen wir Bescheid! Bald wird in Warschau ein Zeitungsmensch noch entdecken, daß Adolf Hitler „eigentlich“ ein Pole ist. Schade, daß die Genfer Liga noch kein Sanatorium für übergeknappte „Geschichtsforscher“ gebaut hat! Das wäre (angesichts der „Leistungen“ des „Wieczor Warszawski“) wirklich ein dringendes Bedürfnis...

Zwischenspiel um die Alands-Inseln

Nachdem die skandinavischen Völker auf das bestimmte erklärt hatten, daß sie dem Grundab der absoluten Neutralität halben und ihre Unabhängigkeit nach allen Seiten hin und mit allen Mitteln aufrechterhalten wollen, bestand für Deutschland nicht die geringste Veranlassung, sich der von den nordischen Staaten gewünschten Besetzung der Alands-Inseln zu widersetzen. Schließlich muß es jedem Staat zugebilligt werden, daß er sich in defensiver Form gegen etwaige Angriffe sichern. Bezeichnenderweise hat nun die Sowjetregierung in Genf erklärt, daß sie dem Plan Schwedens und Finnlands auf Besetzung der Alands-Inseln nicht zustimmen könne. Anzusehen könnten die Inseln zum Nachteil der sowjetrussischen Schiffe ausgenutzt werden, da sie in der Lage seien, den finnischen Meerbusen zu sperren. Daraus kann man nur folgern, daß Moskau ein Interesse daran hat, die Alands-Inseln unausgeschützt zu lassen, um vielleicht zu irgendeinem Zeitpunkt die Möglichkeit zu haben, sich widerstandslos in den Besitz dieser strategisch bedeutsamen Inselgruppe zu setzen. Natürlich ist man den nordischen Ländern auch gram, weil sie sich nicht willens sind, den englisch-französischen Einkreisungspakt gegen Deutschland und Italien einzupassen. Ohne Zweifel werden die Einkreisungspolitik früher oder später jeden strategisch wichtigen Punkt in den Ländern, die sich ihnen unterworfen haben, erfassen wollen. Die Alands-Inseln beispielsweise wären ihnen sozusagen ein gesundes Fressen gewesen. Sollte dies kleine, aber interessante Zwischenspiel von Genf nicht in der Lage sein, andere Staaten vor dem gefährlichen „Süßholzversprechen“ der Einkreisungsmächte zu warnen?

Die „Kampfsparole“
Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Nicht gegen, sondern mit — gegen, aber doch gegen... Ja, dagegen kann man nicht mehr...

Die künftige Erregung, in die sich die Juden Palästinas im „Kampf“ gegen das britische Weißbuch versetzen, nimmt immer merkwürdigere Formen an. Die jüdische Regie ist zum Beispiel in größter Verlegenheit gewesen, eine „Kampfsparole“ gegen das befreundete England zu finden. Folgende amüsante Konstruktion ist hierbei das spitzfindige Endergebnis: „Die Juden marschieren nicht gegen England, sondern mit England gegen Deutschland, aber sie marschieren gegen die englische Palästina-Politik.“ Mit dieser Parole beladen, zogen jetzt einige tausend Juden faustschwingend durch die Straßen Jerusalems.

Chamberlain „hofft“ weiter...

In den Verhandlungen mit Moskau bleiben immer noch „gewisse Punkte zu klären“

London, 24. Mai. (Eig. Drahtb.) Premierminister Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus folgende kurze Erklärung zu den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen ab:

Das Haus weiß, daß der Außenminister auf seinem Wege nach Genf in der Lage war, in Paris mit den französischen Ministern Besprechungen abzuhalten. Er konnte auch in Genf die bis dahin in London geführten Gespräche mit dem sowjetrussischen Botschafter fortsetzen. Als Ergebnis dieser Besprechungen sind jetzt alle beiden Gesichtspunkte klar. Ich habe allen Grund, zu hoffen, daß als Ergebnis von Vorschlägen, die die englische Regierung jetzt zu den hauptsächlichsten Fragen machen kann, sich in der Zukunft ein umfassendes Abkommen erreichen läßt. Es müssen zwar noch gewisse Punkte aufgeklärt werden, aber ich nehme nicht an, daß diese zu irgendwelchen ernstlichen Schwierigkeiten Anlaß geben werden.

Auf eine Anfrage Attlees erwiderte Chamberlain, daß eine genauere Regierungserklärung vor Pfingsten zwar möglich sei, daß aber angesichts der von ihm erwähnten Notwendigkeit, noch einige weitere Punkte aufzuklären, wahrscheinlich bis nach Pfingsten gewartet werden müsse.

Paris und die Dummheit der Polen

Paris, 25. Mai. Die französische Frühlingspresse widmet dem neuen Danzig-polnischen Zwischenfall breiten Raum. Bei der französisch-englischen Solidarität mit diesen Schmutzereien werden wie stets die polnischen Darstellungen vor denen Danzigs bevorzugt. Wie unangenehm den Franzosen die Schandtat der verrückten Polen sind, geht aus vorzüglich in das Gewand von Verteidigungsreden gekleideten Appellen an die polnische Vernunft hervor. Man unterstreicht, daß es nicht im wahren Interesse Polens läge, Unruhen dieser Art zu provozieren. Für die Warschauer Regierung könne es doch nur vorteilhaft sein, wenn ihre Beamten ohne die geringste Ungeschicklichkeit „wie in der Vergangenheit“ die Zollkontrolle ausüben. Man habe den Eindruck, daß die Grenzschwierigkeiten geradezu zweckmäßig die deutsche Haltung fördern. Der Ton der deutschen Presseanträge gegen Polen, so meint das „Journal“, weise dieselben Züge auf wie gelegentlich der Ereignisse, die zur Auflösung der Tschechoslowakei führten.

Daß die Gewissenhaftigkeit der französischen Presse so weit geht, Deutschland der bewußten Opferung von Volksgenossen zwecks Unruhestiftung zu beschuldigen, sei als Charakteristikum niedriger gehängt.

Die verdeckten Lamentationen französischer Blätter gleichen der Bestürzung eines Rennreiters, der seinen Gaul erst mit Stiefelbohlen doppt und dann fürchten muß, abgeworfen zu werden. Denn eindeutig steht fest, daß die bekannten bedenklichen Züge des polnischen Nationalcharakters sich in derart losgelassener Form erst von dem Augenblick an äußern, da die Versailles-Entente die polnische Republik ihres (praktisch gegenstandslosen) Schutzes verberichtet. Wohl ist — trotz der leider oft erfolglosen Bemühungen der Warschauer Regierung um Zügelung der dunklen Deutschenriesen-Gestalten — in Ober- und Mittelpolen schon immer Verfolgung und Bedrückung der Deutschen festzustellen. Aber solche typische Mordtaten, wie die von Danzig, gibt es erst, seit Polen das englisch-

Genfer Sowjet-Kreise bleiben kühl...

Genf, 24. Mai. (Drahtb.) Zu der heutigen Erklärung Chamberlains über den Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen bemerkten die hiesigen Sowjetkreise, sie könnten den „Optimismus“ des englischen Premierministers nicht teilen. Die Punkte, um die es sich handele, seien nicht bloß Einzelfragen, und nach dem ganzen Verlauf der Verhandlungen sei mit einem Abschluß heute oder morgen nicht zu rechnen.

Tatsächlich gerieten die Besprechungen zwischen Halifax und Malitsky schon bei der ersten Zusammenkunft am Sonntag ins Stocken. Der französische Außenminister Bonnet unternahm dann Vermittlungsversuche, deren Ergebnis jedoch nur, wie man hört, in einer gewissen Klärung der gegenseitigen Standpunkte und in der Ausarbeitung verschiedener Kompromißformeln bestand. Diese Formeln wurden von Malitsky als für Moskau mehr oder weniger unannehmbar bezeichnet, doch hatte er keine Vollmacht zu verbindlichen Äußerungen.

Tagung des Obersten Sowjets

Eine Tagung des Obersten Sowjets hat heute um 12 Uhr begonnen. Die Tagesordnung ist noch nicht veröffentlicht worden.

May Grünau beklagt

Danzig, 25. Mai. In Rathhof fand am Mittwochmorgen die Trauerfeier für den von Polen ermordeten Danziger Staatsangehörigen May Grünau statt. Gauleiter Forster legte dabei im Auftrage des Führers an der Bahre des Ermordeten einen Kranz nieder.

Alle Häuser in Rathhof hatten Halbhoheit geschlagen. May Grünau, der älteste Parteigenosse der Ortsgruppe Rathhof, war im Gemeindefesthaus der Ortsgruppe unter Blumen und Kränzen aufgebahrt. Die Halbkreuzfahne deckte seinen Sarg. Vor dem Hause waren die Parteigliederungen aus dem Danziger Werber angetreten. Die ganze Bevölkerung Rathhofs nahm an der Trauerfeier teil.

Senatspräsident Greifer hielt dem toten deutschen Volksgenossen und treuen Parteigenossen die Totenrede. Bei den Klängen des Liedes vom guten Kameraden senkten sich die Fahnen. Gauleiter Forster trat dann an den Sarg. Mit erhobenem Arm grüßte er den Toten: „Du Grünau! Im Auftrage deines Führers, des Führers unseres Volkes, habe ich an deiner Bahre einen Kranz niedergelegt.“

Austausch

Deutscher und italienischer Bauernsöhne

Rom, 25. Mai. Gemäß einer Vereinbarung zwischen dem Reichsministerium und dem faschistischen Bauernverband wird laufend ein Austausch deutscher und italienischer Bauernsöhne stattfinden. Am 30. Mai wird die erste Gruppe italienischer Bauernsöhne nach Deutschland reisen, während gleichzeitig deutsche Bauernsöhne nach Italien kommen werden.

„Keine ausländischen Hoheitsgebiete“

Japan und die internationalen Niederlassungen

Tokio, 24. Mai. (Drahtb.) Der Sprecher des japanischen Außenamtes, Ministerialdirektor Kawai, erklärte heute zur Frage der internationalen Niederlassungen von Kuantung, daß die Fremdenniederlassungen in Kuantung, Shanghai und Tientsin keine ausländischen Hoheitsgebiete seien, sondern Gebiete, in denen lediglich die chinesische Verwaltung durch eine ausländische ersetzt worden sei. Damit seien aber die chinesischen Hoheitsrechte keineswegs aufgehoben. Japans Kontrolle über die Niederlassungen sei daher ebenso natürlich wie über diejenigen Gebiete, die im Verlaufe des gegenwärtigen Konflikts von Japan besetzt worden seien. Japan werde, so betonte der Sprecher weiter, jede antijapanische Agitation in den Niederlassungen, wenn nötig sogar mit Waffengewalt ausrotten.

Großadmiral Raeder beichtigt

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. v. c. Raeder, hat sich am 23. Mai nach Cuxhaven begeben, um am 24. den Verband des Führers der Minenflotte und am 25. den Standort Cuxhaven und die IV. Marineartillerie-Abteilung zu beichtigen.

Polen schickt Gold nach Schweden

Die „Agence Economique et Financiere“ läßt sich aus Warschau melden, daß die polnische Staatsbank 4½ Tonnen Gold nach Stockholm geschickt habe.

Kraftwagen vom Zuge erfaßt

Drei Tote

Bielefeld, 25. Mai. Auf einem unbefestigten Bahnübergang unmittelbar neben dem Bahnhof Bersenbrunn ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Kraftwagen aus Bersenbrunn wurde von einem Personenzug erfaßt, mitgeschleift und völlig zertrümmert. Der Fahrer, sein dreijähriger Sohn und ein gleichaltriger Junge, das einzige Kind seiner Eltern, wurden tot zwischen den Schienen aufgefunden.

Ueber den Hergang des Unfalles wird bekannt, daß der Wagen sich dem Bahnübergang in dem Augenblick näherte, als gerade ein Personenzug abgelassen wurde. Der Wachbeamte gab mit der roten Fahne Warnzeichen, doch konnte der Fahrer seinen Wagen erst mitten auf den Schienen zum Halten bringen. Man rief ihm zu, weiter zu fahren, doch war es dafür bereits zu spät.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Hauptredakteur: Hans Christian Meyer
Verantwortlicher Schriftleiter für Text und Bilder: Dr. phil. Hans Christian Meyer
Für den politischen Teil: Dr. Christian Meyer
Für den lokalen Teil: Wolfgang Müller
Für den literarischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sportlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den künstlerischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den medizinischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den juristischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den historischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geographischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den astronomischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den meteorologischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den zoologischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den botanischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den mineralogischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geologischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den physikalischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den chemischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den biologischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den psychologischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den pädagogischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den philosophischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den theologischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den rechtswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den medizinwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den naturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den humanwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian Meyer
Für den technischen Teil: Hans Christian Meyer
Für den wirtschaftswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sozialwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den geisteswissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den sprachwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den literaturwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den kunstwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den musikwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den bildwissenschaftlichen Teil: Hans Christian Meyer
Für den darstellenden Teil: Hans Christian Meyer
Für den angewandten Teil: Hans Christian

THALIA

Nach Einbau einer vollkommen neuen, mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgestatteten Tonfilm-Anlage und umfangreichen bühnentechnischen Erneuerungen erfolgt die **Wiedereröffnung morgen Freitag, abends 8 Uhr**

mit dem wundervollen Pfingst-Programm!

Im Filmteil:

Die Pfingstorgel

Eine vorzügliche Mischung von unbekümmertem Frohsinn, wahrer Herzensliebe und derbem Humor. - Ein Film von bayerischen Dickschädeln und zweierlei Liebesleuten, ein heiteres Bauernstück mit lustigem Jahrmarktstreiben und um eine Orgel für ein Dorf voller Gelzkragen.

Vielerei komische Zwischenfälle gibt es, ehe der arme Peter seine Liebste und das Dorf endlich eine Orgel bekommt

Spielleitung: Franz Seitz

Im Vorprogramm: Die neueste Tobis-Wochenschau Kulturfilm: Das unbekannte Kamerun

TOBIS

Auf der Thalia-Bühne:

Lachen am laufenden Band!

The New Yorkers Die unerhörten humoristischen Biltzjongleure	Duval „Eine Rhapsodie in Seide“
Max Ebert mit neuen Vorträgen	
Bolli Ein musikalischer Landstreicher	Hermann Held Der beliebte Komiker

Täglich ab 2.30, an beiden Pfingsttagen ab 1 Uhr. Durchlaufende Vorstellungen. Einlaß jederzeit

Jugendliche zugelassen!

26. bis 31. Mai

Ihr Treffpunkt abends in der behaglichen Gaststätte
Hotel Vereinshaus
Wuppertal-Barmen, Langemarckstraße 27/29
Konferenzzimmer, sehr gut geeignet für Familien-Festern

In der Schwebebahn, Straßenbahn, Reidsbahn und in den Autobussen,

wenn's Montags früh zur Arbeit geht, darf die grüne Sportzeitung, der

Sport-Montag
Allgemeine Sportzeitung für Berg und Meer

nicht fehlen. Wer ihn regelmäßig liest, ist immer über das Neueste auf den Sportplätzen unterrichtet. Man kauft den Sport-Montag jeden Montag früh, ab 6 Uhr, für 10 Pfg.

Hotel Barmer Hof
Horst-Wessel-Platz 7/9

heute, den 25. Mai, nachm. 6 Uhr, nach vollständiger Umgestaltung

wieder eröffnet!

Fritz Leckebusch

Alle Ansprüche

die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, finden Sie stets im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, erfüllt jede Woche Samstags die reichhaltige illustrierte Wochenschau. Probelieferung kostenlos.



Nur

50 Pfg.

kostet der rote

Sommer-

Fahrplan

des

General-Anzeigers

der Stadt Wuppertal

LIL DAGOVER
VIKTOR STAAL · EWALD BALSER



Ein Ufa-Film mit

EUGEN KLÖPPER - CLAIRE WINTER
HANS BRAUSEWETTER - OSKAR SABO
FRANZ WEBER - ERICH ZIEGEL
SPIELLEITUNG: FRITZ PETER BUCH

Ein fesselndes Gesellschaftsdrama, das den inneren Zwiespalt und die Läuterung einer von gefährlichen Einflüssen erschütterten Ehe sehr feinsinnig und verständnisvoll schildert

IM VORPROGRAMM:

Sieg auf der ganzen Linie
Der Film des deutschen Motor-Rennsports 1938

Die neueste Ufaton-Woche

Täglich (auch 1. u. 2. Pfingstfeiertag) 3.00, 5.30, 8.00 Uhr



MODERNES
THEATER - WUPPERTAL-ELBERFELD
UFA-PALAST
WUPPERTAL-BARMEN J194/1163



Aus dem Inhalt der „Wochenschau“ Nr. 22 vom 28. Mai 1939

Bilder vom Tage
Schönes deutsches Kamerun — Zweiseitiger Bildartikel
Fortsetzung des Romans: Das graue Gitter
Eine Seite: Bühnenkunst
Für die Frau: In die Frühlingssonne! — Rezept
Sonnige Pfingsten — in lustigen Zeichnungen
5. Folge des Tatsachenberichtes: Die Geliebte eines Zaren
Schwarze Leidenschaft — Kaffeetrinker in früherer Zeit
Allerlei aus aller Welt
Neues vom Film
Schachcke, Ratse, Humor.

HANSA-Theater, W.-Ba., Ecke Alterm., Höhe 4-6

Eleanor Powell
steht wie sonst keine - man weiß es aus der -
BROADWAY-MELODIE
(Nachausgabe)

Nelson Eddy
von „MAIENZEIT“ in -
guter Erinnerung -
singt wundervoll (Angriff)

Hoheit tanzt inkognito
„ROSALIE“

Ein prunkvoller Revuefilm!
Glänzende Ausstattung - wunderbare Tänze - herrliche Lieder - Witz und Humor!

Eine Pfingstfestfreude für alle!

Ferner: Tobis neueste Tonwoche u. Vorpr.

Der Goldene Spatz von Wuppertal

Zum Reichswettstreit der Deutschen Mundartdichter
Deutsches Volkstum in Wort, Lied und Tanz

Den deutschen Mundarten ward von jeher eine hohe und schöne Bedeutung beigemessen. Sie sind durchaus nicht die Sprache der „Ungebildeten“, wie manche Kreise so gerne meinen, sondern gerade in ihnen liegt so unendlich viel Urwüchsiges, Tiefes, Bodenverwurzeltes, daß auch das Hochdeutsche durch sie nur bereichert werden kann und immer wieder neues Leben und neues Wachstum aus ihnen erhält.

Aus dieser Erkenntnis heraus finden sich nun zum dritten Male die Mundartdichter aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches zusammen, um in der Zeit vom 4. bis 11. Juni 1939 den Wettstreit mundartlicher Dichtungen auszutragen. Veranstalter sind: Die Deutsche Arbeitsfront, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die Reichsschrifttumskammer und die Stadtverwaltung Wuppertal. Die Schirmherrschaft über den Wettstreit hat für alle Jahre der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichskulturkammer, Dr. Josef Goebbels übernommen.

Neben den Mundartdichtern nehmen in diesem Jahr auch Volkstumsgruppen am Wettstreit teil, wirken am Leseabend mit und veranstalten ein Volks- und Trachtenfest. Dadurch wird der volkstümliche und lebhafteste Ausdruck dieses Reichswettstreites der deutschen Mundartdichter noch vertieft.

Dieser Tage fand im Bergischen Saal des Rathauses Elberfeld eine Vorbesprechung statt, auf der der Landeskulturwarter Brouwers auf die Entwicklung dieses Wettstreites hinwies und betonte, daß während man zunächst die Bedeutung der Mundart noch unterschätzte, heute doch schon das ganze Reich mit Spannung dem Verlauf der in Wuppertal ausgetragenen Veranstaltungen folge. Und die Tatsache, daß Dr. Josef Goebbels selbst die Schirmherrschaft übernommen habe, beleuchtete klar und eindeutig die große kulturelle und volkliche Bedeutung dieser Fest- und Arbeitstage.

51 deutsche Mundartdichter

nehmen an dem Wettstreit teil. Aus allen Landen und Gauen kommen sie: zum ersten Male auch aus Sudetenland und Memel. Nachstehend eine Zusammenstellung der vertretenen Landschaften und ihrer Dichter:

Baden: Oskar Wöhrle.
Bayerische Ostmark: Max Matheis.
Düsseldorf: Wilhelm Grobbon und Fritz Kalbach.
Essen: Dr. Hermann Hagedorn.
Franken: Franz Bauer.
Halle-Merseburg: Franz Kern.
Hamburg: Albert Nahl.
Hessen-Kassau: Rudolf Kuder.
Kärnten: Franz Vodeffer.
Köln-Aachen: Franz Peter Kürten und Professor Dr. Wilhelm Hermanns.
Kurhessen: Heinrich Kuppel.
Kurmärk: Erna Taae und Ernst A. Wiese.
Mainfranken: Nikolaus Fren.
Meklenburg: Paul Adermann.
München-Oberbayern: Michel Chbauer.
Niederdonau: Dr. Karl Bacher.
Oberdonau: Hans Schachdorfer.
Ost-Hannover: Johannes Weyn.
Ostpreußen: August Schufat.
Pommern: Dr. Max Dreher.
Saarpfalz: Ludwig Hartmann.
Sachsen: Hans Siegert und Willi Ruedert.
Salzburg: Otto Pfanzagl.
Schlesien: Ernst Schenke.
Schleswig-Holstein: Hans Heilmann.
Schwaben: Arthur Maximilian Miller.
Sudetenland: Prof. Hans Kreibitz und Morz Tandler.
Süd-Hannover-Braunschweig: Anna Ahrens.
Thüringen: Dr. Julius Kober.
Tirol-Korarlberg: Armin Diem und Lore v. Klebelsberg.
Weber-Ems: Verend de Bries und Dr. Alma Rogge.
Westfalen-Nord: Hermann Homann.
Westfalen-Süd: Karl Regelman.
Wien: Karl Pichorn.
Württemberg: August Lämmler.

Das Preisgericht

setzt sich zur Hälfte aus Persönlichkeiten zusammen, die in den Dichtungen die schöpferische Tat werten können, oder selbst schriftstellerisch tätig sind, und besteht aus folgenden neun Herren: Vorsitzender: Landeskulturwarter Pa. Hermann Brouwers; ferner Dr. Hermann Purte, Vörrach-Baden; Dr. Georg Schmückle, Stuttgart; Moritz Jahn, Geismar-Göttingen; Dr. Eduard Koelbel, Berlin; Dr. Karl Ziegenbein, Düsseldorf; Ernst Rudelsberg, Wuppertal; Hermann Pistor, Wuppertal; Gau-Pressereferent Kienast, Düsseldorf; Museumsdirektor Dr. Schubert, Düsseldorf.
Die Volkstums- und Trachtengruppen entstammen den Gauen Salzburg, Halle-Merseburg, Sudetenland, Weber-Ems, Koblenz-Trier, Baden (mit zehn Mann Musik und großen und kleinen Preisentkallern), dann die Bayerische Ostmark

mit Gruppen aus dem Böhmer- und dem Frankenwald, Steiermark mit einem Sänger-Terzett und der Gau Düsseldorf mit einer Volkstumsgruppe aus Wuppertal.

Sonntag dem 4. Juni, 20 Uhr,

ist im Wuppertaler Hof der feierliche Empfang der Mundartdichter und die Begrüßung durch Kreisleiter, Oberbürgermeister, Landeskulturwarter und Landesleiter der Reichsschrifttumskammer.

Montag den 5. Juni, 11 Uhr,

beginnt im Festsaal der Gesellschaft Konfordia Varmen die Eröffnungsfeier, bei der der Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsschrifttumskammer sowie Kreisleiter Strahweg und der Schriftsteller August Lämmler sprechen werden.

Bis zum 8. Juni

geht sodann die Ausragung des Reichswettstreites der deutschen Mundartdichter.

Die Dauer der Gesamtvorlesung des einzelnen Mundartdichters vor dem Preisgericht darf 20 Minuten nicht überschreiten. Bei Prosarbeiten sollen nur in sich geschlossene Arbeiten zum Vortrag kommen, die ausschließlich in Mundart geschrieben und nach Wahl ernst oder heiter sein können. Da nur ein öffentlicher Dichterabend stattfindet, werden nur die besten Mundartdichter an diesem öffentlichen Abend lesen.

Die drei vom Preisgericht bestimmten besten Mundartdichter erhalten je einen Geldpreis, und zwar

1. Preis: 2000 RM
2. Preis: 1000 RM
3. Preis: 500 RM

Der

Ausflug am 9., 10. und 11. Juni

befindet sich am großen Leseabend der Mundartdichter unter Mitwirkung der einzelnen Volkstumsgruppen (2. Juni), dem Volks- und Trachtenfest auf Schloss Burg, dazu Burgfest, ein Frei-



Reichswettstreit der deutschen Mundartdichter

Der Goldene Spatz von Wuppertal

Deutsches Volkstum in Wort, Lied und Tanz vom 4. bis 11. Juni 1939

Das Werbeplakat

lichtspiel „Liebesleid und Lust“ und abends Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Schlosses (10. Juni). Der 11. Juni, Sonntag, bringt dann die

Verkündung der Sieger

des Reichswettstreites der deutschen Mundartdichter im Rathsaal des Rathauses Elberfeld. Mit einer Siegerehrung, Ueberreichung der Preise und einem großen Feuerwerk in den Gärten der beiden Stadthallen Elberfeld und Varmen klingen die Veranstaltungen dann in feierlichem Beisammensein aus.

Den Säugling erdroffelt

Die Tat einer Kranken

Die Pressefelle des Polizeipräsidenten teilte mit: Am Mittwochmittag hat eine 26 Jahre alte Frau in Wuppertal in ihrer Wohnung ihr drei Wochen altes Kind erdroffelt. Sie zog ihm die Schnur des Rockens so stark um den Hals, daß das Kind erstickte. Die Frau befand sich wegen nervöser Störungen und Angstzustände in ärztlicher Behandlung. Sie wurde unmittelbar nach der Entdeckung der Tat in die Städtischen Krankenanstalten gebracht. Ihre Vernehmung war noch nicht möglich.

Verkehrsbeschränkungen im Süden Wuppertals

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: Wegen Ausbau des Kapellenweges, der Lichtscheider, Oberbergschen- und Parkstraße, treten ab sofort folgende Verkehrsbeschränkungen ein:

1. Der Kapellenweg wird für den Ost-West-Verkehr (Lichtscheid — Freudenberg) gesperrt. Der Fahrzeugverkehr wird über die Straße „Am Walde“ im Einbahnverkehr in westlicher Richtung umgeleitet. Das Durchfahrtsverbot in der Straße „Am Walde“ wird während der Umleitung aufgehoben.

Der West-Ost-Verkehr verläuft wie bisher; er wird über den Begeabweg zur Häusergruppe Kapellen zur Lichtscheider Straße geleitet.

2. Die Lichtscheider Straße zwischen Ronsdorfer Straße und Lichtscheid und die Oberbergsche Straße, zwischen Lichtscheid und Staudenhalder Straße, bleiben für den Verkehr offen. Die Fahrgeschwindigkeit wird auf 30 Kilometer je Stunde beschränkt.

3. Die Parkstraße, zwischen Staudenhalder Straße und Erbschloß, wird für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt in Nord-Süd-Richtung über Staudenhalder Straße, Deutschherrnstraße, Staasstraße, Lüttrichstraße, Erbschloßer Straße, in Süd-Nord-Richtung über Erbschloßer Straße, Lüttrichstraße, Marktstraße, Deutschherrnstraße, Staudenhalder Straße.

Man kann jetzt auf 2 Arten braun werden

1. Allmählich an die Sonne gewöhnen — mit NIVEA-CREME!
2. Vom ersten Tag an lange in der Sonne bleiben — mit NIVEA-ULTRA-OLI!

NIVEA-ULTRA-OLI

Zirkus Hagenbeck ist da!

Die erste Vorstellung

In langer Kolonne führen gestern die Wagen zum Carnapier Platz, nahmen dort Aufstellung, und dann begann einiges Schaffen. Es ist keine Kleinigkeit, ein Zelt von 60 Meter Durchmesser mit unzähligen Masten, Planen und Wäblen in so kurzer Zeit aufzurichten. Mit vielen „Hau-rucks!“ und lauten geübten Griffen wird es schließlich geschafft. Die gutmütigen Viehhüter sind unter Umständen auch bereit, mit am Aufbau zu helfen.

Wie aus dem Boden geschossen ist das riesige Zelt am Abend dann fertig. Inzwischen sind auch die Wuppertaler schon unterwegs. In Scharen ziehen sie hinauf zum Carnapier Platz, Ertrawagen der Straßenbahnen fahren hin und sind überfüllt. Vor dem Zelt herrscht schon lebhafter Betrieb. Musik klingt heraus, Glühbirnen erleuchten den Zelteingang, betretete Platanenweiser geleiten die Gäste an ihre Plätze.

Und dann eröffnet sich vor uns das Wunder einer gediegenen Zirkuswelt. Kapellmeister Hans Bauer spielt auf, 8 reizende Schelland-Ponns türmen in die Manege, prachtvolle Trapezn-Schim-

mel beweisen ihre hohe Intelligenz, ein Guanako erweist sich als tüchtiger Meister im Hochsprung, Römische Spiele, vorgeführt auf fünfzehn feurigen Trapeznern, bieten ein Bild stolzer Wildheit, gebändigt in den Zügeln ihres Meisters. Dazwischen Trichter, die durch ihre Taktlosigkeit Lachsalven hervorrufen, wie überhaupt immer zwischen einzelnen Veranstaltungen Clowns als Meister des Humors auftreten. Das ist jedoch nur ein Bruchteil dessen, was geboten wird. Kalifornische Seelöwen erweisen sich als begabte Konaleure, sind ebenso geschickte Kanakünstler, Zeitstänzer und Akrobaten wie brillante Musiker. Die „kleinsten Menschen der Welt“ geben sich ein Stelldichein und zeigen Lebendigkeit und Kunst. Bagdallische Trapezkünstler bieten atemberaubende Leistungen als menschliche Leuchtstäbe im stockfinstern Zirkuszelt. Die „Hohle Schule“ wird in prächtiger Vollendung geritten, 16 Klappen und Räder beweisen ihre Klugheit, kommen in die Manege, schnaubend gekoppelt ihre Runden, einzeln, zu zweien, dann zu viere, bilden schließlich eine einzige Masse eng aneinandergepresster Pferde-



leiber, um sich dann — jedes Tier trägt eine Nummer — in geordneter Reihenfolge aufzustellen und paarweise aus der Manege zu tänzeln.

Neben Elefanten, Bären und unzähligen anderen prachtvoll geputzten Tieren fehlen vor allem die Königtier. Brillant, mit flackernden Zähnen, schleichen sich diese schmiegsamen Raken in die Zelt von harten Eisengittern begrenzte Manege. Mit funkelnden Augen blitzen sie ihren Dompteur an, springen auf die Äugeln, in langen, lautlosen Sägen durch das Reiterrad, um dann turrnd auf ihre Plätze zurückzufahren. So bringen sie ein Bild ihrer Wildheit mit, die trotz aller Zähmung noch in Bild und Bewegung zum Ausdruck kommt und — vielleicht doch einmal wieder durchbrechen könnte.

Während der eingeschobenen Pause besuchen wir die Tierchau und dürfen hier die vierbeinigen Künstler aus nächster Nähe bewundern. Erst recht fällt uns hier die saubere Gepflogenheit von Tieren und Ställen auf, das prachtvolle Aussehen des Tierbestandes. Wir können sogar einen Blick in die Wohn- und Arbeitswagen tun. Besonders die Garderobe der Clowns ist von einer Reichhaltigkeit, wie sie das größte Kaufhaus kaum aufweisen dürfte.

Alle Besucher waren restlos befriedigt von den gediegenen und hochwertigen Leistungen dieses Zirkus, der nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen Ländern des Auslandes und in fremden Erdteilen begeistert empfangen wurde.

Kinder besuchen den Zirkus

Die dankbaren Besucher des Zirkus sind von jeher die Kinder gewesen, die die Welt der Illusionen und des bunten Flitters mit einer Intensität zu erleben vermögen, wie sie kein Erwachsener mehr aufzubringen vermag. Auf Einladung von Direktor Hagenbeck, der unser junges Volk genau kennt und sich freut, wenn es begeistert mitgeht, werden deshalb 400 von der NSV betreute, in der Wuppertaler Heimen, Horten und Gärten untergebrachte Kinder der ersten Nachmittagsvorstellung des Zirkus als Gäste bewillkommen. Die Kinder werden sich geschlossen in Begleitung des geschulten Kinderartenpersonals zum Zirkusplatz begeben und während der Vorstellung in bester Obhut stehen.

Lohnzahlung für den Pfingstmontag

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein erließ nachstehende Anordnung:

Auf Grund des § 1, Satz 1, der Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Lohngestaltung vom 25. Juni 1938 (RGBl. I, S. 691) ordne ich folgendes an: Gehaltsabzugsmitglieder, die am Pfingstmontag oder Pfingstdienstag 1939 ohne genügende Entschuldigung der Arbeit fernbleiben, haben keinen Anspruch auf Bezahlung des Pfingstmontags 1939 nach der Anordnung vom 3. Dezember 1937 (Göring-Anordnung).

Zu Pfingsten Kleider, Blusen u. mod. Strickwaren Handschuhe, Strümpfe, Wäsche von

Gusti Steinbrink

Wuppertal-E. Turmhof 8 Ecke Burgstr. Ruf 20319

Glossen vom Tage

Grasfongert für Frühlingsfeier

Jetzt ist es wieder an der Zeit, da das Frühlingsfest seinen Reiz macht. Nicht wegen der Sonne allein, die golden und leuchtend hinter dem östlichen Horizont aufsteigt, sondern auch um des schönen Konjertes willen, das dem Frühlingsfest kostenlos dargebracht wird. Die Töne, die aus den Fingern und allen anderen Tasten unserer Klaviere erklingen, sind die ersten Schritte der Nacht über die Erde getrieben, welche sich verflochten werden gesungen. Alles ist bald versammelt, die Klaviere, die Geiger, die Sänger, die Trommler und die Pausenmacher. Und dann — etwa gegen vier — beginnt das Konzert. Ein Musikanten und Tänzler, ein Zwitschern und Pfeifen, ein Flöten und Saiten hebt an, das es eine Lust ist, hier zuzuhören. Deutlich sind die Träger der Melodien und die Taktgeber zu unterscheiden. Und manchmal hebt das Gezwitscher ab, die Instrumente schweigen, und nur eine einzige Stimme tönt weich und lieblich in die Morgenstille hinein. Das ist der Solist. Ein paar Augenblicke später aber fällt der ganze Chor der Vokalisten wieder ein. Zwei Stunden etwa dauert das Konzert. Darauf beginnt die Nacht mit ihrem Altsommer, die Künstler suchen ihr entferntes Waldrevier auf. Erst am Abend kehren sie wieder zurück in die Gärten der Menschen. Wenn die Nachtstille sich niederlassen, stimmen sie ein letztes Lied an und beschließen den Tag — zur Freude ihrer menschlichen Zuhörer, die ihren Feierabend inmitten der sprichenden, malischen Natur genießen.

„Es blüht das Ginfers gelbes Gold“

Wenn sich der Frühling dem Sommer nähert, öffnet der Ginfers (richtiger Befenginfers, Befengprie oder Befensirauch genannt) seine hochgehenden, schon geformten Schmetterlingsblüten. Leuchtend, in reicher Fülle drängen sie sich samt den dichtstehenden Stielen aus den grünen, kantigen Ährenzweigen der Sonne entgegen. Überall, auf der sandigen Heide, an trockenen Hängen und in abgeholzten Waldparzellen begegnen wir dem Ginfersstrauch, ist er doch ebenso anspruchslos in seinen Bedürfnissen, wie viel verwendbar und freigebig mit seinem Reis. Jah hatten die Wurzeln selbst in schmalen Ritzen, so daß der Ginfers zur Befestigung des Bodens, etwa von Dünen, Verwendung findet. Aus den starken Trieben schneit man früher Spazierstöcke, während sich die schwächeren zu Befens, Störben, Schugbüchern und Matten gebrauchen lassen. Auch in der Volksheilkunde ist der Ginfers nicht unbekannt. Ueppiger als in anderen Gegenden, oft ganze Bergflanken bedeckend, tritt der Ginfersstrauch an den felsigen Hängen der bergischen Landschaft auf, deren Charakterpflanze er geworden und bis heute geblieben ist, auch wenn man seine Zweige nicht mehr so häufig benützt wie früher; denn nach altem Brauch ist der Befensstrauch für jedermann frei.

Im Volksmund der Nachbarschaft führte und führt der Ginfers den Namen „Kreisel“; nach ihm hieß ein altes (langst verschundenes) Bauernhaus auf dem Aternberg „am Kreiselhof“.

Erpreßgutverkehr bei der Reichsbahn vom 22. bis 29. Mai

Um den Personenverkehr zu Pfingsten störungsfrei und schnell durchführen zu können, wird die Reichsbahn, wie zu Ostern auch zu Pfingsten den Erpreßgutverkehr einschränken. Diese Einschränkung wird auch auf die Annahme von beschleunigtem Güterverkehr ausgedehnt und gilt für die Zeit vom 22. bis 29. Mai. Während dieser Zeit sind von der Annahme als Erpreß- oder beschleunigtes Gütergut ausgeschlossen alle sperrigen und unhandlichen Güter, die im Regelverkehr nur unter bestimmten Voraussetzungen angenommen werden, und Güter mit einem Einzelgewicht über 50 Kilogramm. Die Reichsbahn behält sich aber vor, Ausnahmen von diesen Annahmeverboten zuzulassen, vor allem dann, wenn für die gesamte Strecke, — also auch Umfahrungen usw., — die solche Güter zuzulassen haben, keine Schwierigkeiten zu erwarten sind.

Den Verfrachtern wird empfohlen, in den nächsten Tagen Stützgüter rechtzeitig als Güter aufzugeben.

Gehälter für Stenotypistinnen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein erteilt nachstehende allgemeine Anordnung über die Entlohnung von neu eingestellten Stenotypistinnen.

1. Stenotypistinnen, Sekretärinnen und Maschinenschreiberinnen, die als solche während der letzten sechs Monate tätig waren, dürfen beim Eingehen eines neuen Arbeitsverhältnisses kein höheres Gehalt fordern, als sie im bisherigen Arbeitsverhältnis beanspruchen konnten; Betriebsführer dürfen derartige Gehaltsanforderungen nicht berücksichtigen. Nur wenn die für den neuen Betrieb geltende Tarif- oder Dienstordnung oder der als Tarifordnung weitergeltende Tarifvertrag ein höheres Gehalt vorsehen, ist beim Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen (Berufsausbildung, Lebensalter, Berufsjahre usw.) das höhere Tarifgehalt zu zahlen.

2. Eine Erhöhung des Einstellungsgehaltes darf frühestens nach dem Ablauf von sechs Monaten erfolgen. Bei Gehaltssteigerungen ist meine acht allgemeine Anordnung zur Überwachung der betrieblichen Arbeitsbedingungen, zur Verhinderung des Arbeitsvertragsbruchs und der Abwanderung vom 20. März 1939 zu beachten. Falls hiernach meine Zustimmung zu der beabsichtigten Änderung des Gehalts nicht erforderlich ist, ist der Betriebsführer dennoch verpflichtet, mir jede Erhöhung unter gleichzeitiger Angabe ihres Umfanges sowie des Zeitpunktes und des Umfangs der vorhergehenden Erhöhung anzuzeigen.

3. Der Betriebsführer des neuen Betriebes ist verpflichtet, sich vor der Einstellung über das Gehalt und die sonstigen Bezüge der Bewerberin in der alten Stellung zu unterrichten. Der Betriebsführer des alten Betriebes hat darüber, auf Verlangen auch schriftlich, Auskunft zu geben. 4. Ein Abdruck dieser Anordnung ist sofort in allen Betrieben und Betriebsabteilungen, in denen Arbeitskräfte der in Ziffer 1 genannten

Reford-Teilnahme beim Sportappell der Betriebe 1939

Vorläufiges Meldeergebnis 147 Betriebe mit über 22 000 Teilnehmern

In dem Bestreben, den Gedanken der Leibesebung in die breite Masse des Volkes zu tragen, ist zum zweitenmal zum Sportappell der deutschen Betriebe aufgerufen worden. Auch diejenigen Betriebsführer, die bisher sportlicher Betätigung fernstanden, sollen für die Idee der Leibesübung und damit für die Gesunderhaltung, der körperlichen Erfrischung, der Erhaltung der Schaffenskraft und der Schaffensfreude gewonnen werden.

Der Aufruf hat auch in diesem Jahre in Wuppertal einen erfreulichen Erfolg gezeigt. In Anbetracht der Tatsache, daß aus den Betrieben noch täglich Anmeldungen einlaufen und die Betriebe die endgültige Meldung erst 14 Tage vor der Durchführung des Sportappells abzugeben brauchen (die Durchführung kann in der Zeit bis zum 30. September 1939 erfolgen), gibt dieser erste Überblick schon jetzt die Gewissheit, daß die vorläufige Teilnehmerzahl von 58 Betrieben mit rund 8700 Teilnehmern in diesem Jahre um ein Vielfaches übertraffen wird.

Bis jetzt haben sich in Wuppertal 147 Betriebe mit 22 279 Teilnehmern gemeldet, die das Wort Dr. Lebes beherzigt und begriffen haben: „Wir wollen einzig und allein gesunde und fröhliche Menschen in den Betrieben haben, denn ein gesundes Volk ist zu 90 Prozent die Lösung der ganzen sozialen Frage“. Zum erstenmal rechnen in diesem Jahre auch die Frauen teil, und es ist erfreulich, festzustellen, daß sich gleich auf diesen ersten Aufruf hin 52 Betriebe mit rund 4000 weiblichen Teilnehmern im Alter von 21—30 Jahren meldeten.

Die Vorbereitungsarbeiten für die praktische Durchführung sind in vollem Gange, denn ein gewaltiger Organisationsapparat ist hier notwendig, wenn der Sportappell reibungslos verlaufen soll.

Art beschäftigt werden, an geeigneter, den Volksgesundheitsmitgliedern zugänglicher Stelle auszuhängen.

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder sie umgeht, wird auf meinen Antrag gemäß der Verordnung über die Lohnabrechnung vom 25. Juni 1938 mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Die Anordnung tritt am 25. Mai 1939 in Kraft.

Verurteilte Schwarzfahrer

Im Vierteljahr Januar bis März 1939 wurden 145 Schwarzfahrer gerichtlich verurteilt und 96 rechtskräftig verurteilt, davon 5 zu Gefängnisstrafen von 2 Tagen bis zu einem Monat und 91 zu Geldstrafen von 3 RM. bis 150 RM.

Fernsprechkreis mit Norwegen

Vom 1. Juni 1939 an werden im Fernsprechkreis mit Norwegen Gespräche zur fünfjährigen Gebühr eingeführt. Anmeldungen nehmen die Vermittlungsstellen entgegen.

Fußböden und fahrbare Brauseanlagen

künftig in dem Refektor der B.M.-Führerinnen Bei einem Empfang der in- und ausländischen Presse im vierten Reichsführerlager der Hitler-Jugend teilte Stadtführer Hartmann Lauterbach mit, daß die Hitler-Jugend an der Form ihrer Führerinnen festhalten werde. Auch in Zukunft werde man die Führerschaft nicht in Hotel- oder Kaserne unterbringen, um sie nur zu den Vorträgen zusammenzuführen, sondern man werde bei der aus der Jugend heraus gewachsenen Form des Lagers bleiben. Und wenn man in diesem Jahre die B.M.-Führerinnen gleichfalls in das Lager berufen, sie aber in Privatquartieren und öffentlichen Gebäuden der Stadt untergebracht habe, so stehe nun als Ergebnis

soll. Die Organisationskräfte für die einzelnen Ortskreise werden zusammengestellt und ausgerichtet. Die einzelnen Kampfrichter werden eingeschult und viele andere Vorbereitungsarbeiten sind notwendig.

Es ist ein erfreuliches Bild, zur Zeit durch die Leibesübungen, aber auch über die Fabrikschleusen zu gehen; überall ist in den Betrieben auch mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen worden, überall und in jeder freien Stunde wird trainiert und geübt. Die Ungeübten und weniger Sporttätigen machen sich mit den geforderten Übungen vertraut, und wer offenen Auges dieses Leben und Treiben sieht, erkennt sehr bald, daß hier eine gewaltige Mitarbeit auf dem Wege zum „Volk in Leibesübungen“ vor sich geht.

Schon in den nächsten Tagen werden die ersten Betriebe mit der Durchführung selbst beginnen, dann werden wir überall das Bild erleben, welches aus den Durchführungsstagen des Jahres 1938 schon bekannt ist. Da sieht man die Männer und Frauen, an deren Schläfen bereits das erste Grauhair in Reih und Glied stehen und die Übungen ausführen, die gefordert sind. Hier stehen die Sportgeübten mit denen zusammen, von denen so mancher vielleicht schon seit Jahrzehnten keine Beziehungen mehr zum Sport gehabt hat. Nun sind sie alle aktiv geworden und die Ungeübten erkennen, daß „die alten Knochen doch noch in der Lage sind, mitzumachen“, wenn es darum geht, unter Beweis zu stellen, daß der Betrieb eine einzige große Gemeinschaft ist, wenn es darum geht, die Punkte für den Betrieb bereinzuholen.

So wird auch der Sportappell der Betriebe 1939 in der gemeinsamen Arbeit weitere Früchte tragen zur Erfrischung jedes einzelnen schaffenden Volksgenossen und damit zum Wohle der Nation.

dieses Versuches fest, daß man die Führerinnen von jetzt an stets an den Führerlagern teilnehmen lassen und sie ebenfalls in Zeiten unterbringen werde. Man werde diese Zeiten in besonderer Weise einrichten, ihnen einen Fußboden geben und fahrbare Brauseanlagen bauen lassen. Auch würden die Führerinnen nicht im Stroh schlafen, sondern man würde ihnen größere Bequemlichkeiten schaffen. Der Stadtführer gab schließlich bekannt, daß in der nächsten Zeit eine endgültige Abgrenzung der Aufgabenbereiche der B.J. und der Schule herbeigeführt werden solle.

„Deutscher Whisky“ zugelassen

Zeit einigen Jahren führen die deutschen Firmen, die ein Trinkenbranntweinzeugnis herstellen, das dem in der ganzen Welt unter der Bezeichnung „Whisky“ bekannten Branntwein entspricht, einen Prozeß um die Zulassung der Bezeichnung „Deutscher Whisky“. Englische Firmen hatten die Zulassung dieser Bezeichnung bestritten. In dem Prozeß hat jetzt das Kammergericht, nachdem gegen sein früheres gleichlautendes Urteil von den englischen Firmen Revision beim Reichsgericht eingelegt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Kammergericht zurückverwiesen war, sein erstes Urteil wiederum bestätigt und die Bezeichnung „Deutscher Whisky“ für zulässig erklärt.

Was bringt die Volkshilfsbildungsstätte Wuppertal?

Wie gestalten wir ein Sommerfest? Dieses Thema wird am Donnerstag in der Arbeitsgemeinschaft „Fest- und Brautumschulung“ der Volkshilfsbildungsstätte Wuppertal behandelt. An Hand von Erfahrungen wird gemeinschaftlich jede Möglichkeit geprüft, den Sommerfesten das Gesicht zu geben, daß sie unserer Zeit entsprechend haben müssen. Interessenten treffen sich Donnerstag, den 25. Mai, abends 20 Uhr, in der Frauenschule, Wuppertal.

Vor dem Strafrichter

Zahlreiche Lösung

Die erstinstanzliche Große Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts mußte jetzt auf Anweisung des Reichsgerichts noch einmal gegen einen 28-jährigen Handwerker aus Wuppertal verhandeln, den sie — besetzt mit anderen Richtern — im Oktober v. J. wegen betriebsfahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt hatte.

Der noch unbestrafte Angeklagte war im August v. J. bei einer Fahrt über die Straße der S.M. mit seinem Dreiradbleiswagen so dicht an einem am Rande des Bürgersteiges stehenden Straßenbahnwagen herangetreten, daß ein vierjähriger Junge, der zwischen den Weinen des Weisfahrers des Angeklagten gestanden und seinen Kopf ganz wenig aus dem rechten Seitenfenster hinausgesteckt hatte, von dem Mann erfasst und tödlich verletzt worden war. Die Eltern des Kindes hatten zwar seinen Strafantrag gegen den vom dem Unfall selbst schwer erschütterten Angeklagten gestellt, aber weil er als Berufsfahrer anzusehen war, hatte doch ein Strafverfahren gegen ihn durchgeführt werden müssen. In der damaligen Verhandlung hatte der Angeklagte vorgebracht, daß es nur deshalb zu dem Unfall gekommen sei, weil ein ihn überholender Lieferwagen zu früh in seine Fahrbahn eingebogen sei und ihn dadurch genötigt habe, sein schon am Fahrdammrand befindliches Fahrzeug noch weiter nach rechts zu steuern. Da er gezwungen gewesen sei, sein Augenmerk auf den ihn gefährlich schär überholenden Lieferwagen zu richten, habe er nicht bemerkt, daß sein Fahrzeug mit dem rechten Hinterrad auf den Bürgersteig geraten sei und daß die Gefahr eines Zusammenstoßes mit dem Straßenbahnwagen bestand habe. Mit derselben Darstellung glaubte der Angeklagte sich in der neuen Verhandlung rechtfertigen zu können. Sein Verteidiger machte geltend, daß der Angeklagte sich gewissermaßen in Notwehr befunden habe und daß nicht ein fahrlässiges Verhalten des Angeklagten, sondern eine Kette von unglücklichen Umständen ursächlich für das bedauerliche Unglück gewesen sei.

Die Strafkammer kam nach längerer Verhandlung und Beratung mit dem Verkehrsrechtswissenschaftl. Dipl.-Ing. Wergemann und dem Staatsanwalt zu dem Ergebnis, daß neben den unerschuldeten unglücklichen Umständen auch das fahrlässige Verhalten des Angeklagten zu dem Unfall geführt habe. Sie war der Ansicht, die Lage des Angeklagten sei zwar unmittelbar vor dem Unfall etwas schwierig gewesen, aber einer derartigen Schwierigkeit habe er sich als Berufsfahrer gewachsen zeigen müssen. Nach seiner eigenen Darstellung sei er in einer solchen Entfernung von dem Straßenbahnwagen durch den Lieferwagen bedrängt worden, daß er Zeit genug gehabt habe, die seinem Fahrzeug und seinen Ansinnen von dem Straßenbahnwagen drohende Gefahr zu überschauen und ihr zu begegnen. Bei der verhältnismäßig geringen Geschwindigkeit seines Fahrzeuges — etwa 20 Kilometerstunden — wäre es ihm ein leichtes gewesen, noch vor dem Mann anzuhalten. Er habe es also an der nötigen Aufmerksamkeit fehlen lassen, darin sei sein Verschulden zu erblicken. Da dieses Verschulden aber im Verhältnis zu der Einwirkung der unerschuldeten unglücklichen Umständen gering sei, habe das Gericht eine Gefängnisstrafe von einem Monat für ausreichend. Andererseits habe das Gericht im Hinblick auf die schweren Folgen des Unfalls sich nicht dazu entschließen können, von der Mäßigkeit, die Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln, Gebrauch zu machen.

Kurse zum Erlernen des Akkordeonspiels

Ein Kursus in Varmen hat gerade begonnen. In fünf hintereinander folgenden Abenden soll der Schüler bis zum vollständig freien Spiel vom Blatt gebracht werden. Diejenigen Volksgenossen, die an einem dieser Kurse in beiden Stadtteilen teilnehmen wollen, melden sich sofort auf der Dienststelle Morianstr. 3, Zimmer 15 (Auf 216 64).

Arbeitskreis „Kunst- und Literatur“

Es wird im Rahmen der Arbeitskreise versucht, eine neue Arbeitsgemeinschaft „Kunst und Literatur“ einzurichten. Den Interessenten sollen die Grundzüge einer guten und geschmackvollen Schriftgestaltung bis zum fließenden Schreiben vermittelt werden. Anmeldung und Auskunft nur bei der Dienststelle Morianstr. 3, Zimmer 15, Auf 216 64, Hörsgebühren für acht Stunden 2.30.

AdF. Pfingstwanderungen

Das Amt Wandern der A.D.G.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt während der Pfingsttage nachfolgende mehrtägige Wanderungen durch. — 27.—29. Mai: Kreis und quer durch den Gersdorfer Wald. Unkosten ca. 4 RM. Anmeldung auf Wandervortragskarte bei A. Vob. A. Varmen, Feldstr. 23. — 28.—29. Mai: Durch den Kirschenberg Wald zum Wäldchen. Unkosten ca. 6.— RM. Anmeldung auf Wandervortragskarte bei Hugo Rensmann, A. Varmen, Gassestr. 89. — 28.—29. Mai: Zur Pfingstfeier. Anmeldung auf Wandervortragskarte bei Ernst Solander, A. Varmen, Eichenstr. 9. — 28.—29. Mai: Zwei Tage am die Gersdorfer Wald. Unkosten ca. 2.50 RM. Anmeldung auf Wandervortragskarte bei Hans König, A. Varmen, Wittenbaderstr. 109. — 28.—29. Mai: Mit dem Rad zum Wäldchen. Unkosten ca. 1 RM. Anmeldung auf Wandervortragskarte bei Ernst Platte, A. Varmen, Marienstr. 62.

Komm, wir wandern!

Der Sauerländische Gebirgs-Verein, Abteilung Wuppertal, ladet zu folgenden Wanderungen ein: Pfingstmontag den 29. Mai: In die Gersdorfer Wälder. Abfahrt von Wuppertal-Gersdorf um 8.45 Uhr. Von Wuppertal-Walden um 8.12 Uhr. Von Wuppertal-Überbarmen um 8.17 Uhr nach Hölse (Sonntagsfahrt). 18 Kilometer. Wanderführer Reineke. — Mittwoch den 31. Mai: Zum Gersdorfer Wald. Treffpunkt bis 8 Uhr am Bahnhof Wuppertal-Überbarmen. 21 Kilometer. Wanderführer Wilhelm.

Pfingst-Konzerte

Bergischer Männergesangsvereine

Einem schon seit Jahren gepflegten guten Brauch folgend, veranstalten Bergische Männergesangsvereine an den Pfingsttagen Konzerte mit durchaus leichter musikalischer Unterhaltung. Die Bergische Gesangsvereine „Männer-Gesangsverein 1863“ und der M.G.V. „Barmen Liedertanz 1884“ laden zu einem Frühkonzert am ersten Pfingstfesttag nach dem Vorbild der „Barmen Stadthalle“ (bei unangefangener Bitterung im großen Saal) ein. Unterhaltend wird der Musikverein „Barmen“ mit. — Der Sauerländer Chor Wuppertal-Gersdorf veranstaltet mit der Sauerländer Kameradschaft der Firma Aug. Lohm & Co. in Villa Marmelade ein Morgenkonzert. Der „Kortner Männerchor“ Barmen, singt ebenfalls am ersten Pfingsttag im Sommerlokal des Sauerländers auf dem Gersdorfer Wald. Treffpunkt bis 8 Uhr am Bahnhof Wuppertal-Überbarmen. 21 Kilometer. Wanderführer Wilhelm.

Noch rarer ist die Veranstaltungsfreudigkeit der Vereine am Morgen des zweiten Pfingsttags. Hier wäre im besonderen das Konzert des Oberbarmen Sauerländers, ebenfalls im Garten der Barmen Stadthalle, zu nennen. Chorleiter Hugo Güter hat eine abwechslungsreiche Programmfolge aus den schönsten deutschen Volksliedern, Marschliedern — teils mit Orchesterbegleitung — zusammengestellt. Das gesamte Trompetorchester des Artillerie-Regiments Nr. 26, Düsseldorf, wird ebenfalls Konformität, Soldatenkapellmeister u. a. zu Gehör bringen. Dem Konzert folgt eine Chornachrichte. Die Sauerländer Kameradschaft der Firma Aug. Lohm & Co. in Villa Marmelade, Barmen, singt ebenfalls am ersten Pfingsttag im Sommerlokal des Sauerländers auf dem Gersdorfer Wald. Treffpunkt bis 8 Uhr am Bahnhof Wuppertal-Überbarmen. 21 Kilometer. Wanderführer Wilhelm.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Eberfeld

e.— Beilage Mitbürgerin. Frau Wwe. Rudolf Wilm, Emilie geb. Hübner, bezieht am 26. Mai in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag.

Wuppertal-Barmen

b.— Verkehrsunfälle. Ein aus der Friedhofstraße kommender schwerer Lastwagen prallte gestern nachmittag an der Ecke Stollenstraße gegen einen dort parkenden Personenvagen. Das Bordteil des letzteren wurde hierbei völlig zerstört, der Lastwagen selbst leichter beschädigt. Personen kamen bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden. — Ein gleichartiger Unfall ereignete sich gestern abend in der Ludendorffstraße kurz vor dem Wuppertaler Markt. Auch hier fuhr ein Personenvagen gegen ein parkendes Auto und beschädigte es. Die große Scheinwerferlampe eines Geschäftes ging dabei in Trümmer. — In der Straße der „Alten Garde“ wurde ein 50-jähriger Mann beim Überqueren der Straße von einem Kraftfahrzeug angefahren und am Arm verletzt. Er wurde in das Städtische Krankenhaus Barmen gebracht.

Vohwinkel

Von einem Radfahrer angefahren

Gestern abend kurz vor 19 Uhr wurde in der Nähe des Kaiserplatzes eine Frau von einem Radfahrer angefahren. Die Frau stürzte zu Boden und wurde erheblich verletzt, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Beyenburg

Der nächste Film

Am kommenden Sonntag bringt die Gaufilmstelle den vielbesprochenen Heinz-Hühmann-Großfilm „13 Stühle“ in der Schönhallen zur Vorführung. Aus dem wiederum reichen Programm sei der Kulturbildstreifen „Schöne Straßen“ hervorgehoben, der über das Werden, die Zweckmäßigkeit und Schönheit unserer Reichsautobahnen unterrichtet. Den Augenblicken wird diesmal eine Sondervorführung um 16 Uhr geboten.

Für unsere Frauen

Nr. 119 — 1939

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

25. Mai

Die Hausfrau rüstet zum Pfingstfest

Wie immer, wenn ein Fest gefeiert werden soll, muß die Hausfrau besonders an die Front. Und mit dem Pfingstfest ist es nicht anders. Nicht nur, daß die Wohnung einen besonders feierlichen Anstrich erhalten soll, da muß in Küche und Keller geschäftig werden, denn es soll ja etwas Besonderes geben, der Braten muß vorbereitet werden, die Herren wollen bestimmt nicht auf die Terrine mit würziger Maibowle verzichten, Blumen müssen besorgt werden, und was der kleinen Dinge mehr sind, die erst den Tag so recht festlich machen. Schließlich muß auch noch für ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Frühstück gesorgt werden, wenn es ins Grüne gehen soll. Auch Tuchen und Kleingebäck darf nicht fehlen, um so mehr, als vielleicht unerwarteter Besuch kommen wird.

Der Pfingstbräutigam spielt übrigens bei den Pfingstbräuten in den meisten Gegenden unseres Kontinents eine besondere Rolle. In Südfrankreich, in der Provence, wird sogar vor Pfingsten ein regelrechtes Schaubaden veranstaltet, und am ersten Feiertage findet auf dem Marktplatz in den kleineren Orten die Wahl des besten Kuchens statt. Der preisgekrönte Kuchen wird dann an die Dorfarmen verteilt.

Was wäre das Pfingstfest ohne Maizen? Sundry Möglichkeiten gibt es, die Wohnung damit zu schmücken. Man stellt sie vor den Wohnungseingang, auf den Balkon, den Eschisch und in die Wandboje; überall werden sie festlich ausbeugen. Die Pfingstmaizen halten sich schon lange frisch, wenn man den Stamm mit einem scharfen Messer schräg abschneidet und in ein Gefäß mit handwarmem Wasser stellt. Je eher die abgeschnittenen Maizen ins Wasser kommen, je länger bleiben sie natürlich frisch. Sehr häufig legen sie dann auch neue Triebe an und bekommen zierliche frische Blätter. Wunderbar schön nimmt sich auf der festlich gedeckten Pfingsttafel eine flache Schale mit Pfingstrosen aus.

Auch der Frühstückstisch soll mit bunten Pfingstblumen geschmückt werden, die wir ja jetzt in so reicher Auswahl haben. Früh am Morgen werden die Federmäuler schon schnuppern können, denn es soll ja nicht zu spät gegessen werden, und der Braten schmort schon in der Küche.

Für die Zubereitung des Festessens ist der Phantasie der Hausfrau keine Schranke gesetzt. Die Hauptrolle spielen dabei natürlich Früchte oder Süßspeisen in Verbindung mit irgendwelchen Kompotten, aber auch eine Apfel- oder Aprikosen-Weichspeise oder vielleicht eine Torten mit den ersten grünen Stachelbeeren wird bestimmt Anfang finden.

Die Hausfrau wird sich tüchtig tummeln müssen, um Pfingsten so recht festlich zu gestalten, aber sie tut es gern, denn die frohen Gesichter ihrer Lieben und die frohe Feststimmung werden sie für ihre Mühe reichlich entschädigen.

Reisevorbereitungen

Reisevorbereitungen sind etwas ganz Eigenartiges und verschönern uns die Vorfreude auf die Reise mehr, als sich so schnell sagen läßt. Man überlegt, denkt immer wieder nach und kommt schließlich zu den besten Ideen, wie man sich die Reise wirklich schön und doch zweckmäßig ausgestalten könnte.

Lauter kleine Dinge helfen uns, ein großes, wirkliches Ganzes zusammenzusetzen, so daß wir auf angezogen sind und keine Kleinigkeit verpassen ist.

Wie wesentlich ist es doch, wenn der gesamte Anzug auf in den Einzelheiten zueinander stimmt, und wieviel froher und freier fühlt man sich selbst, wenn man mit der Sicherheit des gut Angezogenenseins einhergehen kann. Handschuhe, deren appliziertes Karo sich dem des Schals anfügt, wirken gut zum sportlichen Kostüm (1). Ein kleiner Metallanhänger tritt an Stelle der Blüte ins Knopfloch. Der Schuh ist denkbar bequem und leicht frei Luft an den Fuß heran, der Absatz wird für den Tageschuh ein ganzes Stückchen niedriger verwendet, als bisher.

Ganz flach und ohne Mittelfußknochen zeigt sich uns auch in diesem Jahre der Sport- und vor allem der Strandchuh. Helles Leinen wird mit bunten oder dunklen Ranten verziert, deren Farbgebung sich die breitere Schleife anpaßt; vorn ist der leichte Schuh geöffnet (2). Mit diesem Strandchuh denken wir schon an die Notwendigkeit, uns für die Ferien auch mit Badedingen zu versehen. Dichte, grob gewirkte Stridarten in leichter Musterung dienen dem kurzen knappen Höschen mit losem Hüftbälter als Material. Durchgezogene breitere Wollbänder bilden den Aufschmuck.

Von ganz besonderer Nützlichkeit ist uns auf Reisen das altbewährte Kostüm. Und gerade in



diesem Jahr bieten sich uns wohl mehr Möglichkeiten denn je, das Kostüm in seiner ganzen Vielschichtigkeit anzuwenden. Man kann wirklich ideale Anzugsstücke tragen. Knapp anliegende längere Jacken zu weiten, möglichst eng geschnittenen Röcken der verschiedensten Ausführung (3), wirken besonders reizvoll, wenn man einen locken, weiten Mantel oder ein Cape als Überwurf verwendet. Jacke und Rock können ganz verschieden in Stoff und Farbgestaltung sein, auch kann sich die weite Jacke in der Form gut zu einem verpielten locken Röckchen fügen.

Wichtig ist natürlich auch die Bluse (3a), die man jetzt gern mit einer jugendlichen Passe und

darunter hervortretender, eingeeogener Partie bringt. Wählt man die Bluse herrenmäßiger, so darf die neuzeitliche kurze Damenbravatte nicht fehlen, die in hübschen Mustern zu haben ist (5). Der weite, oft schwere Sportmantel ist für die meisten Reisen wichtig, denn wer könnte immer mit sonnigem, autem Wetter rechnen? Da ist ein sicherer Schutz auf alle Fälle angebracht. Klischee und Kamelhaartstoffe bilden das Material für den meist im Rücken mit tiefen Einlagefalten versehenen Reifemantel (4), zu dem jedes sportliche Wollkleidchen getragen werden kann.

Hält unser Mantel eine weniger sportliche Note, so ist auch die Bluse in kleinen Züfeln am Kragen (6). Ebenso behauptet sich die Bluse — einzeln und als zarter Strumpf — zum Kleid.

Ganz besonders aber hat sich der Blumen- schmuck das Feld des Hutes erobert; hoch auf dem flachen, kleinen Gebilde thronen die Blüten in bunter Anordnung und raffen sich den kleineren Blüten am Sandstachelnarr und den Gitterhandschuhen an (7).

Was Gutes für Pfingsten

Räsepudding mit gedünsteten Gemüse. 60 Gramm Butter läßt man mit eben soviel Mehl aufschäumen. Dann gießt man ein Viertel Liter Milch hinzu, würzt mit Salz und etwas Muskat, mischt zwei Eidotter, zwei Eßlöffel Parmesan oder sonstigen Reibkäse und zum Schluß den Schnee von zwei Eiweiß darunter. Das ganze im Wasserbad 30 Minuten kochen. — Nach dem Kaltwerden stürzt man den Räsepudding auf eine Platte und garniert mit Spargeln, jungen Karotten, Erbsen usw. Das Gemüse mit fein gewiegter Petersilie bestreuen.

Wiener Mehlspeise. 250 Gramm Mehl, 125 Gramm Butter oder Margarine werden mit zwei Eigelb und 100 Gramm Zucker zu Brofeln gerührt. Dann rührt man mit laurer Milch, Essigwasser oder Zitronensaft (verdünnt) den Teig glatt und stellt ihn kalt für ein paar Stunden. Dann teilt man den Teig in zwei gleiche Teile. Erste Teighälfte ausrollen, auf ein Backblech legen, mit dünnen Apfelscheiben oder geflochten und gut abgetropften Apfelföfen belegen, Zucker, geriebene Zitronenschale, Sultaninen darüber streuen (eventuell auch getrocknete Mandeln), die zweite Teighälfte ausrollen und darüber legen. Langsam backen und noch heiß in Vierecke schneiden und mit Puderzucker bestäuben. Dieses Gebäck ist warm als Nachspeise zu essen, schmeckt aber auch kalt gut zu Kaffee und Tee.

„Ego“ bleibt „Ego“
die kochechte
Kunststuckseide für alle Waschstoffe,
in vielen herrlichen Farben.
Bezugsquellen-Nachweis durch den Hersteller:
Heinrich Wagner, Berga (Elster) Thür.

Müssen Wechseljahre beschwerlich sein?
So ist eine Broschüre für die Frau in den Wechseljahren betitelt. Sie gibt Ihnen Aufschluß über die Ursachen mannigfacher Störungen in der Krisenzeit der Frau, wie Wollungen, Nervosität, Reizbarkeit, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schlaflosigkeit — und beschreibt ausführlich als ein geeignetes Mittel dagegen das hormonale Kombinations-Präparat **OKAMEN**.
Fordern Sie kostenlos Zusendung der Broschüre von Hormo-Pharma, Berlin SW 57, Kochstraße 18. Okamen ist in Apotheken erhältlich. 30 Tabl. RM. 2.80

Seefische
stets eisgekühlt und seefrisch!
Kauft im Spezial-Geschäft **Hirschmüller**
Alte Garde 15 Klotzbahn 40 Island 1
Gewichtseinheit 500 gr
Lebendfr. Bratfisch 30,-
Cabliau im Schnitt 40,-
ff Angelcabliau im Schnitt 50,-
Schellfisch im Schnitt v. 45,-
Fisch-Filet je nach Art 43, 47, 52, 60,-
ff Heilbutt im Schnitt 1.35
dto. klein 2-3 pfund. 80,-
Lebendfr. Malfisch 30,-
Aus eigener Räuchererei:
Echte Makrelen 55,-
Delik.-Rotbarsch 60,-
Mildges. fette Lachsheringe Stück 11,-
Bestgepflegte Matjes:
Stück 18, 22, 25, 28, Fillets 16,-
Mild-saure Marinaden:
Rollmops, Bism.-Heringe 1/2 l 47,-
Sardinen, Bratrollmops 1 l 84,-
Gelee-Heringe
Bratheringe o. K., ausgenommen 40 u. 64,-

Anzeigen für Samstag Freitag aufgeben!

In den letzten Stunden vor Samstag Freitag aufgeben!

Heufieber und Heuschnupfen
Auch Sie brauchen vor diesem Tage nicht mehr zu bangen, denn es gibt das seit über 10 Jahren erprobte Tribian's Heufieber-Präparat. Noch ist's Zeit. Verlangen Sie unverbindliche, kostenlose Aufklärungsschrift.
Fritz Tribian, Chem. Fabrik, Eschwege 12 Postfach 27.



Mutter, Tochter, Sohn und Vater — alle gehen zum Funkberater weil er gut sein Fach versteht und drum jeden gut berät:
Ihr Rundfunkberater

Radio-Specht
Eiberfeld, Schwanenstraße 33
Barmen, Gemarkter Ufer 15 118



Man spürt nicht, daß man Füße hat
wenn man Thalsia-Naturformschuhe trägt. Sie sind in Schnitt und Form den anatomischen Gegebenheiten des Fußes angepaßt; jeder Teil der fein verzweigten Fußstruktur kann ungehindert seine Arbeit leisten. Neuzeltliche Formen, aus vorzüglichem Leder, zu zeitgemäßen Preisen.

THALYSIA
Alleinverkauf
Jungbrunnen
Barm., Schuchardstr. 1
Eiberfeld, Poststraße 5

Ein Hühnerauge — und ein wohlgezogener Herr.
Nein, der junge Mann konnte sicher nichts dafür, als er im Gedränge dem Herrn mit dem Zwickel „auf die Hühneraugen trat“. Der vergaß jedoch seine ganze Wohlgezogenheit und schimpfte wie ein Seemann, dem man seinen Kautabak gestohlen hat. Wer selbst einmal Hühneraugen hatte, der kann es dem Herrn ja „nachfühlen“. Aber mußte das sein?
Nein, das mußte nicht sein! Mit Elastocorn wäre er seine Hühneraugen längst losgeworden. Eine Blechschachtel mit 6 Pflasterbinden kostet 50 Pf. Sie ist in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften zu haben.
ELASTOCORN
168t nicht locker, bis das Hühnerauge locker ist!

Der Erfolg ist ausschlaggebend
für die stets starke Inanspruchnahme des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Wenn Sie etwas anzuzeigen haben, dann benutzen Sie gleichfalls die seit 50 Jahren bewährte große Familienzeitung Wuppertals, den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bekanntmachung
Aus Anlaß des Bankfeiertages ist auch unsere Kasse am Pfingstsamstag, 27.5.1939, geschlossen
Städt. Sparkasse in Wuppertal

Die Botschaft Mussolini überreicht

Rom, 24. Mai. (Drahtb.) Der italienische Außenminister Graf Ciano, der sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Rom in den Palazzo Venezia begab, überreichte Mussolini die Urkunde des deutsch-italienischen Bündnisvertrages.

Der 24. Mai, der Tag des Eintritts Italiens in den Weltkrieg, ist allenthalben als der Tag der Wiedergeburt des neuen Italiens in ernstem und feierlichem Gedenken an die im Weltkrieg und in der faschistischen Revolution Gefallenen begangen worden. Die römischen Blätter heben übereinstimmend hervor, daß Italien seinerzeit nicht etwa gegen das österreichische oder gar gegen das deutsche Volk ins Feld gezogen sei, sondern daß sein Kampf ausschließlich dem Saule Passburg galt, das heißt die italienischen Aspirationen unterdrückt habe.

Wieder ein Zwischenfall

Zwei polnische Soldaten überschritten bewaffnet die Danziger Grenze

Danzig, 24. Mai. (Drahtb.) An der Danziger polnischen Grenze ereignete sich ein neuer Zwischenfall, über den folgende Einzelheiten bekannt wurden: Am 24. Mai überschritten kurz nach Mitternacht zwei polnische Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr die Danziger-polnische Grenze bei Koblitz. Sie kamen bis an den Schlagbaum des Danziger Zollhauses. Un erwartet trat ein Danziger Zollbeamter aus dem Hause und gebot den polnischen Soldaten „Halt“. Daraufhin flüchteten die beiden Soldaten unter Hinterlassung eines Fahrrades auf polnisches Gebiet.

Der Präsident des Senats hat in einer Note scharfen Protest gegen diese neue unerhörte Verletzung des Danziger Hoheitsgebietes eingelegt und bei der Gelegenheit an die anderen Zwischenfälle erinnert, die in den letzten Tagen durch das herausfordernde Verhalten der Polen verursacht wurden. Der Präsident des Senats weist in seiner Note darauf hin, daß es nur der straffen Disziplin der Danziger Beamten und der Danziger Bevölkerung zu verdanken sei, wenn durch diese Provokation von beamteten Personen der Republik Polen kein weiteres Unheil entstanden ist. Am Schluß der Note wird das Verlangen ausgesprochen, daß die polnische Regierung dafür Sorge, daß endlich wieder Ruhe und Ordnung an der polnischen Grenze eintrete, und daß die polnische Regierung Mittel und Wege finde, um dem allmählich an Härte grenzenden gefährlichen Verhalten ihrer Beamten Einhalt zu tun, bevor unabsehbarer Schaden geschehe.

Eine Unfreundlichkeit Chiles

Der Leiter der Reichsbahnzentrale ausgewiesen

Berlin, 24. Mai. (Drahtb.) Der Leiter der Reichsbahnzentrale und Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros in Santiago, Voigt, ist kürzlich in rüchichtsloser Form aus Chile

Neue Offizierslaufbahn im Heer

Die Truppen-Ingenieure werden Offiziere

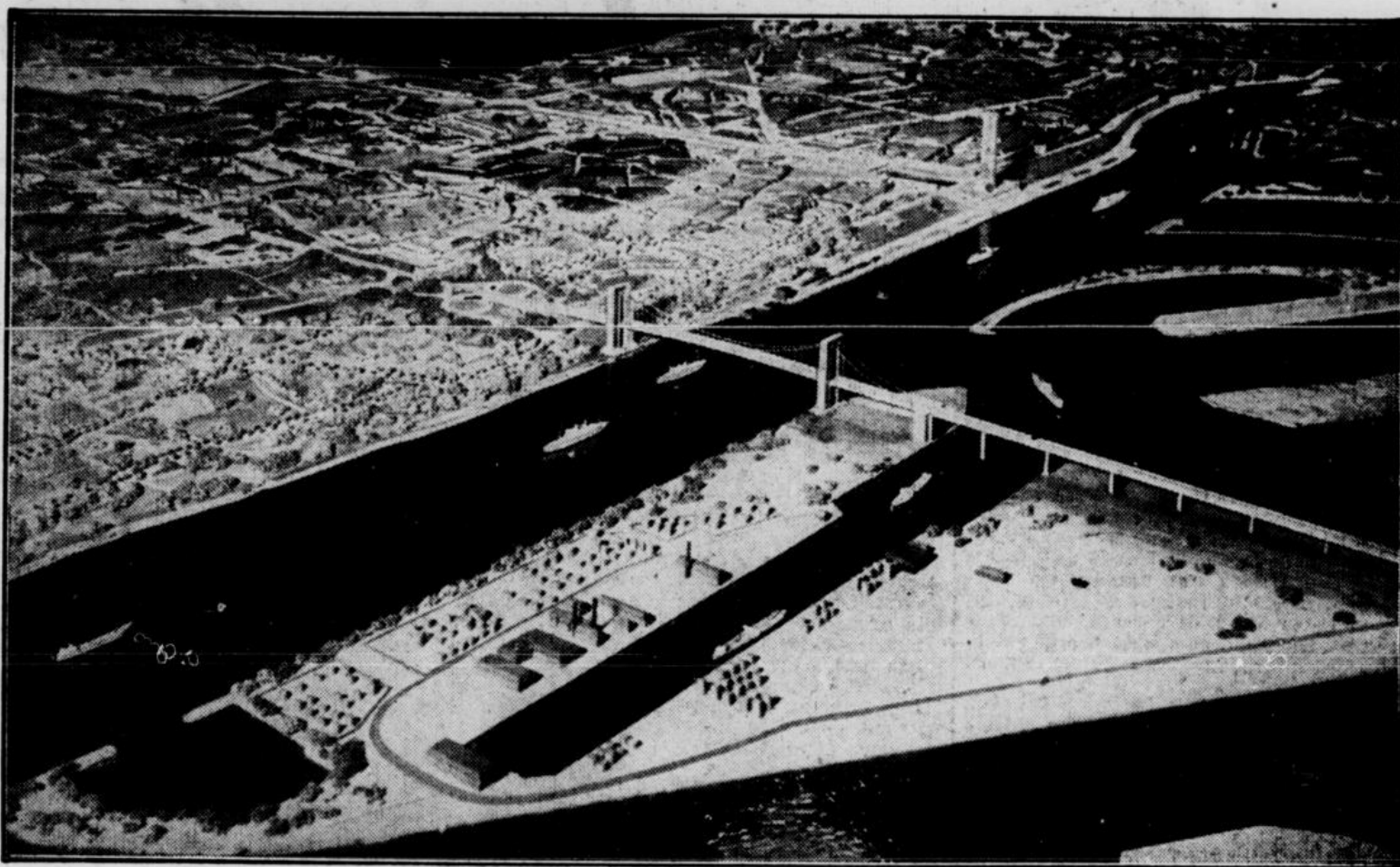
Der Aufbau der Wehrmacht hat in unvorhergesehenem Maße zum stärksten Einfluß der Technik, insbesondere der Motorisierung und des Festungsbaues, geführt. Zuvorläufig entstand hierdurch in kürzester Zeit ein Truppen-Ingenieur-Korps, das sich aus Fachleuten aus der Industrie ergänzt.

Für den ersten Aufbau dieses Korps wurden die Truppeningenieure als Wehrmachtbeamte übernommen. Die Truppeningenieure sind inzwischen mit den Truppenteilen völlig verwachsen und so ein Bestandteil der Truppe geworden. Aus diesem Grund und aus den Erfahrungen der drei Einjahre der Wehrmacht seit Frühjahr 1938 ergab sich die Notwendigkeit der völligen militärischen Einreihung dieser Beamten. Daher hat der Führer die Gründung einer Offizierslaufbahn (Ing.) angeordnet und befohlen, daß die bisher beamteten Truppeningenieure zu den Ingenieur-Offizieren übergeführt werden, soweit sie die Voraussetzungen dafür erfüllen.

Damit ist eine neue Offizierslaufbahn im Heer geschaffen. Außer den bereits im Heer vorhandenen Truppeningenieuren können Abiturienten, die in jeder Hinsicht für den Offiziersberuf tauglich sind und technisches Interesse haben, diese Laufbahn einschlagen. Sie werden als Offiziersanwärter nach Ableistung eines Teiles der Wehrpflicht zur weiteren Ausbildung zur wehrtechnischen Fakultät kommandiert, werden dort ein vollständiges Hochschulstudium mit der Diplomingenieurprüfung der einschlägigen Fachrichtung, werden dann zwei weitere Jahre als Fähnriche und Oberfähnriche zur Sonderausbildung zu verschiedenen Dienststellen des Heeres kommandiert und nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung zum Offizier (Ing.) gewählt.

Die Beförderungsaussichten in dieser Laufbahn sind günstig. Studierende des Ingenieurwesens (Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieur- und Vermessungswesen) oder für eine gewisse Übergangszeit auch bereits geprüfte Diplomingenieure, die im Ingenieurberuf tätig sind, können sich jederzeit für diese Laufbahn melden. Wer sich für diese Laufbahn interessiert, kann sich an das Oberkommando des Heeres, Inspektion des Allgemeinen Technischen Truppenwesens, Berlin W 35, Rühmstraße 13, wenden, um dort nähere Einzelheiten zu erfahren.

Die Planung der Elbhochbrücke für Hamburg



Unsere Aufnahme zeigt einen Blick über die Lage der Elbhochbrücke, die in Hamburg, dem Tor zur Welt, nach dem Willen des Führers errichtet wird. Die Brücke, deren Tragpfeiler 180 m hoch zu beiden Seiten der Elbe aufragen werden, ist ein gigantisches Werk deutscher Brückenbaukunst. Selbst die großen Ozeanriesen können unter dieser Brücke hindurchfahren. Scherl-Bilderdienst-M. (2)

Das Theater in Augsburg umgestaltet

Feststellung in Anwesenheit des Führers

Augsburg, 24. Mai. (Drahtb.) Anfang 1937 gab der Führer dem Oberbürgermeister von Augsburg den Auftrag zur Neugestaltung des Stadttheaters, die nach den vom Führer selbst entworfenen Plänen sofort in Angriff genommen wurde. Nach 1 1/2-jähriger Bauzeit ist nunmehr die Erneuerung des Augsburger Stadttheaters abgeschlossen. Dem bekannten Theaterarchitekten Professor Baumgarten (Berlin), dem Neugestalter des Deutschen Opernhauses und Schöpfer des Westmarktheaters, ist es gelungen, technisch und architektonisch aus dem alten Theater einen Kunstmuseum zu machen, der Zeugnis von der Kraft nationalsozialistischer Kunstgestaltung ablegt.

Am Mittwochabend wurde das neue Haus mit einer Festvorstellung der Wagner-Oper „Lohengrin“ in Gegenwart des Führers und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Reich und Staat, Kunst und Wehrmacht feierlich eröffnet.

Am Eingang zum Theater erwarteten den Führer der Divisionskommandeur in Augsburg, Generalleutnant Bergmann, und die Führer der Augsburger Gliederungen der Partei. Hinter dem Führer schritten Gauleiter Bahl und Oberbürgermeister Maier. Im Vorraum des Theaters hieß der Intendant des neuen

Hauses, Direktor Dr. Beder, den Führer herzlich willkommen.

Eingehend besichtigte der Führer das Theater, das in seiner neuen Gestalt mit der erweiterten Front, den neuen Ausgängen und Gesellschaftsräumen, dem neugestalteten Zuschauerraum und dem gewaltig vergrößerten Bühnenraum, mit den neuzeitlichen technischen Anlagen in die erste Reihe der modernen Theaterbauten Großdeutschlands tritt.

Als der Führer seine Loge betrat, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen und begrüßten ihn ehrfurchtsvoll mit dem Deutschen Gruß. Neben dem Führer nahmen Gauleiter Bahl und Oberbürgermeister Maier Platz. Ferner sah man in der Führerloge die Reichsleiter Reichsstatthalter General Ritter von Epp, Schwarz, Bormann und Professor Baumgarten, den Schöpfer des neuen Hauses.

Die Festaufführung der Oper „Lohengrin“ zeigte, daß hier ein ausgesprochen künstlerischer Wille am Werk gewesen ist, um eine geschlossene Aufführung zustande zu bringen.

Der Glanz der Szenerie, für die Intendant Dr. Willy Beder verantwortlich zeichnete, der damit erstmals als Regisseur in Augsburg vor die Öffentlichkeit trat, die Gestaltungskraft des Dirigenten Eggelhaus, der aus Orchester und Chor das Beste herausholte, und die vollendeten Leistungen der Sänger rissen das Haus nach jedem Akt zu Beifallsstürmen hin. Kammeränger Franz Böcker (Berlin) als Lohengrin und Cécile Reich vom Nationaltheater München als Elsa feierten Triumphe. Karl Grumann als Heinrich der Vogler und Odo Böck als Telramund sowie Erna Johm als Ortrud ergänzten dieses Ensemble von Meisterängern durch gleichartige Leistungen. Mit Ausnahme der beiden Hauptdarsteller gehören alle am Werk beteiligten Kräfte der Augsburger Bühnenkunst an.

Als der Führer das Theater verließ, brandeten ihm aufs neue Jubel und Heilrufe der dichtgedrängten Menge entgegen, in denen noch einmal der Dank der Augsburger für den Neubau des Stadttheaters zum Ausdruck kam.

44-Standarte

„Friedrich Graf von der Schulenburg“

Treffow (Mecklenburg), 24. Mai. (Drahtb.) Nach dem Staatsakt in Potsdam wurde am Mittwoch Friedrich Graf von der Schulenburg in seiner mecklenburgischen Heimat beigesetzt. Reichsführer 44 Himmler betonte in seiner Gedankrede den Stolz der Schutzstaffel darauf, daß dieser große Feldherr des Weltkrieges, der auch ein tapferer Kämpfer des neuen Deutschlands war, in den Reihen der 44 marschiert sei. Er gab dann die Verfügung des Führers bekannt, wonach die Standarte Mecklenburg der 44 in Zukunft den Namen „Friedrich Graf von der Schulenburg“ führen wird. Der Reichsführer 44 schloß auf besonderen Wunsch des Verstorbenen mit dem Sieg-Heil auf den Führer.

Königin Wilhelmina von Holland in Brüssel



Unser Bild berichtet von der Ankunft der holländischen Königin zu ihrem Staatsbesuch in Brüssel. Die Aufnahme zeigt Königin Wilhelmina und König Leopold von Belgien nach der Anfahrt zum königlichen Schloß.

Die Seinen geborgen zu wissen, stärkt den Willen zur Tat.

Erfolgreiche Männer haben ihr Leben versichert!

Türme, die in die Wolken ragen

Herzberg entthronte Nauen

Durch die Fertigstellung des neuen Großsenders Herzberg an der Elster ist eine Verdrängung in der Reihe der höchsten deutschen Bauwerke eingetreten. Der neue Antennenturm des Deutschlandsenders ist nicht nur Nauen entthront, sondern übertrifft sogar den Eiffelturm um 37 Meter Höhe.

Jahrhundertelang waren ausschließlich Kirchen die Bauwerke, die am höchsten in die Wolken ragten. Unsere Vorfahren gaben den Gotteshäusern so hohe Türme, um damit das Streben des Menschen nach der überirdischen Glückseligkeit auszudrücken. In neuerer Zeit aber hat die Technik den Kirchen den Rang abgelassen, und heute sind es profane Bauwerke, die sich als die höchsten der Welt, beziehungsweise Deutschlands bezeichnen können. Mit der Errichtung des neuen Deutschlandsenders in Herzberg a. d. Elster, hat die Statistik der Superlative eine bedeutende Korrektur erhalten. Dieser 337 Meter



Hier steht der neue Deutschlandsender

Herzberg (Elster), wo jetzt der neue Deutschlandsender seinen Standort gefunden hat. Mit einer Höhe von 337 Meter überragt der Antennenturm in Herzberg sogar den Eiffelturm von Paris und ist damit das höchste Bauwerk Europas (Schertl-Bilderdienst-M.).

hohe Antennenmast hat sich nicht nur zum höchsten Bauwerk Großdeutschlands, sondern auch Europas umporgerichtet, da er um 37 Meter den Eiffelturm in Paris übertrifft. Noch höher ist nur ein Haus in der Welt, das Empire State-Building in New York, mit seinen 380 Metern.

Durch den neuen Deutschlandsender wurde auch der bisher höchste Bau in Deutschland, der 268 Meter hohe Funkturm in Nauen, entthront. Er muß sich mit dem zweiten Platz begnügen, während der alte Sender in Königswusterhausen mit seinen 230 Metern auf den dritten Platz verwiesen worden ist. Erst dann folgt im weiten Abstand die höchste deutsche Kirche. Diese ist nun nicht etwa der Kölner Dom, wie so viele fälschlich annehmen, sondern das Ulmer Münster, dessen gotischer Turm sich 162 Meter hoch über der

Erde erhebt und damit nicht nur der höchste Kirchturm Deutschlands, sondern auch der ganzen Erde ist. Seinem Fassungsvermögen nach ist das Ulmer Münster nach dem Kölner und Mailänder Dom übrigens auch die drittgrößte Kirche der Erde. Die im Entstehen begriffene neue Elbbrücke bei Hamburg wird aber dieses Gotteshaus noch um 15 Meter überragen.

An fünfter Stelle der deutschen Riesenbauwerke folgt dann um „Nasenlänge“ wieder ein Sender, und zwar der Funkturm zu Tegel bei Berlin, der nur um 2 Meter niedriger ist als das Ulmer Münster. Dicht dahinter markiert der Kölner Dom, dessen zwei Türme 158 Meter hoch zum Himmel ragen. Den siebenten Platz unter den „Höchsten“ nimmt der 154 Meter hohe Schornstein in des Fernheizwerkes Leipzig ein, übrigens gegenwärtig der größte Kaminbau Europas überhaupt. Unweit des Hamburger Hafens erhebt sich die Nikolaiskirche, deren Turm 147 Meter hoch ist, und damit das Strahburger Münster um 5 Meter und die Peterskirche zu Rom um 9 Meter übertrifft. Erst dann kommt wieder ein weltliches Bauwerk, der 140 Meter hohe Schornstein des Hüttenwerkes Halsbrücke im Erzgebirge. Der Berliner Funkturm am Kaiserdamm ist mit seinen 138 Metern ebenso hoch als die Cheops-Pyramide bei Gizeh, um „eine Zdee“ kleiner, das heißt, um einen ganzen Meter niedriger, ist der imposante Bau des Wiener „Steiff“, und den Neigen der über hundert Meter hohen Kirchtürme beschließen schließlich der Reihe nach die Martinskirche in Landsbut (Niederbayern), mit 133 Metern, die Michaelskirche in Hamburg (132 Meter), Petri-Kirche in Moskau (130 Meter), Marienkirche in Lübeck (124 Meter), Domkirche Lübeck (120 Meter), Berliner Dom und Jakobikirche Stettin, je 119 Meter und Münster zu Freiburg i. Br. 115 Meter. Eine Höhe von 112 Metern hat der Turm des Hamburger Rathauses, das damit das höchste Rathaus Deutschlands ist. Während Leipzig den Ruhm beanspruchen kann, im 91 Meter hohen Völkerschlachtdenkmal ein Monument zu besitzen, das an Höhe sogar noch die Freiheitsstatue in New York übertrifft.

Görings „Cäsar“ - eine „Muddi“

Generalfeldmarschall Göring stattete dem Berliner Zoo einen Besuch ab. Er war begleitet von Frau Göring und dem Töchterchen Eda, das zum ersten Male den Zoo sah. Der Besuch galt der Löwin, die monatelang als Haustier in der Wohnung des Generalfeldmarschalls in der Schorfheide gelebt hat. Die Löwin, die man zuerst für einen Löwen angesehen hat und auf den stolzen Namen Cäsar getauft hatte, ist im Alter von einem halben Jahr in den Zoo gegeben worden, da die Großeltern nicht länger in Freiheit gehalten werden können. Hier stellte es sich überraschend heraus, daß Cäsar eine Löwin war und aus dem Löwen wurde eine sehr hübsche Löwin Muddi, die sogar vor einigen Wochen vier Junge geworfen hat, vier frische und sehr muntere Burschen, die im Zoo in diesem Jahre als Photographier-Löwen fungieren werden.

Der Rückgang der Gletscher

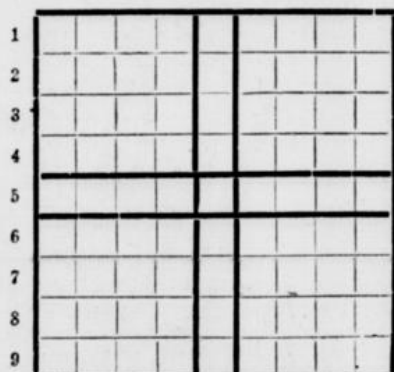
In einer unlängst in Bern erschienenen amtlichen Veröffentlichung über Gletscherbeobachtungen äußert sich ein bekannter Sachverständiger, der Schweizer Professor Mercanton, über das seit über 40 Jahren anhaltende Rückzugsstadium der Gletscher. Von 81 beobachteten Gletschern innerhalb der Schweiz waren im vergangenen Jahre nur drei in Zunahme begriffen, während 71 zum Teil recht bedeutende Rückgänge aufwiesen. Sieben Gletscher sind unverändert geblieben. Die Vermessung der Gletscherenden hat eine sehr starke allgemeine Tendenz für Gletscher-Rückgang nachgewiesen. Von bekannten Schweizer Gletschern haben allein im vergangenen Jahr eingebüßt: Aletsch 19 Meter, Malin 27 Meter, Fee 60 Meter, Oberaar 16,5 Meter, Unteraar 30 Meter, Oberer Grindelwald 30,5 Meter, Stein 29 Meter, Eiger 8 Meter, Hölzi 33 Meter, Morteratsch 25,5 Meter und Nohboden 119 Meter. Der ständige Rückgang der Gletscher wird mehr als eine Folge der Sommertemperatur als der gefallenen Niederschläge bezeichnet.

Der Stabskompeter

Bei einem Ständchen zum Geburtstag von Richard Wagner spielte in Vahrenth einmal auch der ehemalige Stabskompeter Goetting mit. Nach der Ouvertüre von „Tannhäuser“ bedankte sich Wagner bei den Musikanten und sagte, daß ihm die Kapelle sehr gefalle. Darauf erwiderte der alte Goetting: „No, Herr Wagner, schreiben kann a jeder, aber bloßen ...“

Rätsel - Ecke

Die Südrucht



a - a - a - a - b - b - b - b - c
e - e - e - e - e - e - e - e - e
h - i - i - i - i - i - i - i - i
f - f - f - f - m - m - m - m - n
n - n - n - n - n - n - n - n - p
r - r - r - r - r - r - r - r - f
f - t - t - t - t - t - t - u - u - u
u - u - u - u - u - u - u - u - u

Man bilde in den waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung: 1. Balkanstaat, 2. Thronfolger, 3. Bildgarr, 4. Giftpflanze, 5. Südrucht, 6. feiltes Gars, 7. Leichtmetall, 8. Seefisch, 9. Straßbaum, Die mittlere Zeile ist mit Nr. 5 gleichlautend.

Die Gleichung

$(a - 1) + (b - 1) + (c - 1) = x$
a = Edelstein, b = italienische Hafenstadt an der Adria, c = Ziehfahnenzeugnis, x = Kranfahnenzeugnis.

Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Leuzerwachen: 1. Gerda, 2. Turnier, 3. Patel, 4. Mikroskop, 5. Weitra, 6. Landung, 7. Vase, 8. Stiel, 9. Kellner, 10. Kirche, 11. Weiche, 12. Ruhm, 13. Komplot, 14. Sachwert, 15. Marjan, 16. Neuh, 17. Einer, 18. Weber, 19. Zeu, 20. Gewerbe, 21. Melin, 22. Kreis, 23. Band, 24. Arzt, 25. Tiara, 26. Mauser, 27. Fährte, 28. Leder, 29. Brauch. Die Tinten schlagen, der Lenz ist da!

Meerwunder: Wal(d), Roß = Walroß.



Fritzsche

W.-Elberfeld

Wall 32

Samstags über Mittag geöffnet!



Reichsfender Köln

455,9 Meter

Das heutige Abendprogramm

18.00: Fröhliche Weile. Kurzweilige Ratsschläge zur Pfingstfeier. 18.15: Der Brief. Friedrich der Große schreibt. 18.30: Gitarrenlänge. Es spielt Maria Baum. 18.45: Eine herrliche Weile. 19.00: Stalin läßt Dolmetscher drucken. Entwürfen über die Kaiserzentrale der Sowjets. Es spricht: Maria K. Albrecht, ehemaliger stellvertret. Volkskommissar der sowjetischen Landwirtschaft. 19.15: Volkstümliche Abendmusik. Leo Erdoldt mit seinem Orchester. Friedrich Eugen Engels (Tenor). 19.35: Was heute? 20.00: Nachrichten. 20.15: Nachrichten in englischer Sprache. 20.30: Festlegung der volkstümlichen Abendmusik. Ein Bericht von der Festzeit der motorisierten Gendarmen. 21.15: Die Karikatur. Musik von Rod. Weber.

22.00: Nachrichten. 22.15: Nachrichten in englischer Sprache. 22.30: Das Klavierkonzert. Das Große Orchester. Erich Kunze (Klavier). Leitung: Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg. Einzigartige Variationen von C. Brand. 22.55: Von Stuttgart: Worte und Unterhaltungs-musik. Malakka-Orchester. Schürabe. Bauernkapelle Heßfeld. Dr. Braun und Klaus Treidler (Hornist). Bruno Müller (Violon). Arthur Rath (Gitarre). 24.00-3.00: Nachtmusik. Kölner Rundfunkorchester und Solisten.

Freitag den 26. Mai

6.00: Morgenglocke. - Wetterbericht für die Land-wirtschaft. 6.05: Wiederholung der Abendnachrichten. - Durch-brüche für den Bauer. 6.10: Knie-e drügl! 6.30: Freut euch des Lebens! (Schallplatten). 6.55: Morgenglocke. - Morgengruß. 7.00: Wetter. - Nachrichten. 7.10: Frühkonzert. Hermann Hagedorn-Orchester. 8.00: Wetter - Wasserstand - Kalenderblatt. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Nacht am Morgen. Hermann Hagedorn-Orchester. 9.30: Wir besuchen die erste jahrgang Mütterkurse im Kreis Wuppertal. 9.45: Nachrichten. 10.00: Von Leipzig: Revolution im Kornfeld. Ein Dorfspiel von Julius von Weig, von Walter Heuer. 10.30: Von Königsberg. Achtung! Verkehrsunfälle. Ein Bericht von der Festzeit der motorisierten Gendarmen. 21.15: Die Karikatur. Musik von Rod. Weber.

11.45: Ein Hof im Hochland. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Die Wertpapiere bei den Metallwerken Goetz & Co., A.-G., Krefeld. Es spielt die Wertkapelle, Leitung: Friedhelm Hoffmann. 13.00: Nachrichten. - Stadtwächter. 13.15: Von Wien: Wirtshauskonzert. Das kleine Or- chester. Leitung: G. Sandauer. 14.00: Nachrichten. 14.10: Melodien - aus Köln am Rhein. 16.00: Von Königsberg: Musik am Nachmittag. Das kleine Orchester unter C. Sandauer. 17.00: Der Erzähler. Johannes Kirchweg: Das Grabmal. Am Jahrestag: Sommer ist ins Land gekom- men. Musik: Karl Petz. Es singt der Rund- funchor des Reichsfenders Köln u. Musik: W. Adams. 18.00: Wunder der Natur. Heinz Rohlf: Tiere unter Heimat als Jäger. 18.15: Das Recht des Mordes. 18.30: Nacht von Schallplatten. 18.40: Eine treue Lebensgefährtin: Charlotte von Schiller. 19.00: Die 12. Stunde des Reichsfenders Köln. (Für Mutter und Kind). 19.35: Was heute? 20.00: Nachrichten. 20.30: Von München: Abendkonzert des Rundfunk- orchesters. Leitung: Adolf Kemmerich (als Gast), Mit- wirkend: Margarete Schmitz und Maria Klatt (Sopran). 22.15: Nachrichten in englischer Sprache. 22.35: Von Leipzig: Tanz und Unterhaltung mit Margarete Schmitz (Sopran), Milica Ignatjew (Sola- lista) und der Kapelle Otto Friede. 24.00-3.00: Von Breslau: Nachtmusik.

Hof-Unterricht in Washington

„Man redet den König nicht mit dem Vornamen an“
Amerikanische Abgeordnete üben Hofzeremoniell

W.C. New York, 24. Mai. (Eig. Drahtb.) Am 8. Juni wird die britische Propaganda in den Vereinigten Staaten ihren Höhepunkt erreichen. In diesem Tage empfangen König Georg VI. und die Königin Elisabeth im Garten der britischen Botschaft in Washington 1300 Amerikaner, 1300 glückliche Bürger der freien Demokratie Amerikas, die Auswanderer aus ungezählten Tausenden von Werbern, die sich seit Jahr und Tag um die Ehre gerissen haben, vor den britischen Majestäten einen Diener machen zu dürfen. Nur 1300 Amerikanern wird die einzigartige Ehre zuteil, dem englischen Königspaar vorgestellt zu werden. Das ist nicht viel, wenn man bedenkt, daß die Einladungs-Listen schon vor Monaten geschlossen werden mußten, weil die britische Botschaft einfach nicht mehr in der Lage war, die täglichen Berge von Anträgen und schriftlichen Gesuchen aus allen Landesteilen zu bewältigen. Und doch ist es eine ansehnliche Zahl, wenn man bedenkt, daß König Georg und die Königin nur drei Tage in Washington sein werden.

Zu den aussergewöhnlichen 1300 der „Garden Party“ — alkoholfreie Getränke werden nicht serviert, sondern nur Erdbeeren mit Sahne — gehören alle Mitglieder des Kabinetts, Staatssekretäre, Oberbundes-Richter, leitende Offiziere, Mitglieder der Außen-Ausschüsse beider Häuser, Vor-

sitzende von anderen Kongresskomitees sowie 400 Gäste von „auswärts“ die „obersten Vierhundert“ der oft irrtümlicherweise als Demokratie bezeichneten amerikanischen „Plutokratie“.

Was dem Staatsdepartement in diesen Wochen vor dem denkwürdigen 8. Juni schwerste Kopfzerbrechen und Sorgen bereitet, ist der entsetzliche Gedanke, daß einer der Senatoren oder Abgeordneten einen „faux pas“ begehen könnte. Die „obersten Vierhundert“ sind ja so „englisch“, daß man sie eigentlich gar nicht zu den Amerikanern rechnen sollte, aber unter den Volksvertretern gibt es Männer aus dem Mittelwesten, aus dem Westen oder gar aus Texas, die von Viehzucht und Pferden mehr verstehen als von der gesellschaftlichen Höflichkeit des Europäers.

Für diese ungeschliffenen Söhne der Prärie und Felsengebirge, denen steife Kragen ebenso zuwider sind wie alle Höflichkeit, hat das Staatsdepartement jetzt genaue Verhaltensmaßregeln herausgegeben.

1. Der König und die Königin dürfen nicht mit dem Vornamen angeredet werden. Die korrekte Anrede ist Majestät. (Beiläufig reden die meisten Volksvertreter den Präsidenten mit dem Vornamen an.)

2. Die Begrüßung des Königs hat folgendermaßen zu erfolgen: erste Verbeugung, tief,

Markt im Mai

Mutter nimmt jetzt wieder lieber ihren Marktfarb an die Hand, denn die Knappheit ist vorüber und ein neuer Fein im Land!

Grün sind jetzt nicht nur die Wiesen, wo die Butterblumen blühen, auch der Markt ist von Gemüsen, jetzt ergötzt wieder grün!

Spargel gibt's für Lederzähne, bergeweise Kopfsalat, jungen Schnittlauchs grün Gesträhne, Rettichgruben und Spinat.

Knallig lachen die Radieschen, üppig der Hagabarder „Jütel“, und im stillen schon Frau Lieschen mit dem Gurkeinfauft spielt!

Und es loden die Tomaten, frisch und rot wie Paprika, und am Stand der jungen Saaten sind die Stedlingspflanzen da!

Nieder wagt und strotzt in Hülsen, Goldblat duftet schwer und schwül, und mit schnell gefüllter Hülle geht die Frau durchs Marktgewühl.

Ja, jetzt kann sie wieder lachen und zum Mittag ihrem Mann eine leckre Mahlzeit machen, mit viel Vitamine dran!

Und der Mann kann wieder sagen: Der Verband geht durch den Kopf, Liebe aber durch den Magen und durch den — Gemüsetopf!

APOLLO

Kipdorf 52 W.-Eibfeld Ruf 20381

Ab Freitag, 26. Mai 1939:

Ein bezaubernder Lillian-Harvey-Film
aus dem Traumland des Südens

LILLIAN HARVEY



In's blaue Leben
mit Vittorio De Sica

Otto Tressler
Fritz Odemar
Hilde v. Stolz
Josefine Dora
Anton Pointner
Leo Peukert

Frei von schweren Problemen und fern den Schatten des Alltags schildert dieser Film frohe Erlebnisse, bezaubernde Abenteuer und die zwischen Schein und Wirklichkeit liegende Erfüllung phantasiebeflügelter Träume.

Das lächelnde Wien, Venedig — Die Königin der Adria — Florenz, Neapel und das paradiesische Eiland Capri sind die einzelnen Stationen dieses glücklichen Traumes.

Im Beiprogramm:

Der größte Fahrstuhl der Welt
Kulturfilm

Klinebusch macht Wochenende
Kurzfilm

Die allerneueste Ufa-Tonwoche

Anfangsz. des Hauptfilms 3.35 6.10 8.40

ODEON-LICHTBURG

Poststr. 7 W.-Eibfeld Ruf 236 80 — Gemarkter Ufer 9 Wupp.-Barmen Ruf 503 56

Ab Freitag, den 26. Mai 1939:

In 1. Aufführung für Wuppertal

Ein Monumental-Film

In des Wortes wahrster Bedeutung



KARTHAGOS
FALL
ROMS KAMPF UMS
MITTELMEER

Ein Spitzenfilm der Ital. Produktion
in deutscher Sprache
der mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet wurde und in Deutschland das Prädikat „staatspolitisch wertvoll“ erhielt.



Besser als alle Worte werden die folgenden Zahlen von der Größe dieses Films überzeugen:

Volle 13 Monate dauerte die Arbeit an dem Film
12 000 Soldaten der italienischen Wehrmacht standen zur Verfügung.

In verschiedenen Szenen wurden bis zu 8000 Komparsen benötigt.

2000 Pferde u. 30 Elefanten wurden für die Schlachtaufnahmen eingesetzt.

Mehr als 20 Schiffe wurden modellgetreu den antiken Ruderschiffen nachgebaut.

Dem Regisseur des Films Carmine Gallone dürften Aufnahmen gelungen sein, wie sie bisher auch der beste amerikanische Film dieser Epoche nicht zu bringen vermochte

Im Beiprogramm:

Dom im Meer Kurzfilm 400 bauen eine Brücke Kulturfilm
Odeon Die allerneueste Fox-Wochenschau Lichtburg Die allerneueste Tobli-Wochenschau

Anfangszeiten des Hauptfilms: 4.00 Uhr 6.25 Uhr 8.50 Uhr

Städtische Bühnen

Elberfelder Haus

Donnerstag, den 25. Mai 1939

20-23. Miets C 17 (graue Karte) u. freier Verkauf, Mark 0.80 bis 3.70: Maske in Blau, Große Operette.

Freitag, den 26. Mai 1939

20-22.30. NSG. „K.d.F.“, Gruppe 1 und Miets E: Ein ganzer Kerl, Komödie. 164b

MONOPOL

W.-Eibfeld, Ecke Morian- u. d. Hiltelstr.

Spielplan vom 26. Mai bis 1. Juni

Freitag bis Pfingstmontag (4Tg.)

Lachen ist die beste Medizin

Heinz Rühmann, Hans Moser in:

„13 Stühle“

(Jugendliche zugelassen)

Dienstag bis Donnerstag

Hans Söhnker in der

Johann - Strauß - Operette

„Die Fledermäus“

1946

ALHAMBRA

Im Pfingst-Fest-Programm

Der Spitzenfilm

Märkische Panorama Schneider!



Maja

zwischen zwei Ehen

Ein ergreifender, packender lebenswahrer Film! Unruhe des Blutes, geniale Leidenschaft jagen einen Mann aus seiner bürgerlichen Ordnung. Er verläßt achtungslos Frau und Kind. Eines Tages kehrt der Totgeglaubte heim. Er steht einem anderen gegenüber mit Maria Koppenhöfer, Hilde Körber, E. v. Winterstein, dem kl. Peter Dann, Marieluise Claudius. Regie: Fritz Kirchhoff

Musik: Hans Carst (es spielen die Berliner Philharmoniker)

Hauptfilm tägl. 4, 6, 9 Uhr

Die Straßend. Zukunft Kulturfilm

Tierpflege im Zoo Lehrfilm.

Tobis Wochenschau 1b

Zahlungserleichterung

Herrenmäntel und Anzüge, Damenkleider, Mäntel, Jackenfächer und Hüfen, Kinderbekleidung, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleiderstoffe.

Textil- u. Bekleidungshaus G. m. b. H. W.-Eibfeld, Al. Altbahn 12. 1101

Vereins-Anzeigen

die nicht der Wirtschafts- werbung dienen, werden im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal zum ermäßigten Preise von 7 Pfennig je mm (22 mm breit) berechnet

Jugendliche haben zu allen Vorstellungen Zutritt!

Die erste Frauenrechtlerin

In Paris hat man vor kurzem eine Gedenktafel für die erste Frauenrechtlerin enthüllt, als die man die 1364 in Venedig geborene Christine de Pisan bezeichnet. Es erschien im 14. Jahrhundert ungeheuerlich, daß es ein weibliches Wesen wagte, in Wort und Schrift gegen die Überlegenheit des Mannes zu protestieren und entgegen den Grundgesetzen der Gesellschaft die Ebenbürtigkeit der Geschlechter einzutreten. Christine de Pisan entwarf eine literarische Fehde über die Frauenfragen, indem sie sich besonders gegen die zeitgenössische Literatur wandte, in der viel über die Frauen und die Liebe gelästert wurde. Man bezeichnete sie als Hochverräterin und forderte sie auf, ihre Ideen zu widerrufen und ihre Vermessenheit zu bereuen.

Christine weigerte sich, mußte sich später aber unter dem Druck der öffentlichen Meinung in ein Kloster bei Paris zurückziehen, in dem diese frühzeitige Weiberin weiblischen Selbstgefühl 1430 gestorben ist.

Versicherung auf angenehmes Leben

In Lausanne ist eine Versicherungsgesellschaft gegründet worden, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Versicherten ein bequemes und sogar luxuriöses Leben in den besten Hotels zu gewährleisten. In dieser neuartigen Gesellschaft werden sich reiche Personen, die kein allzu großes Vertrauen auf die Sicherheit ihrer Einkünfte in der Zukunft haben und angesichts der gegenwärtigen internationalen Lage fürchten, daß eines Tages ihre heute so reichen Mittel in Rauch aufgehen könnten, sich gegen alle gefährlichen Schwierigkeiten schützen können. Die Versicherten übergeben der Gesellschaft ein bestimmtes Kapital, und diese übernimmt die Verpflichtung, in der Zukunft für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, auch wenn sie keinen Pfennig mehr besitzen sollten.

Verbrecher lernen bei der Polizei
In Scotland Yard hat man eine recht merkwürdige Entdeckung machen müssen, nämlich, daß man dort einer Reihe von Verbrechern die raffiniertesten kriminalistischen Methoden selbst beigebracht hat. Dieser Tage forderte eine Londoner Polizeistelle beim Scotland Yard die Akten eines Mannes, den sie verhaftet hatte. Da

bei stellte sich heraus, daß dieser, ein schwerer Junge, Mitglied der Polizeireserve war, die man für den Fall eines Krieges ausgebildet hatte. Während seiner Ausbildung hat dieser Verbrecher ingeniert den ganzen Apparat von Scotland Yard studieren können und auch zu den Stellen Zutritt erhalten, die sonst der Öffentlichkeit unter keinen Umständen zugänglich sind. Seine so gewonnenen Erfahrungen hat er nun ausgenutzt. Es handelt sich übrigens nicht um den einzigen Fall; inzwischen hat man schon mehrere solcher Reservepolizisten dingfest gemacht, die man selbst erzogen hat. Die Ursache für diese peinlichen Vorkommnisse ist darin zu suchen, daß man die Leute, die sich für die Polizeireserve freiwillig melden, nur ärztlich untersucht und sich nach ihrem Vorleben nicht erkundigte.

CAPITOL ODIN

Unser großes Pfingstprogramm

Zwei weltbekannte Stars:
bekannt aus „Maientzeit“ und „Tarantella“



Rauschende Feste, kühne Taten in wilder romantischer Zeit. Die Geschichte einer Liebe, die stärker ist als das Gesetz. — Ein Operettenfilm von abenteuerlicher Spannung und mitreißender Musikalität.

Ein prachtvoller Film erwartet Sie! Wild und bunt, voll sprühender Laune, frohem Lachen u. inniger Liebe!

Im **Wollgarn Kulturfilm**
Vorprogramm: **Fox tönende Wochenschau**
Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

Anfangszeiten:
So. 2.00, Wo. 3.00, Hauptfilm 3.35, 6.05, 8.35 Uhr.
1287-1128

UNION

W.-Elberfeld THEATER Herzogstr. 10

Unser großes Pfingst-Programm

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst



Das tragische Lebens- und Liebesdrama des genialen Erfinders der Taschenuhr
Nach dem Bühnenstück „Das Nürnberger Ei“ von Walter Hasen

Musik: Johann Sebastian Bach

Die große Starbesetzung:

Heinrich George

Kristina Söderbaum + Paul Wegener
Michael Bohnen + Paul Henckels

Orchester: Die Berliner Philharmoniker
Chor: Die Regensburger Domspatzen

Kulturfilm: „Grundstoffe der Ernährung“

Wochenchau u. a.: Unterzeichnung des Deutsch-Italienischen Bündnispatentes - Einzug General Francos in Madrid - Erster Großtag auf dem Nürnbergring

12845

Wenn Sie es eilig haben

und sich den Weg zur Zeitung sparen wollen, dann rufen Sie an:

217 01

Unter dieser Telefon-Nummer nehmen wir den Text für eilige Kleinanzeigen für die nächste erreichbare Ausgabe von 8 bis 19 Uhr entgegen.

General Anzeiger
der Stadt Wuppertal



Von Künstlerhand entworfen!

Welch prachtvolle Harmonie der Farben u. Muster! Ein Gemälde des guten Geschmacks:

RAXON

Die Krawatte mit allen Vorzügen!
Raxon-Krawatten erhalten Sie in großer Auswahl bei:

Spezialhaus Curt Förste
W. Barmen, Ludendorffstraße 124

Kaufhof A.-G.
Koch am Wall
Sieper
Str. d. Alten Garde 96
Vohwinkelstraße 3

STEFFENS & DARKOW
Wuppertal-Elberfeld, Herzogstraße 20
W. Barmen, Straße der Alten Garde 6

1401

MODERNES

THEATER : W.-OBERBARMEN

Ab Freitag unser hervorragender Pfingst-Fest-Spielplan!

Ein spannungsreicher Ufa-Großfilm aus dem Leben unserer Infanterie, der mit Unterstützung und Mitwirkung der Wehrmacht gedreht wurde.



Drei Unteroffiziere

Hauptdarsteller:
Fritz Genschow, Albert Nehn, Wilhelm H. König, Ruth Wellberg, Hilde Schneider, Ingeborg von Kusserow.

Zwei Welten stehen sich hier gegenüber: das Theater mit seiner anziehenden, beglückenden und verlockenden Atmosphäre und die Wehrmacht mit ihrer eisernen, unumstößlichen, dem realen Leben zugewandten Disziplin.

Aufführungszeiten: . . . 4.10, 6.30, 9.00 Uhr.
An beiden Feiertagen auch um 2.00 Uhr.

Bel-Programm:
Der Ufa-Kulturfilm
Minen in Sperrücke „X“
und die allernueste
Ufa-Woche

Jugendliche zugelassen!

Wochentags ab 3.00 Uhr.
Sonn- und Feiertags ab 2.00 Uhr.
323-294

Gesunden Haarwuchs

durch das nicht fettende

Naturhaaröl

Schuppen verschwinden sofort!

Darausfall hört auf, leitetes Haar

wird dultig, trockenes geschmeidig.

Bahreide Danföreiben.

Ordn.-Hl. M. 2.20, Doppel-Hl. M. 3.00

Hlle in vest auf W.-Elberfeld:

Kathaus-Drogerie

Kutten & Schemann, Wall 1-3

W. Barmen: Emil Kaufen,

Strabe der Alten Garde 42,

Ludendorffstraße 134

Wochenschaun

Jeden Samstag

mit dem
GENERAL-ANZEIGER
DER STADT WUPPERTAL

Pfingst-Rheinfahrten

Pfingstsonntag nach d1836

Königswinter Siebengebirge

Fahrplan:

0.30 7.45 Düsseldorf A 20.00 22.30

0.30 9.30 Bernath

12.15 Köln

8.00 15.30 Königswinter 16.00 18.30

Fahrpreis einschl. Rückfahrt A 3.00

nach Köln A 2.00

An beiden Pfingsttagen nach Zons

Fahrplan:

13.30 Düsseldorf A 20.00

15.30 Zons A 18.00

Fahrpreis einschl. Rückfahrt nach Zons A 1.20

Musik und la Restauration an Bord

Kinder unter 14 Jahren halbe Fahrpr.

Fahrkarten u. Anskünfte

durch die Verkehrsver-

eine, Reisebüros und die

Duisburg-Ruhrorter

Personenschiffahrt

Berbrüder Luwen

Duisburg - Ruhrort

Rel 445 21, 421 55

SCHIFFFAHRT

Spargel-Essen!

Auf d. Fahrt z. Rhein, Ahr u. Mosel nimmt man ein Spargel-Essen in **Bornheim** ein (Vorgebirge). Autos recke Köln-Brühl-Bornheim-Bonn. **Gasthof Schwadorf** altbekanntes Haus. — Fernruf 314.

Haus Zimmermann
Der Treffpunkt in Wuppertal
Die beliebte Tanzbar, Libelle.
Das gemütliche Abendlokal: Altdeutsches Weinhaus Musik, Stimmung, Freude
W.-Elberfeld Schloßbleiche

Statt Karten
Gustav Seeling
Edith Seeling geb. Hoppe
Vermählte

W.-Elberfeld (Nevigeser Str. 19), den 26. Mai 1939

FAMILIEN-ANZEIGEN

(finden weite Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal)

Wer treu geschafft, bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt, ja, den vergißt man nicht.

Dienstagabend entschlief plötzlich und unerwartet, infolge eines Herzschlages, unser lieber und guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Trögeler sen.

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Anna Wüsten geb. Trögeler

Willy Trögeler Jr.

Eugen Trögeler

Walter Wüsten

Frau Willy Trögeler Jr. geb. Schneider

Frau Eugen Trögeler geb. Eversberg

und 1 Enkelkind

Wuppertal-Barmen, den 23. Mai 1939.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Mai, nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des U.-Barmer Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Heute früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Kellermeister

Herr Michael Bürger

Der liebe Verstorbene war uns während seines 30jährigen Hierseins immer ein treuer und pflichtbewußter Mitarbeiter und Kamerad. Wir werden ihn sehr in unseren Reihen vermissen. Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren gehalten werden.

Der Betriebsführer und
die Gefolgschaft der
Brauerei Carl Bremme
Kommanditgesellschaft

1861

Elsbeth Roxin
Willy Dattenberg

geben ihre Verlobung bekannt
Pfinzen 1939

W. Elberfeld
Steinbeck 66

Niederwienern (Ruhr)
Hochstraße 5

Psalm 23.

Heute abend durfte mein treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Ernst Broecker

im Alter von 42 Jahren nach langen Leidensjahren in Frieden heimgehen.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Ernst Broecker

Friederike Broecker

Emil Heinrichs und Frau

Paula geb. Broecker

Helene Broecker

W.-Elberfeld (Harmoniestr. 7), den 24. Mai 1939.

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. Mai 1939, vormittags 11¼ Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir frdl. absehen zu wollen.

Nachruf

Am 23. Mai 1939 verstarb plötzlich und unerwartet

Herr Johann Wilhelm Molineus

In 30jähriger Tätigkeit war er uns bis zum Jahre 1930 ein treuer und zuverlässiger Mitarbeiter, um dann seinen Lebensabend im Ruhestand zu verbringen. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Molineus & Co.

62241

Statt jeder besonderen Anzeige

Arbeit, ja Arbeit war Zierde Deiner Hände,
Hast treu geschafft, bis an Dein frühes Ende.

Dienstagabend 9¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein herzenguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Florian Hermann

im Alter von 46 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Amanda Hermann geb. Jaeger

Hans Hermann

nebst Anverwandten

W.-Ronsdorf, den 23. Mai 1939.

Holthausen

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 27. Mai 1939, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des luth. Friedhofes W.-Ronsdorf aus statt.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, infolge Unglücksfalles, meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hubert Sturm

Hedwig geb. Meyer

Sie starb nach einem arbeitsreichen Leben im 78sten Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Hubert Sturm

Frau Wwe. Heinrich Röber

Eilfriede geb. Sturm

Edmund Sturm und Frau

Elisabeth geb. Hartenfels

4 Enkel und Anverwandte

Wuppertal-E., Wuppertal-B., New York,

Hombüchel 17

den 24. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 27. Mai 1939, vormittags 11¼ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Kufeke

macht die Kinder gesund und kräftig, bewahrt sie vor Verdauungsstörungen, spart der Mutter also Mühe, Sorge, Geld.

„Ich hab' es selbst festgestellt:

Nur mit dem Schmutzlöser Burnus

wird die Wäsche so mühelos sauber.“

Unzählige Hausfrauen, die heute Burnus verwenden, werden Ihnen diese Antwort geben. Sie haben viele Mittel erprobt, aber bei Burnus sind sie geblieben.

Das schafft nur Burnus:

Nur Burnus löst schon beim Einweichen biologisch den meisten Schmutz aus den Wäschestücken heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und Bürsten und langes Kochen wird die Wäsche vollkommen sauber. So wird die Wäsche leicht gemacht, die Wäsche geschont und an Waschmitteln und Feuerung gespart. Burnus ist sehr sparsam im Gebrauch. Ein Eßlöffel für den Eimer Wasser genügt. Schon für 15 Pf. erhalten Sie eine Probefdose Burnus bei Ihrem Kaufmann.

Burnus löst
den Schmutz
und schont
die Wäsche!

Neu!

Burnus, der Schmutzlöser in Kilo-Dosen für RM. 1,80. Eine Kilo-Burnus-Lösung jetzt nur noch 2,6 Pf.!

BURNUS

Altgold u. Altsilber
sowie alte Silbermünzen
kauft laufend 464h
Rob. Werres Sohn
Wuppertal-Barmen
Mittelstr. 20-22, Gen.-Besch. II/33157



Der Wunsch zu gefallen ist die natürliche Eigenschaft der Frau. Was liegt da näher, als daß sie eine natürliche Körper- und Formenpflege zur Entfaltung und Erhaltung ihrer Schönheit treibt. — Talkräftige Hilfe leisten dabei die Thalsysia-Modelle. Die sinnreiche Anordnung ihrer Stütz- und Formkräfte sichert dem Frauenkörper auch in schwierigen Fällen Wohlbefinden, ohne zu beengen. Aufklärende, bildreiche Druckschriften erhalten Sie kostenlos.

THALYSIA

Alleinverkauft:

Jungbrunnen

Barm., Schuchardstr. 1

Elberfeld, Poststraße 6

Qualitäts-Dauerwellen

Schönheits- und Fußpflege durch Spezialistin

Orig. Manau-Höhensonne

Spez. AENNE JÖGE

Salon Döppersberg (Köbelshaus)

Zeitungsanzeigen

helfen richtig
kaufen und verkaufen

saure achen

aus der „Nordsee“ schmecken gut und sind gesund. Rollmops, Brathering, Kronsardinen und andere saure Delikatessen finden Sie bei uns stets frisch.



1-L.-Dose 1/2-L.-Dose

Bratheringe o. Kopf - .68 - .40
Rollmops pikant, sauer - .80 - .46
Kronsardinen echte Kieler - .90 - .50
mildsaure Gelee-Artikel in Portionen
Maifisch - .17, Hering - .15, Krabben - .20, Seeaal - .20

Pikante Sachen:

Gabelbissen in Dosen - .75, - .56
Appetitsild in Dosen - .75, - .58
Sardellenpasten in Tuben - .60, - .45, - .38
Anchovispasten in Tuben - .55, - .45, - .35

Delikatessen:

Langusten (wie Hummer) Dose 1.10
gek. Salm in Dosen Dose 1.30
Oelsardinen Dose von - .30 an
echter Lachs Dose 2.35, 1.60, 1.10
Seelachs in Oel, Dose 1.27, - .58, - .45

Deutsche Fischkonserven

in ausgesucht schmackhaften Tunkten.

Heringsalat 500 g - .80, - .60
Fleischsalat 500 g 1. —, - .80
Majonäse 500 g 1.20, 1. —

Räucherwaren

täglich ab 17 Uhr frisch aus dem Rauch.
Aus unserer Fischerstube:
ff geback. Filet .. 500 g - .75

„NORDSEE“

Verkaufsstellen:

Schlageterplatz 25, Ruf 25467/68
Hochstraße 90, Ruf 274 40
Kipdorf 5, Ruf 254 68
Horst-Wessel-Platz 38, Ruf 623 90
Ludendorff-Straße 114, Ruf 574 45

Im Dienste der Menschheit

Der neue Pharma-Bau in Leverkusen

Versorgungs-Zentrale der ganzen Welt mit Arzneimitteln / Die Deutsche chemisch-pharmazeutische Industrie führend / Kampf den Krankheitserregern

W. G. Leverkusen, 25. Mai.

Der Pharma-Verwaltungsbau in der F. G. Farbenindustrie Aktien-Gesellschaft in Leverkusen, der vor einigen Wochen in Betrieb genommen wurde, ist das zweite weithin sichtbare Symbol des Riesenwerkes am Rhein. Denn wie das schon vollstündig gewordene leuchtende „Bayer-Kreuz“ erstreckt sich nun der sechsstöckige, 40 Meter hohe Pharma-Bau, der die Arbeitsstätten von 800 Gesellschaftsmitgliedern der Pharmazeutischen Abteilung Bayer enthält, auch nachts in blendender Helle. Köln, das Bergische Land, Düsseldorf und der Niederrhein erkennen in ihm schon von weit her das Wahrzeichen einer die Welt umspannenden geistigen und wirtschaftlichen Macht, die berufen ist, die Leiden der Menschheit zu lindern und den Kampf gegen die unsichtbaren Feinde des menschlichen Organismus aufzunehmen.

Die Welt in einem Haus

„Die Welt in einem Haus!“ — das war der Eindruck, den die Vertreter der westdeutschen Presse bei einer Besichtigung des neuen Gebäudes vor einigen Tagen gewannen. Wenn man vom „Löwen“ kommt und die noch von Geheimrat Duisberg geschaffenen gärtnerischen Anlagen — Freibad, Bowling-Grün, Park, Japanischer Garten mit dem feineren und bronzenen Schmuck ihrer Bildwerke — abgesehen hat, so wirkt die Schaulust des Pharma-Baus mit ihren 28 Kassen eher breit als als hochhausmäßig. Ein kristalliner Block, belebt vom Bayer-Kreuz auf einem Wappenschild, der die Sinnbilder des aus dem Apothekerhande hervorgegangenen Medici-Geschlechtes, die Pillen, veranschaulicht, dazu ein Pfeilergetragener Balkonvorbau, stark profilierte Fensterrahmen und eine aus dem ersten Geschoss in das alte Verwaltungsgebäude hinübergeführte Brücke — das genügt, um den von Prof. Fahrenkamp nach dem Grundsatz vollkommener Zweckmäßigkeit erdachten Bau zu gliedern. Er entspricht jener heute schon entwickelten Baugesinnung, die den Gedanken einer großen Gemeinschaft mit soliditätsdisziplinierter Haltung verbindet. Daß aber Zweckmäßigkeit, wenn sie von einer solchen tragenden Idee heraus zur Schau gebracht wird, gleichzeitig auch die Merkmale hoher Schönheit besitzen kann, das beweist auch — unterstützt von bestem Baumaterial und sauberster handwerklicher Ausführung — das Innere, die Zentrale der wissenschaftlichen und kaufmännischen Bayer-Organisation für die ganze Welt!

Gigantisches Wachstum

Der Leiter der Verkaufsgemeinschaft Pharma und Pflanzenschutz „Bayer“, Generalkonsul W. R. Mann, gab nach Begrüßungs- und Dankesworten den Vertretern der Presse die Gründe der Notwendigkeit dieses in 2½ Jahren entstandenen Neubaus an. Diese Notwendigkeit bestand in der enormen Zunahme der produktiven Arbeit und in Verbindung damit in der Zunahme der kaufmännischen Arbeiten, die in den letzten Jahren in einer geradezu gigantischen Weise gewachsen sind. Die Zentrale des pharmazeutischen Verkaufs von Bayer verlor 78 Länder unmittelbar. In ihr wird der Pulsschlag des internationalen weltwirtschaftlichen Lebens abgehört, und in ihr sammeln sich die Kräfte, um die aus wirtschaftlichen Folgerungen und politischen Entwicklungen

stich ergebenden Schwierigkeiten zu überwinden. Die deutsche chemisch-pharmazeutische Industrie beansprucht die Führung in der Welt. Und in diesem Neubau ist man optimistisch genug, anzunehmen, daß die Arbeit der Forscher und Techniker auch weiterhin von der gleichen Welle des Erfolges getragen sein wird wie in den vergangenen Jahrzehnten. Zu ihnen aber muß sich der Kaufmann gesellen, der das Erfindene und Gefundene an den Konsumenten, vor allem an die Ärzte heranzubringen muß. Das er-

blickt von hier oben über das Werk, den Rhein, die Weiden bis nach Köln und ins Bergische Land ist unvergleichlich schön!

Der größte Wohltäter der Menschen

Im Filmfakt des alten Verwaltungsgebäudes hielt nach der Besichtigung der Leiter der wissenschaftlichen Abteilung „Bayer“, Direktor Dr. med. A. Mertens, einen Vortrag über wissenschaftliche Forschungsergebnisse. Die vor 50 Jahren hochstrebende deutsche Feinfarben-Ind-



Nachtaufnahme des angestrahnten neuen Verwaltungsgebäudes der Pharmazeutischen Abteilung Bayer in der I. G. Farbenindustrie A.-G. Blick vom Garten des ehemaligen Duisberg-Hauses mit Lederers Fechtergestalt im Vordergrund.

Werkphotos:
Bayer-Leverkusen

forbert eine weit verzweigte und individuell ausgebaute Vertreterorganisation von wissenschaftlich vorgebildeten Herren im Ausland. Denn dort liegen die Methoden des Geschäftes ganz anders als in Deutschland, wo Bayer auch Aufsteiger der unerhörten Konsumkraftsteigerung geworden ist. Die Aufgabe der Wirtschaftler in dem von politischen Problemen und Autarkiebestrebungen beherrschten Ausland wird es sein, in vollem Einklang mit der großen Linie eine zunehmende Vergrößerung des Exportes herbeizuführen. Das ist bisher erreicht worden und wird bei dem Bestreben, unter allen Umständen das Prinzip der Qualität zu erhalten, auch in Zukunft so bleiben. Das Bayer-Kreuz ist das Zeichen des Vertrauens, und unter diesem Zeichen, das über dem Portal des Pharma-Baus leuchtet, wird das Werk am Rhein noch weiter in seiner erfolgreichen Linie fortgeschritten.

Ideal moderner Bürotechnik

Die Besichtigung des Hauses bewies, daß diese Gedanken in der Art, wie die großen hellen Bürosäle, Konferenz- und Direktorenräume mit den besten und letzten Hilfsmitteln der Technik ausgestattet sind, zu Recht bestehen. Diese innere Gestaltung mit ihren breiten, klaren Hallen, Stufen, Treppenhäusern, Aufzügen, Katernestern, selbständig sich öffnenden lichtgeleiteten Türen, Heizung, Be- und Entlüftung, Glasfensterräumen, Mellers für künstlerische Gestaltung von Werbemitteln in Ausstellungen und Schaufenstern im Ausland, eigenen Ausstellerräumen, Luftschleppern entspricht dem geradlinigen und erfolgreichen Aufbau des Werkes. Die tausend verschiedenen Aufgaben, die täglich auf neue an jeden einzelnen herangetragen, erleichtert die modernste Bürotechnik — Schwachstromzentrale für die Telefonleitungen mit Relaisstellen für die telefonische Konferenzanlage, Uhrenzentralfeste, Mikrophone für Rundspruch und Gemeinschaftsmpfang, an den alle Büros angeschlossen sind, Aktenpatentier zur automatischen Postbeförderung im Hause, Fernschreiber zur schnellsten schriftlichen Verbindung zwischen den deutschen Niederlassungen, Diktaphone und Magnetophone zur Aufnahme von Diktaten und Ferngesprächen, die im Sekretariat auf Platten festgehalten werden, und vieles andere.

Der peinlichste Hygiene folgt auch die soziale Betreuung, so vor allem der ausgedehnte Terrassenraum mit freiem Umgang im siebenten Geschoss, der von den Gesellschaftsmitgliedern in der Mittagspause benutzt wird. Der

duktie übernahm schon bald die Pflege der Arzneimittellieferung. Sie vollzog sich an den Forschungsstätten Elberfeld, Höchst und Marburg. Die chemischen, pharmakologischen, bakteriologischen und biologischen Bayer-Forschungslaboratorien genießen heute Weltruf. Als erste bedeutende Erfolge der dort betriebenen Chemotherapie und tropenmedizinischen Forschung darf das Salvarsan, Neosalvarsan, Trypasilin, Kibanol und Surien gelten — Stoffe, die im Körper eine ungeheure bakterien-tötende Wirkung entfalten, ohne die Körperzellen anzugreifen.

Kein rachitisches Kind mehr

In jüngster Zeit hat dann das Prontosil — 1937 auf der Pariser Weltausstellung mit der höchsten Auszeichnung bedacht — Wunder im Kampfe gegen die Streptokokken bewirkt. Prontosil gegen Kindbettfieber angewandt, hat Tausenden von Müttern das Leben gerettet! „Bayer 205“ (Germanin) konnte im Kampf gegen die Schlafkrankheit weit und öde Landstriche Afrikas wieder bewohnbar machen. Gegen Malaria — um noch eine Tropenkrankheit zu nennen — gab es früher in rauen Mengen Chinin sechs bis acht Wochen lang mit zweifelhaftem Erfolg. Diebrin heilt Malaria mit fast hundertprozentiger Sicherheit bei fünf- bis siebenstägiger Kur und bester Verträglichkeit. Es gibt kaum ein Gebiet der Heilkunde, vor deren Problemen Bayer nicht Halt gemacht hätte: Hormon-, Vitamin- und Kreislauf-Forschung bearbeiteten intensiv alle therapeutischen Fragen. Bei einem Besuch im Sudetenland sagte der Führer: „In einem Jahre will ich hier kein rachitisches Kind mehr sehen!“ Rachitis ist eine Mangelkrankheit, gegen die man früher mit dem nur sehr schwer einzunehmenden Lebertran ankam. Wenige Milligramm Vitamin D im Viganol genügen heute, um die Kinder in 1-2 Wochen von der Rachitis zu befreien.

Vitamin B1 wurde in Elberfeld erfunden und bekämpfte die schreckliche Beriberi mit bestem Erfolg. Das in Höchst erfundene Novocain stellt den größten Fortschritt auf dem Gebiete der Lokalanästhesie — noch heute unüberholt — dar. Emil von Behring in Marburg gelang die Herstellung des Diphtherie-Serums. Als vorkriegendes Mittel ist jetzt schon der Marburger Diphtherie-Schutzimpfstoff in vielen Provinzen Deutschlands eingeführt. (Marburg gehört zur Betriebsgemeinschaft der F. G.) Das sind nur einige Beispiele aus der Liste der Präparate, die den Namen Bayer als den

eines der größten Wohltäter der Menschheit in aller Welt bekannt gemacht hat. Ein Film zeigte, daß das Werk neben seinen materiellen Zielen in erster Linie die ideale Berufung im höchsten Grade verpflichtend erkannt hat — nämlich die Arbeit der Forscher und Techniker in den „Diensten der Menschheit“ zu stellen und diesen Dienst durch den Kaufmann wirksam werden zu lassen.

Der Schlossbauverein tagte

W. G. Burg a. d. W., 25. Mai. Gestern tagte unter dem Vorsitz des Kreisleiters Straßweg der Schlossbauverein. In der Jahreshauptversammlung ging Kreisleiter Straßweg auf die Lösung der Parkplatzfrage ein. Der jetzt geschaffene Parkplatz am Burgufer übertrifft den alten auf dem Schlossplatz noch um 200 Quadratmeter. Es sind weitere Maßnahmen getroffen worden, um die Feuergefährlichkeit des Schlosses auch weiterhin zu erhöhen. Im ganzen wandte der Verein 1938 für Bau- und Instandsetzungsarbeiten 30.000 RM. auf. Neue Bauläne richten sich auf den Abschluß der Freilichtbühne im inneren Schlosshof zwischen Tor und Bergfried. Eine Zentralheizung für die Schlossgaststätte soll demnächst angelegt werden. Das Schlossmuseum konnte und wird weiter ausgebaut werden. Für den verstorbenen Schatzmeister, Kommerzienrat H. H. d. Lennep, wurde Fabrik-

besitzer C. Becker-Nemtschik berufen. Der Kasernenbericht wies 900 Mitglieder aus, eine Zahl, die durch eifrige Mitgliederwerbung noch erhöht werden soll. In diesem Sinne richtete Oberbürgermeister a. D. Dr. Hartmann einen Brief an die bergische Bevölkerung und dankte Kreisleiter Straßweg für sein erfolgreiches Wirken.

Die Millrath's Bluttat

am 2. Juni vor dem Wuppertaler Schwurgericht
W. G. Gärten, 25. Mai. Das am 2. Juni unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Klenner erneut zusammengetretene Wuppertaler Schwurgericht wird am ersten Sitzungstage gegen den 35-jährigen August Stieffen aus Essen-Verden verhandeln, den Mann, der am 16. Januar d. J. gelegentlich eines Einbruchversuchs bei seinem früheren Arbeitgeber, dem Landwirt Bales in Millrath, die allein im Hause anwesende Frau Bales mit einem Hammer niederschlug und ihr so schwere Verletzungen beibrachte, daß sie wochenlang dem Tode nahe war. Nach der Bluttat hatte Stieffen sofort die Flucht ergriffen, ohne seiner Diebstahlsabsicht weiter nachzugehen zu sein. Am Freitag war er in Solingen-Gräfrath verhaftet worden. Die Anklage gegen den schon sehr häufig wegen Diebstahls und anderer Straftaten abgeurteilten Menschen lautet u. a. auf Mordversuch.

Leeres Stroh gebrochen

W. G. Mettmann, 25. Mai. In der Scheune eines Gutes bei Mettmann fand man gestern bei Arbeiten auf der Tenne ein Mädchen in bewußtlosem Zustand vor. Allem Anschein nach war es von einem Strohhäufen hinuntergestürzt und hatte sich am Kopf verletzt. Nachdem das Mädchen, das in Mettmann seit einigen Wochen beschäftigt ist, das Bewußtsein wiedererlangt hatte, gab es an, von mehreren jungen Männern überfallen worden zu sein, die es dann in die Scheune geschleppt und verurteilt hätten, es zu vergewaltigen. Auf seine Hilferufe seien jedoch die Täter geflohen. Vorher hätte man es von dem Strohhäufen hinunterstürzen lassen. Die Ermittlungen ergaben ein etwas anderes Bild. Das Mädchen hatte Ausgana gehabt, dabei einen jungen Mann kennen gelernt und, da es sehr spät geworden war, die Scheune zum Schlafen gewählt. Es war auf den Strohhäufen geklettert und hinuntergestürzt. Das Mädchen kann von Stroh sagen, daß es noch rechtzeitig entdeckt wurde.



Generalkonsul W. R. Mann
Leiter der Verkaufsgemeinschaft Bayer
der I. G. Farbenfabriken

Nr. 103 sucht Captain Good...

Roman von F. Brzezina

(Schluß.)

Er reichte ihr das Zigaretten-Etui. Sie nickte, die goldenen Haare fielen ihr in die Stirne.

„Was kann ich Ihnen sagen, Sir? Nur das: selbst wie mein Mann! Der Genosse Nr. 103 ist in Autbah umgebracht worden!“

„Ach so! Ich fange an, zu verstehen, er ist umgebracht worden, und an seiner Stelle sind Sie, die Frau des Majors Good, erschienen.“ — „Ja, das darf man wissen, wie diese Metamorphose stattgefunden hat?“ — Ein Lächeln belebte Joans blaße Wangen.

„Eine große, heiße Liebe hat uns verbunden! Was denken Sie, Sir, daß die kalten Blutes keine geliebte Frau umbringen könnte? Nein. Er hat nur den Genossen Nr. 103 erschossen, mich aber gerettet.“ — „Warum?“

„Weil er wußte, daß er mich nur so vor den verfolgenden Tschelisten retten konnte! Es war die einzige Möglichkeit. Er hat es ihnen zu verstehen gegeben, daß ich aufgehört habe, zu existieren.“

„Ach so! Waren Sie in diesen Plan eingeweiht?“

„Bis zum letzten Augenblick wußte ich von nichts. Bis zum letzten Augenblick dachte ich, daß ich in den Tod gehe, daß mein geliebter Mann ein gemeiner Spieler sei, der eines tieferen Gefühls nicht wert ist. Er hat mir nichts gesagt, denn er hatte Angst, ich könnte mich verraten.“

„Und wie haben Sie sich gerettet?“

„In der Wüste wartete Borowski auf uns mit dem Auto. Mit wenigen Worten erklärte mir die Sache. Er schloß und vernichtete ein Gespenst. Und nun bin ich da“, endete sie hilflos.

„Borowski?“

„Ja.“ — „Derjenige, der die ganze Szene des Gerichts über mich beaufsichtigte und wollte der Exekution beiwohnen, aber Borowski ist ihm zuvor gekommen.“

Der Colonel ließ die Augen nicht von Joan. — „Sie nehmen also an, daß von dem Moment an, da der Genosse Nr. 103 erschossen worden ist, wir ihn nichts mehr vorzuwerfen haben? Daß wir zulassen werden, daß ein Mann in unseren Diensten sich mit jemandem verbindet, der in den Diensten unseres Gegners war?“

„Sie denken, Sir, daß ich gekommen bin, mich zu entschuldigen und mich zu rechtfertigen? Sie irren sich, Sir! Stolz habe ich das Haupt.“ — Der Colonel runzelte die Stirne und zupfte, wie stets, wenn er erregt war, am Schnurrbart. — „Was ist also der Zweck Ihres Besuchs, wozu hat Ihr Mann Sie hierhergebracht?“ — „Niemand hat mich hierhergebracht! Ich bin hier, um Ihnen zu beweisen, daß der Genosse Nr. 103 tatsächlich in jener Nacht aufgehört hat zu existieren.“ — „Darf ich fragen, wie?“

Sie lächelte. — „Vielleicht sind Sie, Colonel, so freundlich, Ihren Sekretär kommen zu lassen?“

— „Nach einigen Minuten erschien, wie immer elegant und gepflegt, John Gunther.“ — „Sie wünschen, Sir?“ — „Diese Dame wollte mit Ihnen sprechen.“ Der Colonel deutete auf Joan.

Der erstaunte Blick des Sekretärs umging den Anzug der Unbekannten und blieb auf den goldenen Haaren und den blauen Augen haften. — „Wie geht es Euch, Genosse Sajcha Sawrilo-witsch! Zahlreich haben wir uns nicht mehr gesehen!“ Die Stimme Joans klang harmlos.

Gunther wurde blaß. — „Wirklich, ich verstehe nicht“, antwortete er englisch, „was diese Dame von mir will!“ — „Aber verzeiht Euch doch nicht, Genosse! Erinnert Ihr Euch nicht, wie Ihr in mich verliebt wart? Gefühlsvolle Briefe, viel-sagende Blicke in den Gängen der Lubianka... Es wird wohl vier Jahre her sein!“

Good, der den Sekretär genau beobachtete, bemerkte, wie seine Hand langsam nach der Hinter-tasche griff. — „Genügt“ rief er, „Hände hoch!“ — Gunther folgte dem Befehl. Seine Lippen zitterten, er war freibeweiht.

„Das ist der Grund“, wandte sich Joan an den Colonel, „weßhalb G.P.U. genau über eure Pläne informiert war. Nichts war leichter, als wenn man seinen Mann in der Kanzlei des Colonels Vertwee hatte. Sie haben Glück gehabt, daß niemand von gewissen Sachen, wie zum Beispiel von der Mission des Captains McLeod oder Downings erfahren hat!... Mein Mann hat so vermutet, als er erfahren hat, wer ich bin, und als er über-legt hat, auf welche Weise G.P.U. auf die Spur der nach Wien geflüchten Frau gekommen ist... Deshalb hat er mich auch nicht demaskiert!“

Vier Leute führten Gunther ab. Der Colonel stand zusammengekauert da. Dieser Schlag ging über seine Kräfte. Sein Sekretär ein Spion! —

„Nicht umsonst war ich Genosse Nr. 103!“ Sie winkte dem Colonel zu und trat mit ihm ans Fenster. „Sehen Sie, Sir, diese hübsche Villa am anderen Ufer der Themse? Ihre Fenster liegen genau gegenüber. Vielleicht wissen Sie, wer das Haus bewohnt?“

Der Colonel nickte. „Oswald Brill, ein Mit-glied des Parlaments.“ — „... ein reicher, be-lannter Philanthrop. Er soll in Kürze geädelt wer-den“, fiel Joan dem Colonel ins Wort. Wenn es Sie interessiert, wie dieser Oswald Brill in Moskau heißt, so kann ich Sie darüber informie-ren.“

Er figuriert dort als Genosse Nr. 57... sein Kammerdiener ist zugleich Radiotelegraphist. Der Sender befindet sich auf dem Speicher. Ich denke, daß bei einer gründlichen Hausdurchsuchung, so-wohl bei Gunther, wie auch bei Brill, die Liste der übrigen Agenten unschwer zu finden ist. Die zwei wichtigsten kennen Sie schon.“

Eine Brigade der Agenten begab sich ans an-dere Ufer der Themse.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau!“ Der Colo-nel verneigte sich vor Joan. — „Sie haben uns einen großen Dienst geleistet.“ — Sie reichte ihm die Hand. — „Ist also der Genosse Nr. 103 in Aut-bah umgekommen?“ — Der Colonel sah ihr in die Augen.

„Ja!“ Und, sich an Good wendend, fügte er hinzu: „Verzeihen Sie, daß ich Sie, Major, einen Lügner genannt habe. Sie hatten recht, der Ge-nosse Nr. 103 ist in Autbah umgekommen.“

Das Telefon läutete. Der Colonel hatte ein kur-zes Gespräch. — „Alles in Ordnung!“ rief er Joan zu. „Brill, sein Kammerdiener und einige andere Verdächtige wurden von unseren Agenten in der Villa drüben verhaftet. Den Sender haben Sie gefunden.“ — Joan erhob sich.

„Werden Sie mich bei der Untersuchung be-nötigen, Sir?“ — Der Colonel lächelte. — „Ich denke nicht. Das eben gefundene Material wird genügend belastend sein. Noch einmal meinen herz-lichen Dank!“ Er drückte Joan die Hand. — „Also, wer hat das Spiel gewonnen?“ fragte Good, sich vom Colonel verabschiedend.

„England!“ Sir Vertwee schlug mit der Faust auf den Tisch. „Wir!“ Er stand eine Weile über den Schreibtisch gebeugt, als ob er etwas über-legen müßte, und wandte sich dann an Good. — „Ich nehme an, Herr Major, daß Sie Ihren Ur-laub angenehm verbringen. Reichen sechs Monate? Wohin gedenken Sie zu fahren?“

„Wohin nach Schottland. Ich habe dort eine kleine Besitzung.“ — Sie reichten sich die Hände. — „Auf Wiedersehen, Sir!“ — Der Colo-nel machte eine abwehrende Handbewegung. — „Auf Wiedersehen, aber nicht hier. Ich quittiere den Dienst.“ — „Warum?“ riefen wie aus einem Munde die beiden Joan.

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Es ist Zeit! Ich bin schon alt. Ich kann nicht mehr so arbeiten wie früher. Mein Geist wird müde, man muß jüngerer Platz machen. Nach dieser letzten Affäre... Zeit der Rühmter-Ge-schichte ist mir nichts Hehliches passiert... Es ist Zeit für mich!“ Er glättete seinen grauen Schnurrbart, ohne die Anwesenden zu beobachten.

„Ich denke, Major, daß auch Sie einmal an die-sem Tisch arbeiten werden. Ich wünsche es Ihnen!“

Noch einmal reichte er Joan die Hand. — „Um diese Frau beneide ich Sie!“

Abendlicher Nebel legte sich über London. Vom Fluß aus umschlängte er die ganze Stadt. Die La-ternen leuchteten schwach, und die auf der Straße dahineilenden Fahrzeuge nahmen merkwürdige Gestalten an. Colonel Vertwee stand ans Fenster gelehnt und sah gedankenvoll in die Tiefe der schäumenden Themse. Sie und da blühte das Licht einer vorübergehenden Barke auf. Er war über-müdet. Der heutige Tag hatte viel Arbeit und Nervenanstrengung gebracht. Er spürte sein Alter.

Es war Zeit, sich zurückzuziehen! — Er trat an den Schreibtisch, nahm die Mappe des Genossen Nr. 103 heraus. Noch einmal betrachtete er die große Photographie, die den Happort Downings und warf einen Blick auf die Lebensbeschreibung der merkwürdigen, goldhaarigen Frau.

Joan Remble, die Tochter Williams, eines Chemie-Ingenieurs aus Irland, mit Marie Boronoff, einer Russin, verheiratet. Joan wurde in England und der Schweiz erzogen, daher ihre vorzüglichen Sprachkenntnisse und ihre gute Er-ziehung. Während des Weltkrieges war Frau William Remble mit Familie, Frau, Sohn und Tochter, in Russland, wo er in chemischen Fabri-ken arbeitete. Während der Revolution kam er um, ist wahrscheinlich auf furchtbare Weise er-mordet worden. Die Frau und die Kinder kamen als Nichtproletarier ins Gefängnis. Dort erwartete die junge Joan das Interesse der Sowjet-Re-hörden: es wurde beschloffen, sie und ihre Kennt-nisse für ihre Zwecke auszunutzen. Joan Remble, durch ständige Drohungen zermürbt, mußte, um Mutter und Bruder zu retten, den Befehlen der G.P.U. nachkommen und wurde so Agentin ihres Nachrichten-Dienstes...

Colonel Vertwee biß sich auf die Lippen. „William Remble?“ War ihm dieser Name nicht bekannt? Schon vorher schien es ihm so. Er hatte soviel Bekannte, Freunde... Er war wirklich sehr alt. Das Gedächtnis ließ nach...

Noch einmal blickte er auf die Photographie des goldhaarigen Mädchens. Generisch griff er nach der Feder und beendete die Lebensbeschrei-bung des Genossen Nr. 103 mit einem kurzen Satz: „Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Erstochen in Autbah.“

„Anna Marie“ zu Berg

Dies ist der Titel unseres neuen Romans Eine Umwelt, die uns nicht fern liegt: auf dem Rhein, der großen Straße der Schiffe, ziehen die mächtigen Schleppzüge von Rotterdam aus „zu Berg.“ Auch der Kahn „Anna Marie“ hat diese langsame Reise gegen den Strom oft gemacht. Einmal aber erleidet er eine schwere Havarie, bei der die Ladung verdirbt. Die Eigentümerin muß vor dem Schiffsgerichts-Gericht erscheinen - und in dramatischer Steigerung kommen dabei seltsame Dinge ans Licht. So bringt der Roman von E. O. Single neben einer spannenden Handlung reizvolle Schilderungen des geschäftigen Treibens einer Großreederei, stimmungsvolle Landschaftsbilder vom Niederrhein - und nicht zuletzt erzählt er von dem Schicksal aufrechter, tapferer Menschen, denen die Liebe den rechten Weg aus Irrsal und Bedrängnis zeigt.

„Anna Marie“ zu Berg
beginnt am 26. Mai im

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Die erste „Photographie“

Von der Sonne 121 Jahre belichtet

In einer Ausstellung zur Hundertjahrfeier der Photographie, die von der „Society of Arts“ in London veranstaltet worden ist, wird die früheste Photographie, die es gibt, und die das einzige bekannte Beispiel eines „Sonnenbildes“ ist, gezeigt. Ihre Entwicklung hat über hundert Jahre gedauert. Im Jahre 1799 beobachtete Lady Anne Hamilton, als sie einige alte Zeichnungen ansah, die neben einem Fenster in ihrem Palast in Lanarkshire hingen, auf dem Karton hinter einer alten Bleistiftzeichnung eines ihrer Vorfahren einen vollkommen entwickelten Schattenbild. Dieser war entstanden durch die ausbleichende Tätigkeit der Sonnenstrahlen, die durch die Zeichnung auf das Blatt dahinter fielen. Die Zeichnung war im Jahre 1678 entstanden, und es hatte 121 Jahre gedauert, bis die Entwicklung vollständig war. Der Sekretär der Photographischen Gesellschaft, der das Bild jetzt besitzt, erklärte, daß es das einzige seiner Art wäre, was man kennt. Daß es nicht früher zum Vorschein gekommen wäre, komme daher, daß bisher niemand die Bedeutung dieses Blattes erkannte. Nur durch die hundert Jahre dauernde Einwirkung des Sonnenlichts, konnte ein solches Bild entstehen. Er hat es vor etwa einem Jahre gekauft.

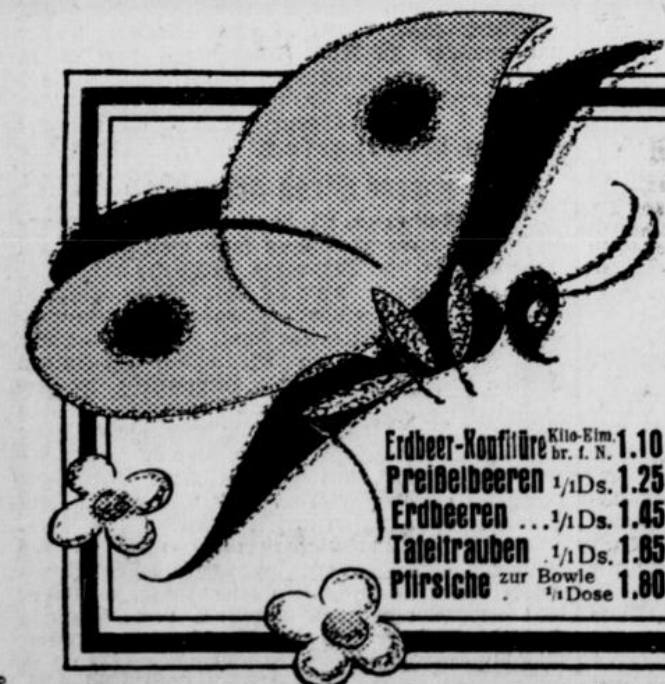
Abrador
wäscht Hände
rillenfauber

„macht frische
lamtweiche Haut.“

4123

Farben / Lacke / Pinsel

Ducolux-Emallen in allen Farben für jeden Anstrichzweck
Aug. Hagenkötter, Wuppertal - E., Aue 6



Etwas Delikates zu Pfingsten!

Fruchtschaumwein Fl. 1.10
Schaumwein Fl. 2.00
Apfelwein vom Faß, Liter 0.45
Gaubickelheimer (Rheinl.) 1.10
Nitteler Kleinberg (Rheinl.) 1.20
Bechtelheimer (Rheinl.) 1.20
Messenicher Kleinberg (Rheinl.) 1.25
Liebraumlich natur Fl. o. Gl. 1.40
Zeller schw. Katz natur, Fl. o. Gl. 1.55
Apfelsaft naturrein, alkoholfrei, Liter-Fl. o. Gl. 0.75

Heringstilet in versch. Tunken Dose 0.25
Fettheringe in Tomaten Dose 0.34
Fettheringe in versch. Tunken Dose 0.35
Fletheringe in versch. Tunken Dose 0.40
Grätheringe ohne Kopf und ausgen., Ltr.-Ds. 0.65
Oelsardinen (Portugal) Ds. 0.30
Langusten Dose 1.10
Seelachs in Scheiben (Ersatz gefärbt) 0.35
Heringssalat 500 gr 0.50
Heringstlipp 500 gr 0.60

Speise-Quarg 500 gr 0.22
Limbürg-Schmelzk. n. R. Tr. 500 gr 0.58
Tortelbrie Tr. 500 gr 0.85
Edamer Fettkäse 40% Fett, 500 gr 1.10
Tilsiter Käse vollfett, 500 gr 1.20
Gek. Schuller (Vorderschink.) 125 gr 0.45
Helnes Jägerwürst. Dos. 125 gr 0.94
Bierwürst. 500 gr 1.13
Jagdwurst 500 gr 1.20
Westl. Plockwurst 500 gr 1.60

Man kauft gut im
KAUFHOF
Elbersfeld u. Barmen

Bilderbogen von der Weser

Auf Studienfahrt durchs Land der Niedersachsen



Stromab ging die Fahrt mit fröhlich-flattern- den Dreieckswimpeln. In leichtem Schwingung löste der schlanke Blonde im Matrosenkleid, in dessen hellen Augen die Weite der Landschaft sich spie- gelte, die Töne unseres weißen Schiffes. Anir- schend und ächzend hatten sie sich um das Holz- gepflock am Weiserstein getrieben und nun plump- sten sie wie fette Aale in das graue Wasser. Unter dem Dröhnen des Motors und unter dem rhythmischen Schlingern des freigewordenen Schiffsrumpfes leckte es hoch hinauf an der Steinmauer des spitzen Ecks, wo Berra und Julda den deutschen Strom gebären.

Eine glückhafte Fahrt begann durch ein gefeg- netes Stück deutscher Erde.

Von dem flammenden Frühlingsarm der rundbuckligen Waldgebirge, das sich grell absteig- te an den breiten schwarzen Quadranten des Tan- nengehölz, kam ein olympischer Friede herab zu

uns in das Tal, durch das das Silberband der Weser in vielen Windungen sich schlängelte. Die würzige Waldluft erfrischte wie edler Cham- pagnerwein und legte sich wie ein mildes Seiden- tuch beruhigend auf unsere Großstädtnerven.

Weserbergland — — — kaum eine andere deutsche Landschaft ist in ihrem Wesen so glück- haft bezeichnet wie diese durch den Dreiflang: Weser — Berg — Land!

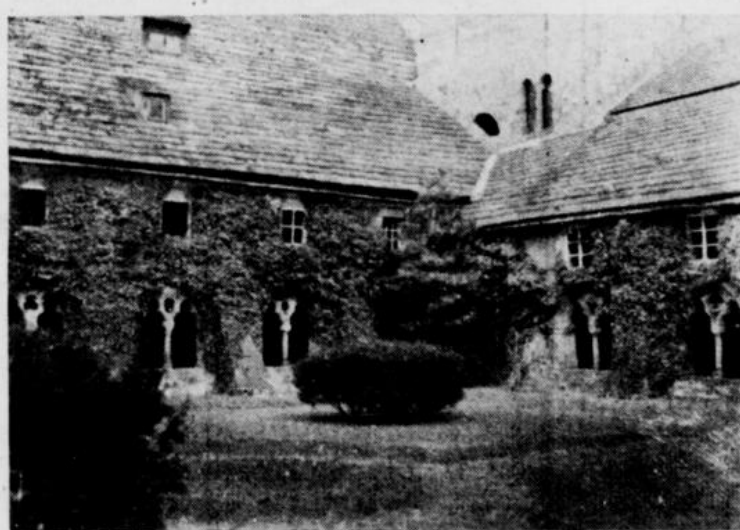
Die Weser ist ihre Seele. In erhabener Ruhe, laullos, strömen ihre Wasser dahin, überall mit ihrem Schimmer den Alltag verklärend, belebend. In den arün-gelben Speeren des Niede am Ufer stehen hochstei- lige Reiter, die in der Un- berührtheit dieser Weserlan- dschaft noch ihre Horste haben dürfen. Wenn auf dem Vor- derdeck der schmucken Schiffe die schnappschußwütigen Fe- rierfahrer ihre Kameras zücken, dann streichen die stolzen Vögel wie gekränkte Kavaliere mit mattem Flügeltschlag auf das saargrüne Uferfeld ab. Die grau-gelben Gabelweiden, die ebenfalls in diesem idyllischen deutschen Naturausgangsbereich noch Heimatrecht und Pflege haben, schliefen sich ihnen an und bäumen weiter hinten auf, wo die Weidenstämme ihnen Schutz vor menschlicher Drei- stigkeit geben.

Stromab geht die Fahrt. Vor- bei an köstlicher Naturpracht, vorüber an vielen alten Zeugen ehrfurchtgebietender Vergangenheit und Größe. Ist es uns nicht, als seien die romantischen Städte, Dörfer, Burgen und Bauernhäuser, die so heimlich hingelockt sind in den Schutz der Berge, in die Obhut der Wälder, in die Frucht- barkeit der Acker, überjont von dem Roeten- lächeln Wilhelm Raabes, der sie so liebte — Als seien sie umklütert von dem Märchen des Lügenbarons Münchhausen, der immer noch mit gezipirtem Schnauzbar. rotem Karolinsrad, weißen Lederhosen und Stulpenstiefeln auf Kanonentugeln durchs Land fliegt — — — Als seien sie umfungen von dem bombastischen Rede- schwall des „weiland“ hochedlen, hocherfahrenen, weltberühmten“ Wunderdoktor Eisenbart, der bei St. Meidit in Münden seine Grabstätte fand und viel besser war als sein Ruf — — — Als sei das sagenreiche Land zwischen Solling, Bram- und Reinhardswald, zwischen dem geheimnisumwobe- nen Kriberg und den verschörkelten Arabesten

des Hamelner Hochzeitshauses noch erfüllt von dem Zauberpfad des bunten Mattenfängers — — — Als klinge durchs ganze liebe Land, seine Gie- bel, Gassen, Winkel, Wehre, versonnen das Weser- lied — — ? Ja, Franz von Dingelstedt könnte es allenthalben gedichtet und mit einem Weser- tiefel in die Fensterheben jedes idyllischen Win- fels gerigt haben.

Von wo aus man auch seinen Einzug ins ge- segnete Weserbergland halten mag, überall ent- zückt das erste Erleben durch seine Frische, durch seine Eigenart. Fünf deutsche Volksstämme, fünf verschiedene Völkchen sind hier an dieser Ländere- cke aufeinandergetroffen und waren, jede für sich, bemüht, ihre Eigenart zu hüten und zur Geltung zu bringen. Und dabei ist etwas sehr Vernünftiges herausgekommen. Das Bestreben der alten Sassen, Hannoveraner, Westfalen, Braunschweiger und Lipper, es dem anderen zu- vorzukommen oder mindestens gleich zu tun, hat dem Lande eine ganze Reihe hochstehender Mit- telpunkte geistiger Anregung gegeben und damit etwas Einzigartiges.

Zwölf Waldgebirge sind es, die den Raum des Weserberglandes mit ihrem Laubdom aus- füllen. Am breitesten in die Landschaft gelagert ist — über Buntlandstein, der den Städten von altersher für ihre Gotik und Renaissance das



Der Kreuzgang im tausend Jahre alten Damenstift Fischbeck.

Baumaterial lieferte — der Solling. Zu ihm ist Holzminde, die Stadt der Pioniere und der „nährhaften und guten Rüche“ ein beliebtes und praktisch gelegenes Einfalltor.

In dem etwa 50 Quadratkilometer umfassen- den Waldgebirge, wohnen kaum mehr als 2000 Menschen. Wer in der geheimnisreichen Stille des Sollings Erholung sucht, der weiß den Wert die- ses Gesundbrunnens zu schätzen. Einsam sind die Wege; von Pracht und Kraft ist kein Waldrevier, das in der Frühstüdsbunde bei Lichtungen, in der Dicken Eiche beim Schiebbaus (6,6 Meter Um- fang) und anderen Baumreihen bemerkenswerte Waldendmale aufweist.

Zwischen dem Grünholz der Buchen, dem Dunkel der trostigen Eichen und den immer- grünen Nadeln der Tannen und Fichten öffnen sich sonnenüberflutete Waldtäler voller Farbe und Stimmung. Der mächtige Sollingbirch schickt seinen Schrei in der Brunnzeit durch den Wald, Nebe äugen durch die Lichtung zum Wan-

derer, dessen Tritt von dem Moos des Bodens verschluckt wird. Und im Eichenwald fühlen die Wildschweine.

Und so wie im Solling die breiten Baum- wipfel uralter, zerrissener Eichen rauschen, die Bäche murmeln, die Vögel trillieren, so um- spannt auch die anderen Bergwälder an der Weser der Zauber deutscher Romantik.

Wald sind es Horstgebirge mit ragenden Gipfeln, tief eingeschnittenen Tälern und Schluch- ten und weiten Laubwäldern, deren Boden im Frühling und Sommer der farbenprächtigen Blü- menteppich schmückt, bald sind es langhin ge- zogene Kämme mit steilen Abhängen und wun- derbaren Felsgebirgen, bald runde, weite Büdel und breite Rücken, weit hinauf in fruchtbares Ackerland verwandelt, wie jener Berg, der Bude- bera, auf dem die deutschen Bauern im Herbst dem Unmöglichen danken für den Segen der Erde.

Stromab ging die Fahrt — — — Von Han- nover bis Münden nahmen wir Abschied. Eine der sieben schönsten Städte der Welt hat sie der weitgereiste Alexander von Humboldt genannt und auch das Zeitalter der hundertpferdigen Kraftfahrzeuge hat kaum das Gesicht der altehr- würdigen Feste geändert, die der grimme Tilly einst mit seinen Kartäusen beschoß und in ein Blutbad tauchte. Bald liegt die Weseried-Stein- fangz, zu der die deutschen Gefanaverine ihr Scherflein sammelten, hinter uns. Der bunte Film läuft weiter. Weiße Dampfer kommen herauf und grüßen uns mit großem Tröbner ihrer Sirenen. Krähliche Paddler tummeln sich wie schnittige Delphine. Bei den breitflügeligen Uferlinden legen sie an, pflöden ihre Zelte und lassen — sehr wahrscheinlich, wenn es wärmer werden sollte — durch friedlich-faule Ferieniente den lieben Herr- gott einen guten Mann sein.

Die bunte Nachwerkarchitektur Carlshafen 3 gibt einen Vorgeschmack dessen, was uns das viertürmige Sörter und die blaue Blume seiner Romantik, die Abtei Corvey, bietet. Stolz steht auf Hörers bundigem Straßenlopfsteinpila- ster der köstliche Renaissancebau des Rathauses neben den mächtigen Türmen der Arianskirche, die einander im Widerstreit liegen, welches der wertvollere, in den Konturen schönere ist. Eine Büchschukweite davon — — — und der Wan- derer betritt mit frommem Schauer den Kloster- hof der Abtei Corvey. Ein deutsches Kulturjuwel von unergründlichem Wert. In ihren Mauern hütet sie eine vieltaufendbändige Bibliothek — die ur- alten Pergamente der Mönche sind zwar durch Kriegswirren und Revolutionen in alle Welt ver- streut — aber auch die „neue“ Büchersammlung findet in deutschen Gauen kaum ihresgleichen, und der kleine Gottesader birgt ein teures Kleinod, das Grab Hoffmanns von Fallersleben. Es will einem allerdings nicht recht in den Sinn, daß der Corveybesucher erst 20 Pfennige bezahlen soll, bevor er Zutritt zu der Weisheitsstätte des Deutsch- landlied-Dichters bekommt.

Weiter geht die Fahrt! Flusabwärts. Dort, wo an einem Knie der Weser die Straße ab- zweigt nach Bad Pyrmont, liegt die Hamel- schenbur, die niemand versäumen sollte der in seinem Reisetagebuch das Studium der einzi- artigen Weserrenaissance stehen hat. Der Schloß- herr selbst war liebenswürdigere Weise bereit, uns die stattliche Wasserburg seines Geschlechts zu zei- gen. In den Büchen, die wie ein dichter Velz die Gräben überzogen, grüßte uns — am helllichten Mittag — das süße Schluchzen einer Nachtkat.

Sameln! Hier gehen wir an Land, verlas- sen das schnelle, mit allen Anzählungen neuzeit- lichen Schiffsbau ausstattete komfortable Motorschiff „Zöhr“ der Ober-Weser-Ver- sionen-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Wir haben recht gemüthliche Stunden an Bord zugebracht und schreiben nur ungern.

Sameln! Aller Welt bekannt durch die in viele Kulturprachen übertragene Mattenfänger- sage. Reiches Material über die hochinteressante Stadt, ihre Geschichte und kulturelle Bedeutung trug in dem köstlichen Museumsbau mit viel Liebe und großem Wissen der Stadtdirektor Direktor Spannut, zusammen. Die ehrwürdige Vergangenheit wurde zu blühendem Leben, als wir Stunden der Verschauung mit jenem süßen, seinen Menschen verleben durften.

Gerade schneppert silbri die Rathausglocke die sechste Abendstunde, da stehen wir vor der Front



Eckkonsole des Hamelner Stiftshauses mit Tierkrazen, Köpfen und Figurenschmuck. Ein prächtiger Zeuge der Weserrenaissance. Photo: Wolfig, Müller (2), Jacobs 1

Teutoburger Wald — Weser — Waldeck — Harz — Thüringer Wald usw.

Arolsen „Die Stadt im Walde“

Luftkurort ersten Ranges, früh waldeckische Residenz. Ausgezeichnete Heilwirkungen bei **Herzkrankheiten**, nervö- sen, **Ernährungsstörungen** u. **Rekonvaleszenz**. Herrl. **Waldungen** und **Außen**, sehr gesunde, kräftige Gebirgsluft, keine Industrie, modernes Schwimmbad, Tennisplätze, tägl. Kurkonzerte. Prospekt und Auskunft: **Stadt. Kurverwaltung Arolsen**.



Hiddesen im Teutoburger Wald

am Fuße der Grotenburg mit dem Hermanns- denkmal, 186—225 m ü. d. M., 3 km von Detmold. Elektrische vom Bahnhof Detmold, halbstünd- licher Verkehr. — Prospekt. — Auskunft: **VERKEHRSAMT**, Fernsprecher Detmold 2686

Haus Sauerländer — Müngersdorf sonn. Lage a. Walde, fl. k. u. w. W., Gar., behagl. Gesellschaftsrr., T. 3088 Detmold

Vereinshaus (Hospiz) Detmold

Wiesenstraße 5 Fernruf: 33 32
Zim. von 2. RM. an, guter Mittagstisch, Garagen
Geschäftsführer: **RICH. HARTKOPF**

Pension Konebein-Bad Eilsen

Gut bürgerliche Verpflegung 3.75 bis 4.00 RM. — 2581

Was es auch sei klein angepriesen, in Kürze schon Erfolg bewiesen!

Herzberg (Harz)

beliebte Sommerfrische

In walddreicher Gegend, Großer See mit Schwimmbad. — Prospekt durch den Verkehrsverein. 2639

Amelunxen Höxter

Erholungsbed. lind. frdl. Aufnahme l. herrl. Gegend, Gr. Gart., Liegew., Bad, Fr. 2.25, Gast- u. Pens.-Haus Kirchhoff, Tel. 31 Ottbergen. 2613

Amelunxen bei Höxter

Gasthof u. Pension F. Clemens Tel. Ottbergen 23, herrl. waldr. Gegend, beste Vpf., W.C. u. Bad, Liegewiese 2617

ILSENBURG (Harz)

Villa Rosemarie Tel. 208, Schö. ruh. Lage, Blick ins Ge- birge, W.C., nahe d. k. Kirche, Prosp. 232



General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wald Heil bei OSA-BRÜCK
AM WILHEMSTAGE
Eholung RHEUMA-STOFFWECHSEL MAGEN-, DARM- UND GALLENLEIDEN

Sanatorium Dr. Rohrbach

Privat-Krankenanstalt für physikal. diätet. Heilweise — Kneipp-Kuranstalt
Kassel - Wilhelmshöhe

„Flensburger Hof“ staubfr., sonn. Lage, Laub- und Nadelwälder, Höhen- luft, Liegewiesen u. Liege- stühle RM. 3.— bis RM. 3.50 und 10% Bed. Werbeschrift Station. Nähe am Dampfbahn- auf Verlangen. 2561

Des Hauses, an dem eine große Spieluhr die Rattenfängerjagd in einer Szene zusammenfaßt. Als wir uns wenden, zerstreut der Spuk mittelalterlicher Monumente vor dem dröhnenden Schritt unserer Festzeit. Ein Fähnlein H. in blauen Trainingsanzügen marschiert vorbei, das trugene Stammbuch der Niederachsen auf den Lippen — „Sturm und Erdbeben!“

Ein Erlebnis ganz eigener Art ist für uns der Besuch des mehr als tausend Jahre alten abigen Frauenstifts Fischbeck, wenige Kilometer vor den altersgrauen Toren der ehemaligen Universitäts- und Festungsstadt Rinteln, die in diesen Wochen in größerem Rahmen die 750. Jahrfest ihrer Stadtwerdung begehen kann.

Meterdicke Mauern schütten die von Otto dem Erliehen genehmigte Niederlassung Fischbeck vor den Stürmen der Zeiten, die mit vielen Wirren und Kriegen darüber hinwegbrausen. Sicher und fest wie ehedem stehen die Stiftshäuser, die abigen Kränlein Heimat geben, die mindestens dreizehn Abnen aufweisen können. Wir betreten das Kirchlein, das in grauen Zeiten errichtet wurde, als die Baumeister noch keine Gewölbedoppel bauen

konnten und das unter feinem mit Gold und Rot reich verzierten flachen Dach erlesene Hofstättchen birgt. Mit Stolz zeigt uns unsere feinsinnige Führerin — abschlonder Sachsentyp — das pergamentene Original der Stiftsurkunde und mit geizemender Achtung nehmen wir das mehr als tausend Jahre alte Dokument zur Hand. Otto der Große — des Schreibens unfähig — gab seine Unterschrift unter den lateinischen Text dadurch, daß er die von den Mönchen gemalten Buchstaben seines Namens (zwei übereinanderstehende „D“, innerhalb zweier „T“) mit zwei Strichen in Kreuzform verband.

Aber die Zeit steht heute in Fischbeck nicht mehr still. Die Inflation fraß die Reste des Stiftsvermögens und Erbsparnisse vollends auf, und da heißt es zupacken und arbeiten im Tempo der Neuzeit. Gerade, als wir unter dem seltenen Naturdenkmal einer tausendjährigen Eibe stehen, zieht unter der Führung einer Stiftsinsassin als Lehrerin, ein Kinderfledchen singender Ringelringel-rosa-franz von einem Dugend pausbädiger, strohblonder, lebensfroher Bauern-

finder vorüber. Kammerfräulein, daß die Kamera keinen Film mehr hat — Das wäre ein Motiv!

Weiter geht die Fahrt durch den Frieden der Beseferriederung, in der die saftgrünen Felder, die fetten Weiden, die spedig glänzenden Erbschollen ein unverkennbares Markzeichen seiner Fruchtbarkeit sind.

Ein schier endlos in die Weite und Breite gehender Blick auf alle die Schönheiten der niedersächsischen Landschaft belohnt reichlich den Wanderer, der die Schweigetröpflein nicht scheut, die er vergießt, wenn er den steilen Weg zur Schaumburg hinauf genommen hat. Vor Jahrzehnten wurde sie als Geschenk Wilhelm II. von den Schaumburgern wieder aufgebaut. Längst sind Horribos und Gussaffa reißiger Reden, Hifthornruf und das Gebell der Braden verstummt. Die Burg dient geruchsamem Zweck und nur die gruselig-unheimlichen Hergentische,

in denen mehr oder minder tugendhafte Mägdelein die Pönitz einer „peinlichen Probe“ an sich ergehen lassen mußten, schauern mit ihren toten Augen zum türkisblauen Himmel, an dem die weißen Wolfenbüscheligen gen Westen reifen. Eine Rittersrüstung steht als Wahrzeichen einstigen Glanzes in der Ecke des im alten Stil kopierten Refektoriums, an dessen weißgeseuerter Anrichte eine dralle Weiermaß sich ansetzt, einen lecher duftenden Knochenschinken anzuschneiden. Rust in dem Augenblick, als draußen aus dem Maiarum der Baumwipfel der Ruck zum ersten Male ruft.

Und nun noch auf einen Sprung hinunter ins alte Rinteln, dessen Stadtbild betont wird durch zahlreiche Rittershöfe und Bürgerhäuser aus der Zeit vor dem 30jährigen Kriege. Ehrwürdige Zeugen hochentwickelter handwerklicher Baukunst.

Nicht leicht wurde der Abschied von der Besefer, als wir nach Nordsteden schwenkten. Neuen und schönen Zielen entgegen.

Wolfgang Müller.

Gielesfeld

im Teutoburger Wald
ein lockendes Feriengziel!

Die Gartenstadt
Gielesfeld
ist als Standort und Ausgangspunkt für Wanderungen und Autofahrten besonders geeignet.

Gute Hotels, Sommerfrischen und Gaststätten sorgen für das leibliche Wohl. Musik, Theater, Museen, Lichtspielhäuser und Kabaretts bringen — auch bei schlechtem Wetter — reiche Abwechslung.

Auskünfte, Prospekte, Führer durch das Stadtverkehrsamt, Bahnhofstr. 49a

HOTEL VEREINSHAUS Zimmer 2,50-3,50
Großes Haus mit gutem Ruf. Großgaragen gegenüber.
HOTEL ZUR POST Das gute Reisehotel im Zentrum der Stadt. Im gleichen Hause die beliebte Union-Kasse.

Alle Ansprüche

die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, finden Sie stets im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erfüllt. Jede Woche Samstags die reichhaltig illustrierte „Wochenschau“.

Für das kleine Reisemerkbüch

Am großen Festzug zum „Tag der Deutschen Kunst“ in München (14.-16. Juli) werden u. a. die Kleinodien von fünf deutschen Kaisern mitgeführt werden: Krone, Zepter und Reichsapfel von Karl dem Großen, Heinrich dem Städtegründer, Friedrich Barbarossa, Heinrich dem Löwen und Maximilian I.

Am 17. Juni wird auf der Besefer, zwischen Hameln und Rinteln ein Lichtfest abgefeiert, bei dem alle Weierdampfschiffe und viele Sportboote illuminiert sein werden. Einzelne Drie an der Besefer werden die Ufer beleuchten.

Am Bodensee werden in diesem Sommer vier Seefestspiele veranstaltet. Konstanz beginnt den Reigen am 16. Juli, am 22. folgt Meersburg, am 23. die Inselstadt Lindau, und den Beschluß macht Breunz am 13. August.

Die Gemeinde Buraun in der Steiermark veranstaltet am 6. August ein Volks- und Strandfest, dessen Höhepunkt ein steirischer Trachtenspektakel bilden wird. Auch steirische Walstänze werden abgeleitet.

Dem Reiseverkehr in Ostpreußen stehen rund 14.000 Fremdenbetten in 831 Hotels, Gasthöfen und Fremdenheimen zur Verfügung. Vorherrschend ist die kleine und mittlere Gaststätte: 617 Betriebe besitzen 1 bis 20 Betten, während nur 24 Hotels mehr als 61 Betten haben.

Willingen-Uffeln

HOCHSAUERLAND-LUFTKURORTE
im hohen Rothaargebirge
580-840 m / Schwimmbäder

WILLINGEN		USSELEN	
Hotel Waldecker Hof Pension Stryckhaus 53B, P. 5,50-7,00	Hotel zur Post 18 Betten - Pension 5,00 - 6,00 RM.	Hotel Volke 45 Betten - Pension 5,50 - 6,00 RM.	Hotel Westfalenhof 25 Betten - Pension 4,50 - 5,50 RM.
Fremdenheim Wilke - Steinmergen 12 Betten - Pension 4,50 - 5,00 RM.	Hotel Upländer Hof 40 Betten - Pension 5,00 - 6,00 RM.	Fremdenheim Schlömer 25 Betten - Pension 4,50 RM.	Café Jäger 8 Betten - Pension 3,50 - 4,50 RM.
Gasthof Bäringhausen 10 Betten - Pension 4,00 - 4,50 RM.	Gasthof Zum Jägerheim 10 Betten - Pension 3,50 - 4,50 RM.	Fremdenheim Kistner 10 Betten - Pension 4,00 RM.	Fremdenheim Schulze 10 Betten - Pension 3,50 - 4,50 RM.

Alle Häuser mit fließendem Wasser und Autogaragen
Auskünfte, Werbeshriften: Die Verkehrsburse Willingen, P. 117, Uffeln, R. 115

Ruhe und Erholung

Lüneburger Heide

Diese wunderschöne Land gehört zu den eigenümlichsten deutschen Landschaften. Mit ihren sanften Hügelwellen, ihren munteren, waldumrandeten Flüssen, den eichenumrauten Bauernhöfen und der fülle hoher Wacholder bildet diese größte Heidegebiet Deutschlands eine Welt für sich.

Lüneburg

Die Stadt der niedersächsischen Backsteingotik. Sol- und Moorbad. Die Hauptstadt des Gaves Ost-Hannover. Auskünfte, Führungen und Prospekte durch den Verkehrsverein Lüneburg e. V., Am Sande 53. Fernr. 3828

Bedenken	Celle
mit dem schönen Madingen. Zwischen Wald, Wiesen, Wasser Ruhe - Erholung - Wanderungen	Die alte Herzogstadt. Mittelaltliches Straßenbild. Hervorragende Sehenswürdigkeiten
Fallingbomstet Neuzeitliches Schwimmbad. Rudern, Angeln, Tennis Siebensteinhäuser, Lönsgrub	Schmeddingen Der Schlüssel zum Wilseder Naturschutzpark. Auskünfte und Werbeshriften durch den Verkehrsverein
Soltau Stadt der Hohen Heide, Heide und Waldlandschaft, reizende Heidehöfen, klim. Heilkräfte, Heidewanderungen. Gute, preiswerte Verpflegung. Durchschnittlicher Pensionspreis: RM. 3,50. Bildprospekt, Verkehrsverein Soltau, Lüneburger Heide	Uelzen Das Tor der Lüneburger Heide mit neu erbauter städt. Waldgaststätte (Fischerhof) im rd. 4000 Morgen großen Stadtpark und 7 1/2 Morgen großen Sommerbad an der Ilmenau. Wichtiger Eisenbahnknotenpunkt Hamburg-Hannover, Stendal-Bremen

Franzosen

die Hauptstadt Niedersachsens, ist bester Ausgangs- oder Endpunkt für eine Fahrt in die Heide. Die „Großstadt im Grünen“ erneuert den Großen Garten von Herrenhausen, die einzige erhaltene Gartenschöpfung des 17. Jahrhunderts, und schenkt im Maschsee eine weitere große Sehenswürdigkeit.
Auskunft und Prospekte durch den Verkehrs-Verein, Prinzessinnenstr. 8

Condesstem Den-
Niederfachsen-
HANNOVER

Verkehrsverband
Weierbeterland
AM SCHIFFGRABEN 7

Berg. Land - Oberbergisch - Sauerland usw.

Bergneustadt im Oberbergischen Land erwartet Sie!

Höhenlage 230-500 m. Waldreiche Umgebung. Aggertalperle. Freibad. Prospekte, Hotels und Pensionen. Werbeshriften und Wohnungsnachweis durch Raths. Bergneustadt. z1089

Sol- und Thermalbad Königsborn

Hervorragende Heilerfolge bei:
Gicht
Rheuma
Frauenleiden

Neuzeitlich eingerichtetes Inhalatorium
Badezeit von 7-12 und 14-18 Uhr
Auskunft: Badeverwaltung, Unna-Königsborn

Besuchen Sie Rüthen

Das altbekannte Städtchen
Beliebte Sommerfrische
Landschaftlich schöne Lage im oberen Möhnetal!
Hochwald - Berge - Freibad
Gute Verpflegung u. Unterkunft ab 2,00 RM.
Auskunft und Prospekt frei vom Verkehrsverein oder
Pension Wilhelm Cramer
Pension Alfred Pieper
Pension Frau Karl Prangenberg
Pension Frau Prinz
Gasthaus Heinrich Prinz

Privat-Pension Lefherz Gassenhagen

Post Wiehl-Land.
Tel. Bielstein 310.
In wald. ruh. Geg. mit leicht ansteigend. Höhen, biet. angen. Sommeraufenthalt. Eig. Landwirtschaft. Liegew. Terrasse. Planschweg. z1099

Landgut Mühlental bei Marienbergshausen

Bahnhof. Wiehl. Postauto. In reiner, staubfr. L. frei v. Autos. allein ruh. gel. bietet banerkut. reichl. Verpf. Gel. sich schnell u. ger. in ruh. Wies. Wald. eig. Badegel. d. r. Hause. Pens.-Pr. 3,25 u. ges. Aufschlag. z1067

Besuchen Sie das herrl. gel. Holpe bei Morsbach (Siege)

Reizend. Tal. sehr ruh. Lage. schöne abwechsel. Spaz. wege. reichl. Wildbest. z1077

Pension Weber „Zur alten Linde“

Fl. Was. Ruf Amt Morsb. 287. Pens. 3,50

HAHN bei Waldbröl

Privatpension von Carl Gran
Schöne. ruh. wald. Geg. Bad in u. an d. Hause. Liegew. Eig. Land- u. Pens. 3,30 RM. Tel. 310 Waldbröl. z1078

Strandbad Langenberg Rha

Reizvolle, bergische Städtchen.
Prospekte, Bild. Verkehrsamt, P. 115

Hotel Trommershausen MARIENHEIDE

Das Haus der Erholung, Freude und Entspannung
Für Betriebsausflüge und Gesellschaftsreisen
das Geopietat z1080
Großer Garten mit Tanzfläche im Freien
Parkplatz, Garage. Auskunft unt. 210 Marienheide z1191

Sauerland

Somm'gäste find. frdl. Aufn. gute Verpf. L. wiese. N. Wald u. Schw. Bad. Pr. 3,50 RM. Pens. Ferd. Heckmann jun. Heinrichsthal - Post Eversberg. Westf. z104

Radevormwald

(440 Mtr. ü. d. M.) im Bergischen Land
Preiswerter Ferien-Aufenthalt. Strandbad, Talsperren. Ausk. u. Werbeshriften durch Verkehrsamt (Rathaus)

Eckenhagener Hof

Inh. Ernst Jahnke. Tel. 2832 Amt Gummertsbach. In wald. Lage des Oberbergischen. Zim. mit fl. Wass. 1. Küche. Bad 1. Hause. Pens. 3,50 RM. an. Woch. 9,50. z1091

Willh. Wendershagen

b. Morsbach (Siege). Telef. 226 Morsbach. Herrliche waldreiche Gegend. heile, luftige Zimmer mit fl. Wass. Liegewiese u. Veranda. gute, reichliche Verpflegung 3,50 RM. z1092

Sommerfrische Schmitzwippe

Inh. Frau Ida Clever. Schmitzwipper b. Marienheide. Tel. 238. Zl. m. fl. W. H. in all. Räum. Bad 1. H. Herrl. Tannenwälder. in nächst. Nähe der Lingsse u. Bruchertalsp. Schwimmgelände. Liegewiese, gute Verpflegung. Mäßige Preise. z1081

Gasthof u. Pens. zur Mühle LINNEPE

Bahnstation Freienohl. Ruf u. Post Sundern 218. Inh. Franz Volmert. Idyll. gel. Mühlengut. wald. Geg. ruh. Lage sonn. Zim. gute Küche. eig. Landwirtschaft. Liegewiese u. Haus. mäß. Preise. Prosp. frei. z1085

Gute Erholung und Verpflegung finden Sie im „SAUERLÄNDER HOF“

Inh. Beckmann.
Kurort Wenholtshausen (Sauerland)
Mäß. Preise. neuzeitl. einger. Strd. bad.

Ottlar, Hochsauerland

Nähe des Diemelsees. - Kurpension „Lindenhof“. Anerk. Küche. reichl. Verpf. behagl. Räume. Liegewiese, Liegestühle. Preis 3,50 RM. Bahnstation Willingen. Wochenende. z106

Privat-Pension im Sauerland

In ruh. wald. Geg. find. Sie bei gut. bgl. Kü. ang. Som. aufenth. L. wiese. 10 Mi. v. Bahnst. Grevenbrück (Westf.) u. Freibad. Pr. p. Tag bei 3 Mz. 3,30 u. bei 4 Mz. 3,70 RM. Keine Neben.

Bauer Engelbert Bock-Hermes, Thelen

b. Grevenbrück (Westf.). Tel. Grevenb. 357

Privat-Pension

bietet Erholungsabend. in gesund. wald. Geg. angen. Aufenthalt. Fl. Wass. Bad. gute u. reichl. Verpfleg. Preis 3,50. Pension Geschw. Klüppel. Oberelligen u. b. Morsbach. Kr. Oberberg. Tel. Morsbach 240. z1093

Wolkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 119 — 1939

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 25. Mai

Berliner Börse:

Aktien uneinheitlich, Renten weiter freundlich

Berlin, 25. Mai. Umsatzmäßig war an den Wertpapiermärkten auch am Donnerstag keine Änderung zu verzeichnen. Das Geschäft nahm angesichts der bevorstehenden Verkehrsunterbrechung durch das Pfingstfest nur kleinsten Ausmaß an, da neben der Bankenkundschaft auch der berufsmäßige Börsenhandel stärkere Zurückhaltung bekundete. Es traten nach beiden Seiten verhältnismäßig geringe Wertveränderungen ein, wobei die Verluste in der Mehrzahl waren.

Am Montanmarkt wiesen nur drei Werte Veränderungen auf, und zwar Hoesch mit minus 1/2, Vereinigte Stahlwerke mit minus 3/4 und Rheinisch-Westfälische mit minus 1/2.

Von variablen Renten stellten sich Reichsschatzbriefe wieder auf 132,25. Die Gemeindefinanzanleihe wurde um 5 Pfg. auf 93,55 ermäßigt.

Am Geldmarkt hielt die Versteigerung an, so daß die Sätze für Blankotagsgeld erneut um 0,25 Proz. auf 2,62 bis 2,87 Proz. erhöht wurden.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 116,75, der Dollar mit 2,493, der Gulden mit 133,90, der Schweizer Franken mit 56,16 und der französische Frank mit 6,6050.

Im Verlauf bröckelten die Aktienkurse überwiegend bis um 0,50 Prozent ab. Allerdings waren vereinzelt auch Gewinne zu beobachten.

Am Kassarentenmarkt blieb es sehr ruhig.

Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 2,75 Prozent.

4proz. Schuldverschreib. Gemeindefinanzanleihe 93,25—94,25.

Amsterdamer Devisen-Notierungen vom 25. Mai 1939. Berlin 1465 bis 1475, London 871,87 bis 872,12, New York 186,15 bis 186,21, Paris 493 bis 493,50, Belgien 3169 bis 3171, Schweiz 4192 bis 4194.

Zürcher Devisenkurse vom 25. Mai 1939. Paris 1176,25, London 2078,75, New York 444, Belgien 7557,50, Italien 2337,50, Holland 2384,45, Berlin 178,12, Stockholm 107,10, Oslo 104,47,50, Kopenhagen 922,50, Sofia 540, Prag 1520, Warschau 837,5, Budapest 8700, Belgrad 1000, Athen 390, Konstantinopel 300, Bukarest 325, Helsingfors 916,50, Privatdiskont Ausland 3 Proz., Buenos Aires 102,62, Japan 121,25, Offiz. Bankdiskont 1,50 Proz., Täg. Geld 1 Proz., Privatdiskontsatz Inland 1 Proz.

Antliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	25. Mai 1939	24. Mai 1939
Argentinien 100 Ptas.	6	11,96	11,99
Brasilien 1000 Reals	6	0,574	0,578
Belgien 100 Belg.	3	42,42	42,50
Brasilien 1000 Reals	6	0,134	0,136
Bulgarien 1000 Lewas	6	3,047	3,053
Dänemark 100 Kr.	3,5	32,07	32,17
Frankreich 100 Fr.	2	47,00	47,10
England 1 Pfund	2	11,66	11,66
Estland 100 Estl. Kr.	4,5	68,13	68,27
Finnland 100 Finn. Mk.	4	5,14	5,15
Frankreich 100 Fr.	2	6,598	6,612
Griechenl. 100 Drach.	6	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	133,97	134,13
Irland 100 Ir. P.	3,5	14,49	14,51
Island 100 Isl. Kr.	5,5	43,20	43,28
Italien 100 Lire	4,5	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,28	0,680	0,682
Jugoslawien 100 Dinar	4,5	5,694	5,706
Kanada 1 Kan. Doll.	2,5	2,483	2,487
Lettland 100 Lats	5,5	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5,5	41,84	42,02
Norwegen 100 Kronen	3,5	58,59	58,71
Polen 100 Zloty	4,5	47,00	47,10
Portugal 100 Escudo	4,5	10,585	10,605
Rumänien 100 Lei	3,5	60,07	60,19
Schweden 100 Kron.	1,5	56,10	56,12
Sowjetl. 100 Rubel	3	8,521	8,539
Spanien 100 Peseten	4	—	—
Türkei 1 Türk. Pfd.	4	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	1	0,874	0,876
V.S. Amerika 1 Dollar	2	2,491	2,495
Ägypten 100 Ptas.	6	9,331	9,349
Brit. Indien 100 Rup.	—	86,91	86,91
Luxemburg 100 Fr.	—	10,605	10,605
Neuseeland 100 N.S.	—	9,376	9,394
Südafrik. Union 1 Pfd.	—	11,548	11,572

25. 5. Parität

Dollar geg. Pfd. in London 4,6819 4,6823 (4,86)
Dollar geg. RM. in Berlin 2,493 2,493 (2,48)
Pfund geg. RM. in London 11,672 11,67 (20,43)
*) Alte Parität 4,30.

Wechselkurse in Südamerika

Telegramme der Deutschen Ueberseesich. Bank Berlin (Banco Alemán Transatlántico)

Buenos Aires (24. 5.) London (Kabel) Kaufkurs (Exportkurs) 1 Pfd. Sterl.: arg. Papierpes. 15.—; London (Kabel) Verkaufskurs (Importkurs) 1 Pfd. Sterl.: arg. Papierpes. 17.—; London (Kabel) Privatverkaufskurs 1 Pfd. Sterl.: arg. Papierpes. 20.—

Lima (24. 5.) London (90 T.S.) Verkaufskurs 1 Pfd. Sterl.: Soles 0,2500 New York (Sicht) Verkaufskurs 1 U.S.-Doll.: Soles 0,548.

Montevideo (24. 5.) London (Kabel) Kaufkurs (Exportkurs) 1 U.S.-Doll.: 36,25; London (Kabel) Verkaufskurs (Importkurs) 1 U.S.-Doll.: 35,25

London (Kabel) Privatverkaufskurs 1 U.S.-Doll.: 35,25

Rio de Janeiro (24. 5.) Privatverkaufskurs: New York (Sicht) Kaufkurs 1 U.S.-Doll.: 18,00; New York (Sicht) Verkaufskurs 1 U.S.-Doll.: 18,00

London (Sicht) Kaufkurs 1 Pfd. Sterl.: 8,90; London (Sicht) Verkaufskurs 1 Pfd. Sterl.: 8,90

Valparaiso (22. 5.) New York (Sicht) Import-Export-Kaufkurs: 1 U.S.-Doll.: chil. Doll. 25.—

Export-Kaufkurs: 1 U.S.-Doll.: chil. Doll. 25.—

Warenmärkte

Köln, 24. Mai

Häute und Felle: Die lebhafteste Nachfrage nach allen Sorten hält an.

Leder: Die Nachfrage in technischem Leder ist sehr stark. In den einzelnen Sorten kann der Bedarf nicht gedeckt werden.

Bremer Baumwolle vom 25. Mai 1939 11,46; vom 24. Mai 1939 11,35.

Liverpooler Baumwolle vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Wuppertaler Baumwollnoten vom 25. Mai 1939. Mai 508, Juli 478 bis 481, Okt. 450, Jan. 443 bis 444, März 446, Tagesimport 2700 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Baumwollnoten in Alexandria vom 25. Mai 1939. Juni Ashm. 962, Juli Giza 7 1167, Okt. Ashm. 972, Nov. Giza 7 1177.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. vom 25. Mai 1939. Mai Upper 569, Juli Giza Nr. 2 658 Upper 570, Nov. Upper 564. — Tendenz: Ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollnoten vom 24. Mai 1939. Schluss, loco 985 nom., Juni 917, Juli 887, Aug. 810, Sept. 815, Okt. 805, Nov. 794, Dez. 784, Jan. 778, Febr. 777, März 776, April 775, Mai 774. — Tendenz: Stetig. Zufuhren in Golf-Häfen 1000, Export n. d. übrige Kontinent 3000, Export nach Japan und China 4000.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 25. Mai 1939. Neuer Kontrakt. Mai 29 B 27 G, Juli 29 B 27 G, Sept. 29 B 27 G, Dez. 29 B 27 G, März 29 B 27 G.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 25. Mai 1939. — Neuer Kontrakt. Mai 29 B 27 G, Juli 29 B 27 G, Sept. 29 B 27 G, Dez. 29 B 27 G, März 29 B 27 G.

Berliner Metalle vom 25. Mai 1939

Elektrolyt (wires) prompt p. 100 kg	57,25
Raffinadkupfer, loco	51,50
Standardkupfer, loco	51,50
Originalhüttenblei	18,25
Standard-Blei	18,25
Originalhüttenzinn	17,25
Standard-Zinn	17,25
Originalhütten-Aluminium (98-99 Proz.)	133,00
ditto in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Banks, Strips, Australzinn	—
Reinnickel (98-99 Proz.)	—
Antimon regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 rein, per kg	36,80—40,10

Antl. Londoner Metallbörse vom 25. Mai 1939

Kupfer p. Kasse 41,81—41,87	Zinn Strals. 235,00
p. 3 Mon. 42,12—42,18	Blei prompt 14,37—14,50
Settlementspreis 41,87	offiziell 14,37
Elektrolyt 42,25—42,35	entf. Sicht 14,56—14,62
best. select. 47,00—48,25	offiziell 14,37
strong sheets 47,00—48,25	Settlementspreis 14,37
Elektrolyt 48,25—48,50	Zinn prompt 13,93—14,06
Zinn p. Kasse 22,75—23,00	offiziell 14,06
p. 3 Mon. 23,75—24,00	entf. Sicht 14,00—14,06
Settlementspreis 22,75—23,00	offiziell 14,06
Banks 22,75—23,00	Settlementspreis 14,00

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Mai 1939. Smoked ribbed sheets loco 8,18 bez. Käufer, Juni 8,25 Käufer, Juli-Sept. 8,31 Käufer, Okt.-Dez. 8,43 bez. Wert, Jan.-März 8,50 bez. Wert, Plantagencrepe Stand Nr. 9-12 Käufer. — Tendenz: Fest.

Der deutsche Außenhandel im April

Ausfuhr-Ueberschuß von 35,1 Millionen

Die Ergebnisse der deutschen Handelsstatistik, die bis März d. J. den Außenhandel des Altreichs und der angrenzenden sudetendeutschen Gebiete darstellten, schließen vom April ab auch den Warenverkehr der Ostmark (einschließlich der an diese angrenzenden sudetendeutschen Gebiete) sowie des Memellandes ein. Der Außenhandel des Protektorats Böhmen und Mähren wird dagegen zunächst nicht in die deutsche Handelsstatistik einbezogen, sondern bis auf weiteres vom Statistischen Staatsamt in Prag erfaßt und besonders veröffentlicht; jedoch wird der Warenverkehr zwischen Böhmen-Mähren und dem übrigen Reichsgebiet seit Mitte März in der deutschen Statistik nicht mehr als Außenhandel nachgewiesen.

Die Vergleichbarkeit der Aprilergebnisse mit den bisher von der deutschen Handelsstatistik veröffentlichten Zahlen für das alte Reichsgebiet ist infolgedessen in erheblichem Umfang beeinträchtigt. In die in diesem Bericht für die früheren Monate wiedergegebenen Vergleichszahlen — insbesondere auch die in den Januar-April-Ergebnissen enthaltenen Zahlen für Januar/März — sind daher die von der Handelsstatistik der Ostmark erstellten Zahlen des bisherigen österreichischen Außenhandels nachträglich eingerechnet worden. In gleicher Weise sind auch die Ergebnisse des Lohn- und passiven Veredelungsverkehrs in den Monaten Januar bis März d. Js. den bisher veröffentlichten Spezialhandelszahlen nachträglich zugeschlagen worden. Im Gegensatz hierzu konnten die Eingliederung des Memellandes in das handelsstatistische Gebiet sowie die Ausschaltung des Warenverkehrs mit Böhmen und Mähren aus der deutschen Handelsstatistik bei den Ergebnissen bis einschließlich März d. Js. nicht berücksichtigt werden. In den letzteren ist also der Warenverkehr mit dem Protektorat Böhmen und Mähren sowie mit dem Memelland noch enthalten. Beim Vergleich der Aprilergebnisse mit den für die Vormonats gegebenen Zahlen ist dies zu beachten.

Im April betrug die Einfuhr des deutschen Wirtschaftsgebiets 402,6 Mill. RM., die Ausfuhr 437,7 Mill. RM. Die Handelsbilanz schließt also mit einem Ausfuhrüberschuß von 35,1 Mill. RM. ab.

Im März hatte die Einfuhr des alten Reichsgebiets, der Ostmark und der sudetendeutschen Gebiete zusammengekommen 513,0 Mill. RM. (einschl. des Lohn- und passiven Veredelungsverkehrs) betragen, während die Ausfuhr mit 489,5 Mill. RM. (einschl. des Lohn- und passiven Veredelungsverkehrs) ausgewiesen ist. Der Unterschied zwischen den Zahlen für April und März ist zunächst darauf zurückzuführen, daß in den Märzahlen noch der Warenverkehr mit Böhmen und Mähren sowie dem Memelland enthalten ist. Die erstmalige Erfassung des memelländischen Warenverkehrs mit dem Ausland in der deutschen Statistik ab April fällt demgegenüber kaum ins Gewicht. Im übrigen ist die Verminderung der Ausfuhr ausschließlich als jahreszeitliche Erscheinung zu betrachten, während der Einfuhrrückgang durch jahreszeitliche Tendenzen nur wenig beeinflusst sein dürfte.

In der Einfuhr sind die Bezüge an Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft mit 147,6 Mill. RM. gegenüber 192,0 Mill. RM. im Vormonat ausgewiesen. An dieser Verminderung waren lebende Tiere sowie Nahrungsmittel tierischen und pflanzlichen Ursprungs beteiligt. Die Einfuhr von Genußmitteln hat sich nicht geändert. Im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft betrug die Einfuhrzahl im April insgesamt 251,7 Mill. RM. gegenüber 317,1 Mill. RM. im März. Im einzelnen ist die Einfuhr bei allen Gruppen geringer ausgewiesen als im Vormonat. Besonders stark ist jedoch das Einfuhrergebnis bei Fertigwaren gesunken, da die Bezüge aus Böhmen und Mähren, die auf dem Fertig-

warengelände von besonderer Bedeutung waren, im April nicht mehr in der Einfuhrstatistik erscheinen.

Regional betrachtet entfällt der von der Statistik ausgewiesene Rückgang der Gesamteinfuhr zum weitesten Teil auf Europa. Insgesamt betrug die Einfuhr aus den europäischen Ländern im April 235,9 Mill. RM. gegenüber 310,6 Mill. RM. im März. Bei der Beurteilung dieser Verminderung ist allerdings die Ausschaltung des Verkehrs mit dem Protektorat Böhmen und Mähren aus der Handelsstatistik zu beachten. Im Verkehr mit Uebersee belief sich das Aprilergebnis der Einfuhr auf 166,6 Mill. RM. gegenüber 200,7 Mill. RM. im Vormonat. Im einzelnen ist die Einfuhr aus allen außereuropäischen Erdteilen gesunken.

In der Ausfuhr ist vor allem der Fertigwarenabsatz geringer ausgewiesen als im Vormonat (359,3 Mill. RM. gegen 401,4 Mill. RM.). Bei Rohstoffen und Halbfabrikaten hielten sich die Veränderungen in engem Rahmen.

In regionaler Beziehung ist das Ausfuhrergebnis vor allem im Verkehr mit Europa (309,4 Mill. RM. gegenüber 352,0 Mill. RM.) gesunken, wobei allerdings wieder die Ausgliederung des Verkehrs mit Böhmen und Mähren aus der Handelsstatistik im April zu berücksichtigen ist. Der Absatz nach Uebersee war mit 128,0 Mill. RM. im ganzen nur wenig geringer als im Vormonat (137,0 Mill. RM.) und erheblich höher als im Februar (111,5 Mill. RM.). Abgenommen hat im einzelnen die Ausfuhr nach Asien und Afrika, während der Absatz nach Amerika und Australien sich kaum verändert hat.

An dem Rückgang der Einfuhr aus Europa waren fast alle Länder beteiligt. Abgenommen haben insbesondere die Bezüge aus der Türkei (—7,4 Mill. RM.), Ungarn (—6,5 Mill. RM.), Großbritannien (—5,7 Mill. RM.), Frankreich (—3,7 Mill. RM.), Rumänien (—4,7 Mill. RM.), Polen (—3,6 Mill. RM.), den Niederlanden (—3,3 Mill. RM.) und der Schweiz (—3,1 Mill. RM.). Die Einfuhr aus Italien war unverändert, die Bezüge aus Danzig waren um 2,8 Mill. RM. höher als im März.

Im Verkehr mit den afrikanischen Ländern ist die Einfuhr aus der Union von Südafrika (—3,8 Mill. RM.) und Rhodesien (—1,1 Mill. RM.) gesunken. Der Rückgang der Bezüge aus Asien entfällt in erster Linie auf Iran (—2,7 Mill. RM.), Britisch-Indien (—2,4 Mill. RM.) und Mandschukuo (—2,3 Mill. RM.). Im Warenverkehr mit Amerika ist in der Hauptsache die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika (—11,4 Mill. RM.), Niederländisch-Amerika (—2,9 Mill. RM.), Uruguay (—1,4 Mill. RM.) und Canada (—1,3 Mill. RM.) zurückgegangen.

Dagegen haben die Lieferungen Chiles (+2,1 Mill. RM.), Argentiniens (+1,8 Mill. RM.) und Brasiliens (+1,5 Mill. RM.) zugenommen.

Die Entwicklung der Ausfuhr war innerhalb Europas sehr unterschiedlich. Stark zurückgegangen ist der Absatz nach Großbritannien (—5,7 Mill. RM.), Italien (—5,8 Mill. RM.), den Niederlanden (—5,1 Mill. RM.), Dänemark (—3,5 Mill. RM.), Belgien-Luxemburg (—3,1 Mill. RM.) und Griechenland (—2,8 Mill. RM.). Dagegen hat insbesondere die Ausfuhr nach Norwegen um 8,3 Mill. RM. zugenommen. Auch im Absatz nach der Türkei (+2,6 Mill. RM.) ist das Vormonatsergebnis überschritten worden.

Im Verkehr mit den asiatischen Ländern ist im April hauptsächlich die Ausfuhr nach Britisch-Indien (nach einer Zunahme im Vormonat) gesunken (— 6,4 Mill. RM.). Auch im Absatz nach Mandschukuo (minus 1,0 Mill. RM.) und Niederländisch-Indien (minus 1,0 Mill. RM.) wurde das Vormonatsergebnis nicht erreicht. Höher war dagegen die Ausfuhr nach Afghanistan (plus 2,9 Mill. RM.). Von den amerikanischen Ländern haben die Vereinigten Staaten von Amerika (plus 4,1 Mill. RM.) und Mexiko (plus 1,0 Mill. RM.) im April ihre Bezüge aus Deutschland erhöht, während im Absatz nach Brasilien (minus 2,3 Mill. RM.) und Argentinien (minus 1,9 Mill. RM.) der Vormonatsstand nicht erreicht wurde.

stellt wurden. In der erhöhten gesetzlichen Rücklage ist die Gutschrift für die Abbuchung der eigenen Aktien enthalten.

Edeka-Genossenschaften Steigende Umsätze

Die Arbeit der Edeka-Organisation stand 1938, wie es im Jahresbericht u. a. heißt, im Zeichen der Auswirkungen der Schaffung Großdeutschlands. Im Zuge der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes vollzogen die Einkaufsgenossenschaften der Kolonialwarenhändler dieser Gebiete den Beitritt zu den Edekanetzorganisationen.

Am 31. März 1939 umfaßte der Edeka Verband Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften e. V. insgesamt 527 örtliche Genossenschaften mit etwa 37.000 Einzelmitgliedern, die ungefähr 38.000 Geschäfte in rund 9000 Orten Großdeutschlands betreiben. Die Umsätze der Edeka-Genossenschaften im Altreich mit ihren Mitgliedern stiegen 1938 auf 374 (245) Mill. RM. Einschließlich der dem Edeka Verbande angehörenden 21 Genossenschaften der Ostmark und 33 Genossenschaften des Sudetenlandes ist der Gesamtumsatz auf 410 Mill. RM. zu schätzen. Die Gesamterlöse der Genossenschaften gingen von 8,65 % des Gesamtumsatzes im Jahre 1935 auf 6,77 % im Jahre 1937 zurück. Durch die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute (Spara) wurden bis zum 31. März 1939 357 Jungkaufleute durch die Gewährung von Sparda-Darlehen in einer Gesamthöhe von 1.387,74 RM. selbstständig gemacht. Insgesamt erreichten bisher etwa 730 Sparda-Jungkaufleute das Ziel der Selbstständigkeit. Die Edekanetzorganisation, die Zentraleinkaufsgenossenschaft der Edeka-Organisation, arbeitete auch 1938 erfolgreich. Der Umsatzverlust, der durch den Ausfall einiger Artikelgruppen eintrat, konnte durch die Aufnahme neuer Waren und durch eine intensive Bearbeitung der Artikel ausgeglichen werden, die schon bisher zum Sortiment der Edekanetzorganisation gehörten. Einschließlich der Umsätze der Tochtergesellschaften wurde ein Gesamtumsatz von 194,4 Mill. RM. zentral erfaßt. Die Bilanz der Edekanetzorganisation weist nach Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn von 86.726 (63.877) RM. aus, aus dem eine Kapitaldividende von wieder 4 % vorgeschlagen wird. Die Edekanetzorganisation steigerte ihren Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches auf 1637 (1335) Mill. RM. Die Liquidität ist unverändert günstig. Die liquiden Mittel stellten sich Ende 1938 auf 17,99 (14,8) Mill. RM. Der Gewinn beträgt nach Vornahme angemessener Abschreibungen 119.706 (133.339) RM. Vorgeschlagen wird eine Dividende von wieder 5 %.

Einer neuen Aufgabe hat sich die Edeka-Organisation durch die Errichtung des Edeka-Ausstattungsdiens gewidmet, der die Mitglieder von Edeka-Genossenschaften bei der Modernisierung und der vorbildlichen bautechnischen Ausgestaltung ihrer Geschäftsräume fachkundig beraten und ihnen durch die Edekanetz billige langfristige Darlehen zur Verfügung stellen soll. Eine Reihe von Darlehen wurde bereits gewährt und Umbauten vorgenommen.

Westdeutsche Sportzeitung

Nr. 119 — 1939

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 25. Mai

Höhepunkte für Wuppertal

Großkämpfe der Hitler-Jugend im Juni und Juli

Im kommenden Monat wird die Wuppertaler Hitler-Jugend sich über Mangel an sportlichen Ereignissen nicht zu beklagen haben. An jedem Wochenende ist irgendeine Veranstaltung vorgesehen. Krönung der Wettbewerbe wird das Gebietsportfest sein, das am 8. und 9. Juni in Wuppertal durchgeführt wird.

Zunächst werden am 3. und 4. Juni die Reichssportwettkämpfe auf zwanzig Wuppertaler Sportplätzen ausgetragen. Etwa 25.000 Jungmänner, Pimpfe, Mädchen und Hitlerjugend sind daran beteiligt. Am 10. Juni melde sich das Jungvolk mit Jungstammportfesten, die zum Teil mit den Jungmädcheringen gemeinsam veranstaltet werden. Am 18. Juni werden die Standortmeisterschaften im Schwimmen und in der Leichtathletik stattfinden; die Entscheidungen der Leichtathletik werden allerdings für das Standortportfest am 25. Juni im Stadion aufbewahrt. Am 24. Juni werden außerdem die besten Wuppertaler

Mannschaften des Reichssportwettkampfes einer erneuten Prüfung unterzogen, damit die Vertreter der Banne, Jungbände und Untereinheiten für das Gebietsportfest ermittelt werden können.

Nach einer vierzehntägigen Pause wird dann das Gebietsportfest in Wuppertal stattfinden. Die Hauptveranstaltung ist am Nachmittag des 9. Juni im Stadion vorgesehen. Am 8. Juni gibt es auf dem Freudenberg und auf der Kampfbahn Grundzüge Mannschaftsmehrkämpfe, an denen sich insgesamt etwa 1000 Jungen und Mädchen beteiligen. Im Vorabend werden nachmittags Gebietskämpfe im Schwimmen ausgetragen und der Wasserball-Gebietsmeister ermittelt. Auf den Anlagen am Teufelsberg finden die Gebietsmeisterschaften im Tennis statt. Schieß- und Schriportkämpfe werden die Kampfbahn vervollständigen.

Zum Schluß noch einmal der Terminplan: 3. und 4. Juni: Reichssportwettkampf, 10. Juni: Jungstammportfest des Jungvolks, 18. Juni: Standortmeisterschaften im Schwimmen und in der Leichtathletik, 24. Juni: Mannschaftskämpfe des Standortes, 25. Juni: Standortportfest im Stadion, 8. und 9. Juni: Gebietsportfest in Wuppertal.

Durch Elfmeter am Siege vorbei

2:2 im letzten Lehrspiel gegen die Protektorats-Elf in Dortmund

Dortmund, 24. Mai. (Eig. Drahtb.) Wir deuteten schon an, daß die Wiener 1:7-Niederlage der Protektoratself das Interesse für das letzte Lehrspiel in Dortmund, der sonst für alle größeren Fußballspiele äußerst dankbaren Stadt, stark herabmindern würde, und so war es auch, denn statt der erwarteten dreitausend Zuschauer kamen nur etwa die Hälfte.

Besondere Erkenntnisse hat das vierte und letzte Spiel der Praeger gegen eine deutsche Auswahl nicht gebracht. — Der Mann, der am besten abgab, hieß Schalecki und ist der Reformtorhüter aus Gleiwitz. Wie er sich mit Urban verstand, wie dieser Flügel in der zweiten Halbzeit, als er endlich richtig bedient und eingeleitet wurde, zusammenarbeitete, das war eine Freude, und niemand konnte auf den Gedanken kommen, daß diese beiden Leute zum ersten Male im Leben nebeneinander spielten. Lenz bringt zwar einen ungeheuren Kampfsinn, aber doch nun einmal nicht die Wendigkeit und technische Reife mit, die das Mittelfeldspiel in der deutschen Nationalmannschaft erfordert. Er verlor sich nach alter Art als ausgesprochener Lauf, ging wuchtig los, griff den — übrigens ausgezeichneten — Praeger Torhüter bedient immer wieder an, konnte aber nicht die Rolle spielen, die einem Stürmführer außer dem Drängen zum Geantort nur einmal zukommt. Dennoch machte der Lenz sein Tor, und damit war Dortmund befreit, es war auch ein typisches Lenz-Tor, entschlossen und schnell zuverfassen, als ihm der Ball einmal von Urban schon vor den Füßen gehoben wurde und einen Augenblick Schalecki zu sehen war.

Erfolgreiche Szenen muß man sich nach dem, was gestern abend wurde, um unseren Verteidiger-Rachwuchs machen. Strelitz hat in Bremen gegen Irland ziemlich enttäuscht und bei Ueisch und vor allem Jimmja kann man bei der Beurteilung ihrer Leistungen das „ziemlich“ rubia weglassen. Beide schlugen mehrfach ab, aber den Ball, und wenn ihnen dafür auch andere Sachen aus anlagen, zur internationalen Klasse ist noch ein weiter Weg. Die beiden wirklichen Neulinge in Auswahlmannschaften, Wollenschläger aus Gera als rechter Läufer und Enacelbracht aus Berlin (früher SC. Cronenbera) als Rechtsaußen, kamen in der ersten Halbzeit überhaupt nicht in Frage, nach dem Bed-

stand fanden sie sich etwas besser ins Spiel. Engelbracht hat viel Spielverständnis, läuft geschickt in den freien Raum, treibt auch den Ball schnell vor, ist jedoch noch zu steif in den Hüften und hat zu wenig Ueberblick, um im entscheidenden Moment etwas Produktives oder auch nur das Richtige mit dem Leder anzufangen. Der braunbräunliche, schwarzhaarige Wollenschläger war den Trübs der raffinierten Böhmen einfach nicht gewachsen. — An Gellech hat man immer wieder seine helle Freude, so betrieblig, elegant, geschickt und technisch als den wirbelt der schmale Schaffer übers Feld. Aber seine endlosen Versuche, seinen Rebenmann Wollenschläger richtig ins Rennen zu bringen, mußten doch erfolglos bleiben. Schalecki aus Ulm, der „wilde Nachschußmann“ (seit fünf Jahren, wenn wir nicht irren), zeigte brabe, aber keine hervorhebende Arbeit, der Gleiwitzer Koffel mühte sich mit einem Erfolg als Stopp- oder gegen Bican ab, wurde aber im zweiten Teil von dem an seine Stelle tretenden Tibulski weit übertrifft.

Die Praeger hatten in der ersten Hälfte mehr vom Spiel, ihre Kombinationen kamen bildschön und genau nach vorn und da es manche Schwäche in unserer Deckung gab, bekam Klobt reichlich Gelegenheiten, sich auszuzeichnen. Dennoch gingen die Gäste nach 18 Minuten durch prächtigen Schuß des Halbrechten Vackel in Führung, nachdem man wunderschöne Passbälle auf einem Raum gezeitigt hatte. Unverhältnismäßig wurde der deutschen immer wieder der rechte Stürmflügel eingeleitet, erst als man nach etwa einer halben Stunde dahinter kam, daß die linke Seite Urban-Schalecki weit durchschlagskräftiger war, begann das deutsche Angriffsspiel zu laufen. Und schon in der 37. Minute alch Schalecki mit großartiger Schuß aus, als er aus dem Hinterhalt den von Klobel gegen Urban zu schwach abgeklagten Ball erwischt und wuchtig in die äußerste Länge Eck knallte. Nach dem Wechsel kam das Lenz-Tor (18. Minute), das die 2:1-Führung bedeutete; unsere Auswahl hatte durchweg mehr vom Spiel und drängte, aber in den letzten fünf Minuten leiten die Praeger noch einmal los und als Jimmja in der 44. Minute den angreifenden Bida unfair leate, gab es Elfmeter und durch Bicans unhaltbaren Schuß das 2:2 — der verdiente knappe Sieg war also in letzter Minute dahin.

Dies und Das

Am Olympischen Fußballturnier in Helsinki nimmt auch Frankreich teil. Der französische Verband rechnet sich auf Grund der guten Fortschritte seiner Amateure eine gute Chance aus.

Zum Abschluß ihrer Kontinentalreise trat die englische Fußball-Nationalmannschaft am Mittwoch in Budapest gegen Rumänien an, das 2:0 (1:0) geschlagen wurde. Bei kühlem Wetter zeigten die englischen Berufsspieler vor der Rekordzuschauermenge von 45.000 hervorragende Leistungen. Die Rumänen hatten das Bed, schon bald nach Beginn ihren rechten Verteidiger Burger durch Verletzung zu verlieren, so daß sie das ganze Spiel mit zehn Mann durchhalten mußten.

Beim Berliner Polizei-Sportfest errang der frühere Dillfelder Leichtathlet Tripp drei schöne Erfolge. Trotz strömendem Regen holte er sich das Augelfloßen mit 16,16 Meter (!) vor Olympialieger Wölfe, das Diskuswerfen mit 46,96 Meter vor Sänken und den Hochsprung mit 1,85 Meter.

500.000 Zuschauer fanden sich beim englischen Derby in der Favorit Blue Peter Siegte unter Jodei C. Smith mit vier Längen Vorsprung vor Fox Cub, der von Meisterjodei Gordon Richards gesteuert wurde.

Werner Birx, der bekannte Berliner Raufschwimmer, hat von der Reichsjugendführung Startverbot bis zum 31. Juni erhalten, weil er als Angehöriger der Leistungsstammmannschaft seinen NS-Dienst dauernd vernachlässigt hat.

Stadtmeisterschaft mit Hindernissen

Nachdem die erste Vorrunde zur Stadtmeisterschaft am vergangenen Mittwoch glatt gestartet wurde, gab es gestern einige unangenehme Reinfälle. Zunächst war es überhaupt schwierig zu erfahren, wer nun eigentlich diesmal spielen sollte, weil den Vereinen freigestellt worden war, eine Verlegung auf den Samstag vorzunehmen. Sieben Spiele waren vorgesehen, drei sollten gestern abend durchgeführt werden, aber dazu kam es auch nicht. So wartete im Nordpark der Schiedsrichter vergeblich auf das Erscheinen der Mannschaften von Teutonia und Germania Kühlenhahn. Zudem war der städtische Platz von zwei Betriebsportgemeinschaften mit Beschlag belegt worden. Und in Elberfeld war es nicht anders; dort wartete nicht nur der Spielleiter, sondern auch der SC. Sonnborn darauf, daß der als Platzverein angefordigte VfL Wuppertal zum Spiel erschien. Es blieb also lediglich ein Spiel offen, und das wurde in Schwelm ausgetragen. Kommentar überflüssig!

1. Rennen: Kasun Holin. 2. Rennen: Wollschläger. 3. Rennen: Bican. 4. Rennen: Wollschläger. 5. Rennen: Wollschläger. 6. Rennen: Wollschläger. 7. Rennen: Wollschläger. 8. Rennen: Wollschläger. 9. Rennen: Wollschläger. 10. Rennen: Wollschläger.

Hochlicht
Wildpark
Pension z.

SCHUL
Lebensfreude
schönen W
Pension
Pension
Pension

Enzkloß
bei Wildpark
Gasthof
Gute Erh
M&B Pre

Kärnt

St. Joh
Gasth
Ringsum
Mittelpu
Gasth
Großglo
z.39

Meers
Wald
abseits d
Waldweg
Wes. 1
bis 1
Garage

Für Ruh
ideal

Einzig
alten Pa
Telefon 2

R
in Sch
4 Min. bi
in kleins
w. u. k. W
mit Glas
L'weise
Garagen
Haus He
st. Enzisz

Ueber
Ho
Das G
bietet d

GI
900 m S
westl. M
Gast
40 Betten
Liegew
3,60-4,25

Hirs
kl
neu erb
mit all
preis RM.
RM. 0,90
Ernt u. l.

Fremden
M
stänbr.
w. Wass
2,50 RM.

Ho
direkt
müßig

Vo
Natur
erfolge

So
Gasth
mit fl
Ausk

Hochspessart
Lichtenau (u. Naturschutz)
Wildpark. Alt. Spessart-Sommerfrische.
Pension z. Hohen Knuck. Prosp. z541

SCHONACH
Hochschwarzwald
900-1180 m
und schenkt Ihnen wieder Gesundheit, Kraft,
Lebensfreude, durch seine Höhenluft und seine
schönen Wälder. Prospekt u. Karte d. Kurverwaltung.

Hotel Lamm
Pension 4.70-6 RM. — 50 Betten.

Hotel Ochsen
Pension von 4.20 RM. an, 30 Bett.

Pension Bergfriede
Pension 4-4.60 RM. — 10 Betten

Enzklosterle - Gompelscheuer
bei Wildbad i. Schwarzwald, 700 m. ü. M.
Gasthof u. Pension z. Enzursprung.
Gute Erholung, bei bester Verpfleg.
Mäß. Preise. Fernr. 69 Enzklosterle.
Bes. Th. Vogt. z563

Kärnten
Pens. Galtstör, Bodensee
am Ossiachersee, Galtstör.
empfehlensw. Gasthof. Prosp. fr.

St. Johann (in Pongau) Salz-
Gasthaus Glückauf
Ringsum Wald u. Wiesen. Badegel.
Mittelpunkt für Ausflüge z. B. Bad
Gastein, Zell am See, Eisriesenwelt,
Großglockner. Vollpension 3.50-4 RM.
z59 Anna Piehler.

Meersburg a. Bodensee
Waldhaus Doebele
abseits der Straße, inmitten eigener
Waldungen u. Anlagen gelegen, flüß.
Wasser, 1 Min. z. Strandbad, Pens. 3.
bis 6 RM. Telefon Meersburg 275.
Garage. — Prospekt. z525

Für Ruhebedürftige
ideal geeignet ist
Pension Toscana
Lindau am Bodensee
Einzig schöne Lage in herrlichem
alten Park, Zentz, flüß. Wasser.
Telefon 2246. — Prospekt. z522

Reizende Villa
in Schachen bei Lindau
4 Min. bis See u. Kurhaus, rein priv.
in kleinst. Kreise, ab. alle Bequ., fl.
w. u. k. W., Bad i. H. Fam'appartem.
mit Glasver., sonnl. Liegebalkon, Gart.
L'wiese, behagl. eleg. Aufenhräume.
Garagen, Bettpr. 1.80-2.50 RM. inkl.
Haus Heim-Schachen b. Lindau, Bahn-
st. Enzisweiler, Schiffst. Bad Schachen

Ueberlingen (Bodensee)
Hotel Krone
Das Gasthaus aus dem Jahre 1426
bietet behaglichen Ferien-Aufenthalt!

Grinzens
900 m. Seeh. Ralkkögelgebiet Tirol,
westl. Mittelgebirge v. Innsbruck.

Gasthof Oberdanner
40 Betten, Bäder, Freibad, Spiel- u.
Liegewiese, freie, ruh. Lage, Pens.
3.65-4.25 M. Postautoverb. Prosp. z58

Hirschegg (1200 Mtr.)
kleines Walseral
Haus Berg-Heil
neu erbautes, ruhiges Privathaus
mit all. Komfort, Südbalkone, Bett-
preis RM. 1.20-1.50, Frühstück kpl.
RM. 0.90. Prospekt. z520
Erni u. Lois Jannak, aut. Bergführer

Fremdenheim Haus Sonnenheim
Mittenwald
staubfr., ruh. Gartenl., flüß. k. u.
w. Wasser, Bett mit Frühstück 1.50 bis
2.50 RM. Bes.: Hans Nebel. z102

WALLGAU
Bayerisches Hochgebirge, 900 Meter.
Herrliche, sonnige Lage — Prospekt sind in
der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu haben.

Gasthof zur Post
Zimmer m. fl. w. u. k. Wasser, Pension ab RM. 5.—
Garagen. Prospekt. Tel. 103. Bes. Joh. Neuner.

Haus „Blick ins Tirol“
Architektonisch geschmackvoll einger. mit all. neuzeitl.
Bequeml., Wannen- u. Brausebäder i. H. Herrlichsten
Gebirgsparanoma. Sonn., ruh. Lage, L'wiese, vorzügl.
nordl. Küche, auf Wunsch vegetar. Pens. ab 3.—. Prosp.

Haus an der Wiese
in bevorz. ruh. Lage, mod. einger. Zim. m. flüß. Wass.
Südbalkone, wunderbare Gebirgsansicht, Liegewiese,
Garage. Bettpreis RM. 1.20, Frühstück komplett — 79.
Besitzer M. Tiefenbrunner.

Krün
mit
Barmsee
und Klais
bei Mittenwald, 875-950 m
Bayerisches Hochgebirge. Idealer
Sommeraufenth. zwischen Gar-
misch, Mittenwald u. Walehen-
see, Badesee, Gewässern,
umfassendes Gebirgsparanoma.
Bahnhofstation Klais. Postauto an
allen Zügen. — Prospekt durch
den Verkehrsamt. Fernruf 194.

Almwirtschaft
und Pension „Zum Bad“
ruh., staubfr. Lage mit herrl. Gebirgsansicht, groß.
Gart., Glasver., eig. Schwimmb., m. herrl. L'wiesen,
Kahnt., Zith., fl. w. u. k. W., Garage, Pension 4-5
Mk. Eig. Meierel, Tel. 126, Prosp. Bes. Joh. Krüner

Gasthof - Pens. „Zugspitze“
Zim., fl. w. u. k. Wass., Südbalkone, Autoboxen.
Pens. 4.50-5, Bettpr. 1.50 Mk. Prosp. Tel. 6. z566

Landhaus Lanz
in besond. ruh. Lage am Walde, Balkonzim. mit u.
ohne fl. w. u. k. Wass., Wannen- und Brausebad
i. H. Liegewiese, Bettpreis 1-1.50, Eig. Meierel.

Fremdenheim Gutshaus Rust
Hasenhof — Tiengen (Kreis Waldshut)
a. d. Schweizer Grenze, i. Südschwarzwald, 465-650 m
hoch. Behagl. u. mod. Einrichtung, schöne Fremden-
zimmer, Bad, waldr., sonnig, staubfrei, herrl. Lage.
Preis 3.80 RM., gut rechl. Verpfleg., eig. Landwirtschaft.
Billige Gemeinschaftsfahrt in die Schweiz (10-12 RM.,
1 Tag) Luzern, Locarno usw., ohne Pauschiergk. z45

Wo die Alpenrosen blühen...

KURBAD
TRISSEL
Wildbäder (Gicht, Rheu-
ma, Nerven) Sonne, Wald,
Wildbach, heilkräftige
Gebirgsluft, Ruhe, Erho-
lung, Vollpens. 5.— an.
LUFTKURORT
OBERAUROF

Wildbachwasser silbern sprühen
Wo der Nixenbrunnen reitigt.
Eingeweide, die gepeinigt.
Wo sich fühlen voll Behagen.
Herz u. Nerven, Galle, Magen —
Liegt das Trüßparadies...
Der alpine Frühling erwacht! Hier im
Bergfrieden des bayer. Hochlandes finden
Sie köstliche Ruhe und wirkliche Er-
holung! Wenige Tage in der reinen,
heilkräftigen Gebirgsluft geben
Ihnen frisch, Schwing u. neue Schaffens-
kraft. Beste Verpflegung aus aus-
gezeichneten Küche mit abwechs-
lungsreich. Speiseplan. Jetzt ermäßig-
te Vorsaisonpreise! 21 Tage von
RM. 105.— an. Tagespension von RM. 5.— bis RM. 6.75.
Gemütl. Zimmer, Fließwasser, Zentralheizung, im
Haus die seit Jahrhunderten bewährten Naturheilbäder
(Wildwasser) geg. Gicht, Rheuma, Ischias, Zipperl,
Podagra, Hexenschuß, Nervenschwäche, Stoff-
wechselkrankheiten, Blutzirkulationsstörungen
und Alterserscheinungen. Verlangen Sie Frühjahrs-
spezialangebot Nr. 31. z915

Langenwang bei Oberstdorf (Allgäu)
Fremdenheim Rotfisch
idyllisch, ruhige, staubfr. Lage in Langenwang, letzte
Station vor Oberstdorf/Allg. Zim., teilw. fl. w. u. k. W.
Pension ab RM. 4.50, Tel. Fischen/Allgäu 95. z912

Wuppertals
heimatzeitung
ist seit über 50 Jahren der
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Gengenbach an der Schwarzwaldbahn
Luftkurort und Sommerfrische, in reizender Lage des
lieblichen Kinzigtals, gesundes, mildes Klima, vor
rauen Nordostwinden geschützt. Atertüliche Stadt
interessanter Baudenkmäler Gutgepflegte, bequeme u.
aussicht. Spaz. wege. Neu erricht. Strandbad a. d. Kinzig.

Hotel Schwarzer Adler 30 Betten.
Pensionspreis RM. 4.50-6.00.

Haslach das Hansjakobstädtchen
im Herzen des paradiesischen Kinzigtals
Idealer Aufenthalt — Fluß- und Strandbad

Hotel „Gold. Kreuz“ Zimmer mit flüß. Wasser, Bad.
Pension RM. 4.— bis 4.50.

Gasth. „Zum Raben“ Gesellschaftsräume, gute Küche.
Pension RM. 3.80 bis 4.—.

Gasth. „Sonne“ Gut bürgerliches Haus.
Garage. — Pension RM. 3.80 bis 4.—.

Kiefersfelden MOHLBACH
vor Kufstein a. Kaisergebirge
u. Hechtsee. Pens. ab 3.50 RM. Prosp. durch Verkehrsamt u. alle Reisebüros

Scheidegg Allgäuer Alpen
800-1000 m.
Führender vielbesuchter Kurort mit
herrlicher Aussicht über Bodensee
und Hochgebirge. Ideales Alpenfrei-
bad. Prospekt d. Verkehrsamt. z916

Scheidegger Hof
in ruhiger Lage, schöne luftige
Fremdenzimmer. Das gutbürgerliche
Haus, in welchem alle persönlichen
Wünsche berücksichtigt werden, —
Pension ab RM. 4.—, Garage, Bad
i. H. Tel. 132. Prospekt. z918

Pension Daheim Erholungshaus mit neuzeitl. Küche in normal.
Scheidegg Allgäu. veget. Rohkost, Diäten, Sonn. gemütl. Räume.
820 Mtr. Pens. ab 4.50 RM. Tel. 135. Prosp. Bes. Brendel

Immenstaad (Bodensee)
idyllisch gelegen, schönes Strandbad, mäßige Preise, bequeme Anreise
Prospekt durch den Verkehrsverein z924

Gasthof und Pension Adler P. 4.30-4.50 RM., Hausprospekt
Gasthof und Pension Schiff P. 4.70-5.50 RM., Hausprospekt
Gasthof und Pension Seehof P. 4.50-5.00 RM., Hausprospekt

Bad
Liebenzell
Schwarzwald
Hotel zum Hirsch
Neuer Besitzer:
Emmy Adam
aus Köln.
Rheinische Küche
z191

Alpine
Sommerfrische
Alpenhof Gams-
stein, 1700 Meter,
Schwarz. Tirol.
Wunderbare Wan-
derungen, Sonn.
Lage, Teich zum
Baden. Pens. 5-6.

Gasthof u. Pension „WELLENHOF“
Lochau/Bregenz (am Bodensee)
Neuerbaut, Haus, Zentralb., Bad, Aussicht auf See u.
Gebirge, Wiener Küche, Garage, Pension Vorsaison
4.00-4.50 RM. Fernruf 23. J. M. Solderer. z919

ERL in Tirol
Bahnhofstation Oberaudorf i. bay. Inntal

Gasthof u. Pension Zollhaus am
Gut bürgerl. Küche, Garage Pension 4.-RM. Prospekt.
2571 Bes.: Gg. Mayrhofer.

Gasthof am Mühlgraben
sehenswerte blaue Quelle, Pens. 3.50 bis 4.00 RM.
Garage. Prospekt. Bes.: V. Huber. z572

RUBI 3 km vor Oberstdorf
ein vielbesuchter Ferienort, mit ruhiger Lage u. herr-
lich. Sicht in die Allgäuer Alpen. Schatt. Spazierwege.
Reichspost-Auto-Linie Sonthofen-Oberstdorf. Bahnstat.
Langenwang. Bettpr. 80-90 Pfg., Balkonz. i. H. Näh.
Auskunft u. Wohnungsliste durch d. Ver.verein. z903

Landhaus Geißler
Südbalkonzim. mit herrlich. Gebirgsansicht, abseits
der Straße. Neubau. Bettpreis 0.90, kompl. Frühstück
0.70 RM. oder nach Wunsch. z906

Haus Weber
Neubau, Südbalkonzim., mit herrl. Gebirgs-Rundblick.
WC. Bettpr. 0.90-1.00 RM. Frühstück nach Wunsch. z907

Pr.-Haus Neidhart
Nabe a. Walde, schöne, sonnige Liegewiese, Liege-
stühle, Balkone, eig. Landwirtschaft. Bettpr. 0.80-1.00 RM. z908

Ruhe und Erholung im z905
Gasthof Rubihorn
neuezeitliche Gaststätte, in freier Lage, Zim., fl. w. u. k.
W., herrl. Südt. Terrasse, Garage, Garten, Pension ab
RM. 5.—, gut. Mittagstisch. Prosp. Tel. Oberstdorf 794.

TRIBERG
SCHWARZWALDBAHN
700-1000 m.
HOHEN-U. NERVENKURORT
Deutschlands größte Wasserfälle
AUSK. STADT. KURVERWALTUNG

Wertheim am Main und
an der Tauber

die zauberhafte Frankenstadt
reich an allem, was der Ferienreisende,
der Erholungsuchende wünscht: Romantik,
Bäder, Wälder und Sportmöglichkeiten!
Ein Kulturmittelpunkt im Frankenland!

AUSKUNFT: VERKEHRSVEREIN WERTHEIM
Werbedriften und Auskunft an den Reiseauskunftschaltern
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal Elberfeld u. Barmen

ALLGÄUER ALPEN
HINDELANG
BAD OBERDORF
850-1200 m

Gasthof Nordpol
in staubfreier Lage, beim Schwimmbad, schöne
Fremdenzimmer m. Südbalkon, mit u. ohne Pens.
Garage. Tel. 11. Bes. Gustl Brutscher. z594

Gasthof u. Pens. Zum Bären
in ruhiger, sonniger Lage. Altbekanntes, neuzeit-
liches Haus. Prospekt. Tel. Hindelang 4. M. Herz.

Fremdenheim Schofer
in ruhiger, freier Lage, Südbalkone, Zim., fl. w. u.
k. W. Bad i. H. Garage. Liegewiese. Prospekt.
Telefon 58. z592

Haus Viktoria
Neuezeitliches Fremdenheim, mit und ohne Pension,
in ruhiger Lage, beim Schwimmbad, Garage. Pro-
spekt. Tel. 81. Bes. Hans Brutscher. z594

Fremdenheim Agerer
Zim., fl. w. u. k. W. Bad i. H. Südbalkone, Ga-
ragen, mit u. ohne Pension. Prospekt. Tel. 33. z596

Weberhaus
das gemütliche Fremdenheim, mit anerkannt ge-
müßereicher Küche, Pension ab RM. 4.80. z595

OBERSTDORF Allgäu
Martin — Jägerhaus
Freibergstraße. Ruhige, sonnige Lage, Südbalkone,
Zim., fl. w. u. k. W. Bad i. H. Bett-
preis RM. 1.—, Bes. Bergführer Jäger. z880

Landhaus Braxmair
in bevorzugt. ruh. Lage. (Weststraße.) Südbalkon,
geschloss. Glasveranden, Zim., fl. w. u. k. W., Bad
i. H. Bettpreis ab RM. 1.60, Frühstück RM. 1.—, z881

Haus Hochland
in sonniger, ruh. Lage, Südbalkone (schließbare
Veranden), Zim., fl. w. u. k. W., Bad i. H. Bett-
preis RM. 1.80-2.20 kompl. Frühstück RM. 1.—, z882

Haus Buchenberg
Lorettostr. 47. in sonniger Südlage, nahe am Wald,
Süd-Veranden, Zimmer, mit u. ob. fl. w. u. k. W.,
Zim. Eig. Meierel. Bettpr. 1.30-2.20, kpl. Frühstück 0.90.

Pension Folkwang-Dittmar
in idealer Südlage, erstklassiges, neuzeitliches
Fremdenheim, mit rheinisch-norddeutscher Küche.
Prospekt. Telefon 539. z900

Haus Frisch
Prinzenstraße, beste Südlage, ruhig, staubfrei,
neuzeitlich eingerichtet. Tel. 468. z901

Hotel-Pension Birgsau 1000 m
h. Oberstdorf i. Allgäu. Hochgeb. Altbek. Fam. Hotel
inn. v. Wald u. Wiesen, klein. v. groß. Gebirgsstour.
Tel. Oberstdorf 498. Pens. 5-6 RM. Prospekt. z886

Kitzbühel
800m Schwarzersee
Ruhe und Erholung in herrlicher Landschaft

Bad Wörishofen

Bei
allen Anfragen
beziehe man sich
auf den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Die Wirkungsstätte Kneipps
Prospekt u. Auskünfte durch die Kurverwaltung

KNEIPP- Irmgard
Kurheim
Neuezeitliches Haus, Südlage, großer
Garten, alle Kuranwendungen, anerkannt
gute Normal- und Diätküche. Pension
5.— bis 7.—, Pauschalkuren. Prosp. z547

Kuranstalt Marienbad
alle Kneippschen Anwend., neuzeitl. Fremden-
heim, Zim., fl. w. u. k. W., Südbalkone, L'wiesen,
Autobox, mäß. Pr. Prosp. T407. Bes. Fritz Gritsch

Kurheim Marienhof
zentrale, ruh. Lage, Zim., fl. w. u. k. W., Gart.,
Wiener Küche, jede Diät, sämtl. Kurang. i. H.
ganzjährig, geö. Pauschalkur. Pens. 4.50-5.50, Prosp. Gst.

Fremdenheim Egger
ruh., sonnige Lage, flüß. warm u. kalt. Wass.
Sämtl. Kuranwendungen, kurgemüde Küche,
auch Diäten. Pens. 4.50 bis 6.00 RM. z516

Vorarlberger

Hotel Bäuml, Lochau bei Bregenz
direkt am Strandbad, das gutbürgerliche Haus, Wiener Küche,
mäßige Preise. Prospekt durch die inhaber E. und F. Klotz

Rheintal
Vorarlberger Kneipp-Kurhaus
Naturheilbad Feldkirch-Hofels. Ruhige Lage. Gute Heil-
erfolge. Zimmer mit fließendem Wasser. Prospekt kostenlos

Walgau

Sonnenberg-Nüziders 563 Mtr.
Gasthof-Pens. u. Naturheilbad in erhöhter Lage, sonnige Fremdenzim.
mit flüß. k. u. w. Wass., bestgepf. Küche. Herrlichste Fernsicht. Prosp.

Auskünfte und Prospekt durch alle Reisebüros, durch die Auskunfts- und Werbezentrale „Deutschland“
Berlin W9, Columbiushaus und den Landesfremdenverkehrsverband Bregenz z281

Montafon

Gaschurn, 1000 Mtr., das Standquartier f. d. Silvretta
Posthotel Röll, alpinomontiertes Haus, 50 Betten, Fließ-
wasser, Garagen, erstkl. Küche, 5 Minuten vom Schwimmbad.
Pens. ab RM. 5.50. Vor- u. Nachsaison Ermäßig. Bes. A. Kießler

Schrüns 700 Mtr. Montafon
Posthotel Taube. Mod. Fremdenzim. mit fl. Kalt- u. Warmw.
Schatt. Garten, Balk. Wiener Küche. Pens. RM. 6.— bis 8.00. Tel. 10. Prosp.

Parthenen 1036 Mtr. Montafon
Gasthof und Pension „Silvretta“, 30 Betten, Fließ. k. u. w.
Wasser, Bäder, Erstkl. Küche, Garage. Pens. RM. 5.— bis 6.—. Prosp.

„Rund um Wuppertal“



Bergisch Pils

wirbt durch seine Güte u. hervorragende Bekömmlichkeit!

Bergisch Pils



Best gepflegte Wicküler-Biere
Walter Langenberg
Wuppertal - Elberfeld
Kleeblatt 43
Fernruf 20289

Wicküler-Biere im Ausschank
Curt Küpper
Wuppertal - Elberfeld
Straße der SA (Königstr.) 19
Fernruf 34380

Gut gepflegte Wicküler-Biere
Ernst Peters
Wuppertal - Elberfeld
Straße der SA (Königstr.) 182
Fernruf 31382

Zum Böhmerwald
Wuppertal-Hahnerberg — Inh. P. Pfeffer, Tel. 363 78.
Haltest. K'hahnerweg — Ia Kaffee n. berg. Art. Mit-
tags- und Abendplatten. — Gr. Saal, schattiger Garten.

WICKÜLER

Topa-Pils
nährwertarm

DAS BIER
für Diabetiker und Korpulente,
genau so wohlschmeckend
wie Wicküler-Pils

Das altbekannte Kaffee-Lokal
Haus Rohleder
Telefon 260 70. Inhaber Wilhelm Rohleder. — Kaffee
nach bergisch. Art. Ia Bauernplatz, Schatt. Garten.

Bergisch Samsouci
W. Ronsdorf
Inh. Chr. Samsouci
Lampendammweg 69
Bf. 7264
die gepflegte
Kaffee nach
berg. Art

Remlingrade Bahnhofs-Restaurant Julius Hofeld

Gast- u. Gartenwirtschaft
Ewald Holberg
Remlingrade
Tel. Radevormwald 46. Berg. Kaffee, gute Verpfleg.
Schöner Spaziergang. 25 Min. v. Bahnhof Remlingrade.

Besuchen Sie
Kranerhof
an d. Straße Lüttringh-Remscheid, m. herrl. Weitblick.
Ia Berg. Kaffee. T. Remsch. 51271. Mit Barm. Bergb. bis Stollen

Gepflegte Wicküler-Biere
Franz Krämer
Wuppertal - Elberfeld
Klotzbahn 5
Fernruf 25022

Wicküler-Biere im Ausschank
Fr. Rindelhardt
Wuppertal - Barmen
Höhne 90
Fernruf 55935

Gepflegte Wicküler-Biere
Joh. Parr
Wuppertal - Barmen
Handelstraße 37
Fernruf 55926

Haus Waldfrieden Lechmiskotten
an Friedenstr. l. Burgholz. :: Kaffee nach berg. Art.

Kleiner lukullischer Spaziergang

Was dem Bayern seine „Schmarren“ und dem Sachsen der „Niemchen“, was dem Münchener seine „Nadi“ und dem Berliner der „Schinken“, was dem Wiener die „Rindl“ und dem Berliner die „Beise“, das ist dem Wuppertaler sein „Kaffee mit Zutaten nach Bergischer Art“.

Möge der Wettergott gnädig sein und einem blauen Himmel voll strahlender Sonne das Regiment überlassen. Zu Pfingsten sind unsere Wirte bestens gerüstet, haben Vorratskammern und Keller gefüllt mit allem, was die Gaumen sommerlicher Anstifter erfreuen könnte. In der

meinem Freund lief das Wasser nur so im Munde zusammen. Ein ordentlicher Rott dampfenden Kaffees fehlte auch nicht, ebenso wenig das Würstchen und eine dicke Brezel. Ja, so was gibt's im Bergischen Land!

Und was wurde uns am Abend geboten? Wir haben sehr spät zu Abend gegessen, denn die reichliche Kaffeemahlzeit mußte erst gründlich wieder abgewandert werden. Dann aber, an blattgefeuerten Tischen, in gemütlichem Raum, hat uns das „Bierchen“ mit duftiger Blume und goldklarem Schein herrlich geschmeckt. Während



Küche duftet es nach Kaffee, in den Kellern lagern die Fässer bergischer Biere, und braungeländert liegen Kuchen und Bäcklein auf sauberen Blechen.

Neulich war mein Freund aus Sachsen hier und strunzte ungebührlich mit sächsischen „Gäse-geilchen“ und „Gardoffelbiffchen“, was beides einer Art bergischer Reibekuchen entspricht.

Ich sagte nicht viel, sondern zog einfach mal los mit ihm, die Höhen hinauf. Hier genehmigten wir uns den ersten Korn. Zum Anfeuern, versteht sich, mein Freund war ja das Bergsteigen nicht gewohnt. Dann wanderten wir die Höhen entlang durch bergischen Wald, über bergische Wiesen, auf verträumten Wäldern, bis es schließlich an der Zeit war, irgendwo einzufehren.

„Ein Kaffee mit!“ lautete das Zauberwort, das ein wahres Schlaraffenland vor uns aufblühte. Rosinenkuchen und Mandelplätz, ein Schüsselchen Reisbrei mit Zucker und Zimt, schon braun und duftig, dazu Schwarzbrot mit Altschä-
fäs und Gelee, Graubrot und Aufschnitt

dem bruchelten schon die Bratartoffeln, herrlich knusprig gebräunt, Brotforten wurden aufgetragen, Schinken, Würst, Salate, Pudding, weiß Gott, es war kaum zu bewältigen!

Mein Freund sagte gar nichts mehr. Er hatte mit Essen und Trinken genug zu tun.

Nun, das war eine kleine Auswahl all der Sachen, die uns bei unseren Spaziergängen zur Erfrischung und Stärkung geboten werden. Zugleich beweist uns diese Auswahl, daß auch das Bergische Land und in ihm der Wuppertaler seine Spezialitäten hat, denen wir nur noch an „Kannas“, an die „Kistchen“ und bergischen „Erpschlot“ und zum guten Abschluß an die bis in fremde Erdteile bekannt gewordenen bergischen Biere.

Der bergische Fleiß ist bekannt, hin und wieder auch die bergische Dickköpfigkeit. Daß wir Feinschmecker sind, soll jedoch ebenfalls nicht unerwähnt bleiben.

Und zum Schluß das leckere Glas **im Krokodil** W.-Elberfeld Alte Freiheit

WICKÜLER Pils

WICKÜLER
BIERE HABEN WELTRUF

Blombantforne Löfn

Inhaber **Otto Fischer Jr.**
Bekannt guter bergischer Kaffee
Schattiger Garten :: Kinderspielplatz

Ausflugsort Neu-Amerika, Osterholz
zwischen Vohwinkel und Gräfen,
Besitzer Fritz Hast. :: Telefon 339 91.
Tägl. große Kaffee-Restaurant, Garten-
Anlagen, großer Saal für Gesellschaften und Vereine.

Am Musar

Inh. Aug. Haakamp :: Tel. 240 70
Altbürgerlich. Kaff.-Restaurant, gepflegte
Getränke, Ia Speisen, Saal für Gesell-
schaften und Vereine. Schöner Garten.

HAUS FRIEDENSTAL
IM BURGHOLZ Karl Zammert
Tel. Solingen 23360
Schön angelegte Waldterrassen. Bekannt guter ber-
gischer Kaffee. :: Spezialität: Friedenstal-Zutaten.

Paul Engels W.-Ronsdorf-
Holthausen
Kaffee nach Bergischer Art
Angenehmer Familienaufenthalt

Jonis Töflene

Inh. Heinz Weldenfeld, Tel. 225 Dornap.
— Altbürgerliches Kaffeerestaurant. —
9 Min. von Haltest. Hahnenfurth, Stra-
ßenbahn Vohwinkel-Mettmann.

Haus Marpetal

Kaffeerestaurant, eigene Konditorei. — Ia gepflegte
Weine und Biere. — Angenehmer Familien-Aufenthalt.
— Schattiger Garten. —

Besuchen Sie Haus Birkenhof!

auf den nördl. Hdh. Wupp'tale (Ebern),
im Walde gel., nahe der Deilbachquelle.
Gr. Terrassen, Gondelteich, 9000 qm groß.
Zu erreich. durch Autobus nach Gartenst.
Schellenbeck in 10 Mi. (Stadttarif) od. bis
Haltest. der Autobuslin. Barm.-Bochum
und Elberf.-Rathaus-Haus-Juliana.

..... und
zum Wandern
die bequemen
Schuhe



von **Reicke**
SCHUHHAUS
Adolf-Hitler-St. und
Merian-Str.-Ecke **W-ELBERFELD**



und echten
Köhler's
Wacholder Korn

Karl & Herm. Köhler
KORNBRANNWEIN-BRENNEREI
W.-Elberfeld Guf Eichholz Tel. 33024

Viele Gaststätten
rund um Wuppertal führen

FELDSCHLOSS-BRAU

Hönnef: Deutschlands jüngstes Heilbad

In diesen Tagen wurde das jüngste Heilbad Deutschlands, das am Fuße des Siebengebirges am Rhein gelegene Bad Hönnef, feierlich eröffnet. Grundlage des neuen Bades ist eine auf der Rheininsel Grafenwerth in rund 700 Meter Tiefe erbohrte Quelle, die verschiedene Mineralwasserarten in sich vereinigt und zahlreiche therapeutisch wirkungsvolle Bestandteile in bemerkenswert hoher Konzentration aufweist. Der Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland, Stadtrat a. D. Ochs, konnte bei der Eröffnungsfeier die Verleihung der Bezeichnung „Bad“ im Auftrage des Reichsfremdenverkehrsverbandes verkünden. Durch Errichtung eines Badehauses und einer Trinkhalle mit offener

Bandelhalle ist die Möglichkeit zur Durchführung einwandfreier Bäder- und Trinkkuren geschaffen worden. Sie erstrecken sich in dem rühmlichen Teil des Städtischen Kurparks in direkter Verbindung mit dem Kurpark und dem Städtischen Kurhaus-Restaurant.

Eröffnung des Thermalbades Hönningen

Das bekannte Thermalbadebad in Bad Hönningen hat nun auch wieder seine Tore geöffnet. Dieses unmittelbar am Rheinstrom liegende Schwimmbad erfreut sich von Jahr zu Jahr eines steigenden Besuches, wozu neben seinem Thermalwasser (28 Grad) nicht wenig seine herrliche Lage und seine ausgedehnten Sport- und Liege- weiesen beigetragen haben.

Thermal-Freischwimmbad in Schlungenbad

Der idyllisch in den westlichen Ausläufern des Taunus unweit Wiesbadens gelegene Kurort besitzt ein Thermal-Freischwimmbad von besonderem Reiz.

Das Thermalwasser, das schon in früheren Jahrhunderten als „Schönheitswasser“ galt, füllt ein Schwimmbaden am oberen Ende eines sonnigen Wiesengrundes. Die Temperatur des Wassers ist stets gleichmäßig auf 24 Grad Celsius gehalten, sein mineralischer Gehalt übt einen überaus wohltuenden Reiz auf die Haut aus.

Neuerungen in Bad Münster am Stein

Die Wintermonate sind dazu benutzt worden, dem Bade ein vollständig neues Gesicht zu geben.

Kurhaus, Kurpark und Bäderhaus, die Mittelpunkt des Baderlebens, sind grundlegend verändert bzw. durch großzügige Umbauten verbessert worden. In den bisherigen Quellen wurde noch die stark radiumhaltige Huttenquelle erschaf, die vor allem Trinkzwecken dient.

Harzer Bergtheater im Sommer 1939

51 Aufführungen von Ende Juni bis Ende August Das Harzer Bergtheater, die „Grüne Bühne“ auf dem Herrentanzplatz bei Thale im Harz, die zu den ältesten Freilichtbühnen Deutschlands gehört, eröffnet ihre diesjährige Spielzeit am 21. Juni mit „Der Lügner“ von Goldoni-Hamit. Ge- spielt wird bis zum 27. August an jedem Dien- tag, Mittwoch, Samstag und Sonntag.

MARIENBAD
SUDETENGAU

Tirol

Ehrwald
1000 Meter ü. d. M.
am Fuße der Zugspitze!
Hotel Maria Regina mit Nebenhaus
das vornehme Familienhotel, Tennis, Schwimm-, Tanz, 7 Tage alles inbegr. ab 41 RM. Prosp.
Gasthof-Pension „Schönruh“
teilw. fl. Wass., Zt.-Heiz., Wiener Küche, schattiger Garten, Garage, Prospekt, z. 223
Gasthof-Pension „Bayerischer Hof“
mit derbek. Wien. Kü., alle Zim. m. fl. Kalt- u. W. wass., Tg. Pauschalpr. volle Pn. ab 33 RM. mit Schlage.

Cans-Jöls
900 Meter ü. d. M. — bei Innsbruck
Hotel Lansersee
direkt am See, Strandbad, Tennis, 100 Betten. Pens. RM. 5—8. z. 226

Seefeld
1500 Meter
Höhenluft, Kurort, Ranges, Seebäder, Tennis, ebene Waldspazierwege, Besseres, Sommerfrische, Prospekt.

RADIUMBAD
St. Joachimsthal
SUDETENGAU

HILFT BEI
**GICHT · ISCHIAS
VERKALKUNG**

Radium-Palasthotel
300 Betten, all. Komfort
Pension ab 11.— RM.
Fernruf 17 — Garagen

Rhein und Nebentäler usw.

Café Pens. Wolff
Leubsdorf am Rhein
legt groß. Wert auf gutes u. reichliches Essen. Schöne, ruhige Lage, Terrasse mit Aussicht auf Rhein u. Ahr. Pensionspreis 3.50 RM. z. 1106

Traben-Trarbach
Mosel, Bad Wildstein
Sommerfrischer und Erholungsbed. find. gute, dir. a. Wald geleg. Pens. 10 Min. v. d. Thermalquelle. Eig. Milchwirtschaft. Pensionspreis bei reichl. guter Verpf. RM. 3.80 z. 1178
Privat-Pension Karl Schnitzius
Tel. 189. Vollständ. neu hergerichtet.

TRABEN-TRARBACH
BAD WILSTEIN z. 1103
F. Ruhe- u. Erhol. such. herl. gel. a. Walde. Liegewiese. Garage, reichhalt. gute Verpfleg. auf Wunsch Diät. Pens. 3.50. Pension Schützenhof

Gute Erholung finden Sie in dem
Gasfhaus und Pension Gärtner

Werlau bei St. Goar
Pens. 3.50 RM., gute Verpflegung. 30 Min. zu Fuß von St. Goar. Auto- fahrgeleg., gesunde Höhl. Luft, reiz. Spaziergänge. Bad im Hause. Liege- wiese. Auskunft bereitwilligst. z. 99

Kneipp-KURANSTALT
Dr. med. MARIA KNIPP
Königstein i. Ts. am Main
Das neuzeitl. Sanatorium für indiv. natur- gemäße Behandl. u. Ernährung. Pens. ab 8 M.

HOTEL BERGISCHER HOF
Königswinter
Raum für kleine Betriebsausflüge
Das bekannte Hans der Bergischen, hält sich auch in dieser Saison seinen Landsleuten bestens empfohlen. Bes.: Peter Erb. z. 1140

Bad Tönisstein
Einziges natürl. Moorbäder der Rheinprovinz!
Kohlensäure- und Moorbäder; Trinkkuren; Nieren- und Magen- und Darmleiden; Erkrankungen des blutbildenden Systems, Rheuma, Frauenleiden. — Prop Kurverwaltung Bad Tönisstein (Brehl).

Nervös - Erschöpfte
Spezialkuranstalt Hofheim 14 (Taunus)
bei Frankfurt am Main. Telefon 214
Mäßige Preise. Dr. M. Schütz-Kahle, Nervenarzt

Bad SCHWALBACH
im Taunus
Hotel Löwenburg
Sehr bekanntes, gut bürgerl. Fam.-Hotel, schön. Zimmer, fl. Wass., Garage, beste u. reichliche Verpf. Volle Pension 4.50 RM. pro Tag. z. 44

Wer Erhol. sucht, findet in waldr. Geg. a. d. Lande frdl. Aufnahme. Preis 3 RM. Zu erfr. König III. Belthelm 112 (Hunsrück). z. 103

Ueberarbeitet Abgespannt Nervös dann
Waldhaus
Fernblick, Ober- bieder b. Rengsd. Bildpr. verl. z. 334

Auf nach Bad Hönningen
zum Rheinischen Hof
Schöne Fremdenzim., gute bekannte Verpfleg., mäßige Preise, ladet ein z. 1133
Bes. Jos. Wahlen.

Wohn zur Erholung? Auf schönem Mühlenort, idyll. im Tal gel., Nähe Laachersee u. Rhein, bek. gute Küche, Pens.-Pr. M. 3.—. Gr. Gart. u. Liegew. Eig. Kohlen-Quelle z. fr. Trinkkur. Pens. Schlierbergs-Mühle bei z. 118 Burgbrohl

Metzger u. Fremdenheim
Phil. Hoffmann, Boppard, Rh.
2 Min. v. Bahnhof u. Rhein. Tel. 348. Geräumige, luftige Zim., schöner Garten m. Terrasse; gute Verpfleg. Pensionspreis von RM. 3.80 an. z. 107

DÜREN
günstiger Standort — Ausgangspunkt und Endziel für Fahrten und Wanderungen in die schöne Nordifel — Werbeschriften und Auskunft: Stadt. Verkehrsamt, Rathaus

Fahr' ohne Zweifel nach Münster
DAS KNEIPPBAD DES WESTENS
Heilklimatischer Kurort. Höhenlage 350—500 m. Modernes Kurhaus, ganzjährig geöffnet. Fachärzte, Pauschalreisen, Hotels, Gasthöle. Pensionen für alle Ansprüche. Schwimmbad, Kurkonzerte, Prospekt: Verkehrsamt, Tel. 255

Katarrh Asthma *Trinkkur, Bäder, Inhalatorien*
BAD EMS

Magen Darm *Jonschlamm-Packungen Kohlensäure Sprudelbäder*
BAD HOMBURG

Herz Frauen *Stahl- und Moorbäder*
BAD SCHWALBACH

Nerven *Wildwasser*
SCHLANGENBAD

Nord- und Ostsee usw.

NORDSEEBAD CUXHAVEN
HERRLICHE TAGE AN DER ALTEN LIEBE

GRAAL-MÜRITZ
DER ZAUBER VON MEER UND WALD

Norddorf / Insel Amrum
Das einfache, ruhige Nordseebad

NORDSEEBAD WITTDÜN auf Amrum
Prospekte durch die Badeverwaltung und Reisebüros.
Kurhaus Vierjahreszeiten und Strandhotel Viktoria
direkt am See- u. Badestrand. Inhaber: Carl Quodens. Tel. 179. z. 473
Hotel Bellevue
dir. an Landungsbrücke u. Strand, weitbek. weg. gut. Verpf. Fernspr. 118. Bes. Wwe. L. Eggers.

UNSER LIEBLING BRAUCHT SONNE
Bad- u. Strand- u. Hotel- u. Gasthof- u. Pensionen
NORDSEEBAD BORKUM

Das Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
Mäßige Preise • Weg: Emden — Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Altenbruch
Nordseepark bei Cuxhaven
Mäß. Preise. Badeverwaltg. Ausk. d. sämtl. Verkehrsbüros.
Strofulös
Denken Sie recht- zeitig an einen Nordsee-Aufent- halt. — Erprobte natürliche Heil- kräfte. — „Reisewinke“ für die Ostfriesischen Inseln durch LFV. Ostfriesland, Emden, 223.

Wo Dich auch immer drückt der Schuh, Die Kleinanzeige hilft im Nu!

Sie verreisen?

Reiselieferung an

Name: _____
Ort: _____
Hotel:) _____
Pension:) _____
Straße: _____

vom _____ bis _____
hiesige Wohnung: _____

An Versandkosten werden berechnet:
Als Kreuzband Bezugspreis und 5 Pfg. täglich
Als Postüberweisung Bezugspreis und 50 Pfg. monatlich
Lezttere Versandart ist nur für den Kalendermonat möglich. — Die Versandkosten werden nachträglich eingezogen.
Das hiesige Exemplar ist — nicht* — einzustellen.
* Nichtzutreffendes bitte durchstreichen.

Unsere Postbezieher

beantragen Ueberweisung beim zuständigen Postamt, also nicht beim Verlag
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal